

Harryna

Harryna Potter - Die Zeitreise

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Viele Jahre nach der Geburt von James, Lilly und Albus Severus kommt auch noch Harryna Maria Ginevra auf die Welt und wächst bei ihrer Großmutter Maria auf. Eines Tages kommt es zu einer merkwürdigen Situation und Harryna findet sich plötzlich in der Schulzeit ihrer Eltern wieder. Nicht nur für die Lehrer und Schüler wird ihre Ankunft zu einem turbulenten Erlebnis, sondern auch für sie selbst ist es seltsam, nochmal von vorne zu beginnen.

Vorwort

Harrys Großmutter habe ich durch einen meiner Charaktere ersetzt, damit Harryna besser in die Geschichte reinpasst. Da die Geschichte viele Jahre nach den letzten Kindern von Harry und Co. beginnt, kommen in dieser FF neue Charaktere hinzu, die ich aber durch den Nachnamen erkennbar mache.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1 - Da war dieser Schnatz ...
2. Kapitel 2 - Zurück in die Vergangenheit
3. Kapitel 3 - Der Vergangenheit auf der Spur
4. Kapitel 4 - Geheime Botschaften
5. Kapitel 5 - Liebesbriefe und Geständnisse
6. Kapitel 6 - Gefühlschaos
7. Kapitel 7 - Schwere Zeiten und die erste Aufgabe
8. Kapitel 8 - Der Weihnachtsball
9. Kapitel 9 - Die Zweite Aufgabe
10. Kapitel 10 - Eifersucht
11. Kapitel 11 - Pansys Rache
12. Kapitel 12 - Die Versöhnung
13. Kapitel 13 - Die dritte Aufgabe
14. Kapitel 14 - Ferien bei den Malfoys
15. Kapitel 15 - Krise
16. Kapitel 16 - Maria Potter
17. Kapitel 17 - Zaubereiministerium
18. Kapitel 18 - Die neue Lehrerin
19. Kapitel 19 - Das Auswahlspiel
20. Kapitel 20 - Streit und Freunde
21. Kapitel 21 - Es lebe die Freundschaft
22. Kapitel 22 - Georges Gelegenheit
23. Kapitel 23 - Harryna schlägt zurück
24. Kapitel 24 - Das erste Training
25. Kapitel 25 - Weihnachten bei den Potters
26. Kapitel 26 - Dem Vater auf der Spur
27. Kapitel 27 - Er wird kommen
28. Kapitel 28 - Ausbruch der Zwillinge
29. Kapitel 29 - Harrys Vision
30. Kapitel 30 - Schwere Verluste
31. Kapitel 31 - Der Fuchsbau
32. Kapitel 32 - Angriff der Todesser
33. Kapitel 33 - Die Rückkehr nach Hogwarts
34. Kapitel 34 - Wo ist Harry?
35. Kapitel 35 - Die schwere Versuchung
36. Kapitel 36 - Zabinis Plan
37. Kapitel 37 - Streit zweier Liebender
38. Kapitel 38 - Turbulent in Hogsmeade
39. Kapitel 39 - Der Slug-Club
40. Kapitel 40 - Wenn du nicht wärst
41. Kapitel 41 - Entscheidende Entschlüsse
42. Kapitel 42 - Die Stunde der Wahrheit
43. Kapitel 43 - Tränen und Wahrheit
44. Kapitel 44 - Eine ungewöhnliche Chance
45. Kapitel 45 - Acht Potters
46. Kapitel 46 - Schlechte Nachrichten
47. Kapitel 47 - Die Hochzeit der Weasleys
48. Kapitel 48 - Das Abenteuer beginnt
49. Kapitel 49 - Unerwarteter Besuch

50. Kapitel 50 - Die ersten Monate
51. Kapitel 51 - Mysteriöse Erscheinungen
52. Kapitel 52 - Unerwünschtes Wiedersehen
53. Kapitel 53 - Malfoy Manor
54. Kapitel 54 - Schwere Entschlüsse
55. Kapitel 55 - Einbruch bei Gringotts
56. Kapitel 56 - Gefährliche Erinnerungen
57. Kapitel 57 - Unerwartete Gesellschaft
58. Kapitel 58 - Die Rückkehr
59. Kapitel 59 - Der Kampf beginnt
60. Kapitel 60 - Die Schlacht um Hogwarts
61. Kapitel 61 - Ich öffne mich zum Schluss
62. Kapitel 62 - Die Zeit ist reif
63. Kapitel 63 - Der Abschied

Kapitel 1 - Da war dieser Schnatz ...

"Dem Himmel sei Dank! Endlich! Die ZAGs waren ja nicht mehr auszuhalten!", stöhnte die Ronja Weasley, als sie mit Harryna Potter und Hermion Granger den langen Gang entlanglief. "Warte nur ab, die Ergebnisse kommen in den Ferien an", erwiderte Hermion und rückte seine Brille zurecht. Die Rothaarige verzog das Gesicht. "Ich will gar nicht erst wissen, wie sie ausgehen!" Harryna lächelte. Ja, die ZAGs waren mühsam, besonders für Ronja, da sie ja bekanntlich lernfaul war. Aber wer eines Tages gute Chancen haben wollte, musste bekanntlich dafür etwas tun. Auch die anderen Schüler sammelten sich nun auf den Fluren zu einem Meer aus blauen, roten, grünen und gelben Krawattenträgern. Haarscharf an ihnen vorbei eilte eine Person, deren blonde Locken im Eilschritt wehten. "Was ist in Felicia gefahren?", fragte Ronja verdattert. Hermion sah sie entgeistert an. "Seit wann interessiert es dich, was Malfoy macht?" Die Rothaarige zuckte nur mit den Schultern. "Ich meine es sind Ferien, wir fahren bald nach Hause, das ist doch kein Grund, es nochmal eilig zu haben." Harryna verfolgte die blonden Locken, bis sie sie nicht mehr sah. Sie ahnte nichts Gutes. "Und wieso überhaupt alleine?", ergänzte sie die Frage. "Mittlerweile ist es klar: Chantal und Georgia müssen mal wieder irgendwas ausgefressen haben", erwiderte Ronja und zog eine Grimasse. Plötzlich verdeckten zwei Hände Harrynas Augen. Erschrocken packte sie diese und zog sie weg. "Was-" Hinter ihr stand Ashanti Finnegan und grinste über beide Ohren. "Hey! Habt ihr in den Ferien schon was vor?" Die drei sahen sich ratlos an. "Nein, warum?" "Na, weil doch der neue Captain für die Quidditch-Cheerleader gewählt wird! Ich will unbedingt noch ein Jahr dranhängen!", erwiderte sie ungeduldig. Harryna und Ronja tauschten Blicke, was nichts Gutes heißen sollte. Zwar war sie ein guter Captain, doch mit ihr hatten sie keine Glückssträhne. "Nee, oder?", meinte sie, "mit Katie kriegen wir nie was gebacken -" Doch da kam schon die Ablösung. Ronja hatte ihr ihr Buch ins Gesicht geklatscht. "Hoppla, mein Fehler", meinte sie ironisch und verstaute es wieder in der Tasche. Eine ganze Zeit lang ging das Gequake von Ashanti weiter, bis Harryna auf einmal stehen blieb und zu den Ländereien schaute. Die Rothaarige und der Dunkelhaarige bremsen ebenfalls ab. "Kommst du?" Ronja sah sie besorgt an. Erst jetzt wandte sich die Schwarzhaarige den beiden zu. "Ach, geht schonmal vor ... ich ... ich packe später ..." Sie nickte und ging mit Hermion weiter, Ashanti immer noch meckernd im Nacken. Harryna brauchte ihre Ruhe. Als sie das Gras ansah, hatte sie Lust, ihre Schuhe auszuziehen und barfuß über den Rasen zu laufen. Doch als sie den ersten Schuh ausziehen wollte, spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter. "Nicht, da sind viele Plimpys", hörte sie eine männliche, verträumte Stimme raunen. Sie drehte sich um. Es war Leon Lovegood. "Echt? Bist du dir sicher?", entgegnete sie ausdruckslos und sah zu Boden. Eine kleine Pause kehrte ein, ehe Harryna wieder die Stimme hob: "Was machst du eigentlich hier so alleine?" Der Blondschoopf zuckte mit den Achseln. "Die anderen haben keine Lust, Süßwasserplimpys zu angeln und Daren wollte -" Er hielt sich die Hand vor den Mund. Fast hätte er sich verplappert. "I-ich muss los", murmelte er noch schnell, ehe er dann verschwand. "Eigenartig", murmelte Harryna, dann setzte sie sich unter einen der Bäume. Das Schuljahr war schnell vorbei und doch hatte sie so viel erlebt. Sie war einfach nur erschöpft und hatte die Tasche neben sich ins Gras gelegt. Gerade als sie kurz vorm Einschlafen war, nahm sie ein merkwürdiges, bläuliches Licht wahr. Als sie wieder die Augen öffnete, sah sie einen Schnatz, der bläulich leuchtete und vor ihr herumschwirrte. Die Schwarzhaarige rieb sich die Augen: Träumte sie? Er sah so verführerisch an, sie konnte der Versuchung nicht weiter widerstehen und griff nach ihm. Doch dann passierte etwas Merkwürdiges: Das Glühen ging auch auf sie über und auf einmal löste sie sich auf. Langsam, aber sicher konnte sie dabei zusehen, wie zunächst ihre Füße, dann ihre Beine, dann ihr Unterleib, ihr Bauch und schließlich auch ihr Hals verschwand. Was geschah mit ihr? Sie hatte kaum noch Zeit, um nach Hilfe zu schreien oder irgendetwas zu tun, sie konnte nur noch mit Entsetzen feststellen, dass sie wie eine Seifenblase zerplatze und verschwand.

Kapitel 2 - Zurück in die Vergangenheit

Ewigkeiten vergingen in dieser so zeitlosen Materie, in der sie sich bewegte. Es war, als wäre sie in ein Zeitloch gefallen. Was war nur mit diesem verflixten Schnatz losgewesen? Hätte sie ihn nur nicht angefasst! Aber wer oder was hatte ihn geschickt und warum? So viele offene Fragen, Stunden vergingen - oder auch ein paar Minuten - bis sie endlich festen Boden unter den Füßen hatte. Erschrocken rappelte sie sich auf. Sie war wieder im Schloss, so schien es ihr. Vor ihr ein dunkelgrün gehaltenes Kleid. In Hogwarts gab es nur eine Lady, die dieses Kleid trug und immer tragen würde. "P-professor McGonagal!", stammelte Harryna und sah in ihr verwirrtes Gesicht. "Dann aber nickte sie und meinte: "Sie müssen wohl die Neue sein." Klang verwirrend, doch war eine gute Gelegenheit, sich sofort einzugliedern, warum auch immer ihre eigene Hauslehrerin sie nicht erkannte. "Ja, ja die bin ich ..." Hatte sie überhaupt ihre Schuluniform an? Erleichtert musste sie feststellen, dass sie ihre Gryffindoruniform noch anhatte, doch etwas war anders. Warum war ihre Brust auf einmal kleiner? Und noch etwas Anderes stellte sie fest: Ihre Haare waren so schwer. Sie fasste sich nach hinten und spürte, dass sie ihre Haare zu einem Zopf gebunden hatte. Diese Frisur hatte sie nur im dritten Schuljahr! Aber das würde doch heißen - Harryna wurde schlecht. "Professor Dumbledore wartet bereits, folgen Sie mir." Die Schwarzhaarige spielte mit. Immerhin hatte sie nun die perfekte Ausrede, um - wo sie auch immer war - sich einzuleben. Wenig später gingen beide die Treppe hinauf und hoch zu Professor Dumbledores Büro. Es war ungewohnt, dass sie den alten Schulleiter kennen lernte. War sie vielleicht in eine Art Zeitreise geraten? "Professor Dumbledore, die neue Schülerin ist eingetroffen." Dieser Satz riss Harryna wieder aus ihren Gedanken und sie sah einem alten Mann mit Halbmondbrille ins Gesicht. Es war DER Dumbledore, von dem man in der Zaubereigeschichte schrieb? Sie war sogar ein wenig ehrfürchtig. "Ich freue mich außerordentlich, dass Sie an unsere Schule gekommen sind", meinte er freundlich und musterte sie. Harryna war wie versteinert. Ihre Kehle war trocken wie Pergament. "Aber ich glaube der Name ist mir entfallen ... Wie war Ihr Name nochmal?" Sollte sie nun die Wahrheit sagen? Oder war es sogar in seinem Willen hier passiert? Sie wusste nicht, was sie glauben sollte. Und wer wusste, in welcher Zeit sie gerade war. "H-harryna Potter", stammelte sie. McGonagal sah sie verwundert an. "Wie bitte?" Dumbledore musterte sie ebenfalls interessiert. "Potter?", wiederholte die Professorin. Die Schwarzhaarige nickte. "Ja, gibt es denn noch jemanden hier, der Potter heißt?" "In der Tat", bestätigte Dumbledore. Ihre Kehle schnürte sich zu. Konnte es sein, dass der Zweite - "Sie sind aber nicht mit Harry Potter verwandt?", fragte die Lehrerin schließlich. Fast wäre Harryna schwarz vor Augen geworden. Das war doch ihr Vater!" Doch es war wohl besser, wenn sie log und schüttelte den Kopf. "Nein, nie gehört ..." Das konnte man ihr wohl kaum abkaufen. "Percy, zeigen Sie bitte Ms Potter hier den Gryffindor Gemeinschaftsraum." Die Schwarzhaarige drehte sich um und erkannte einen Vertrauensschüler. "Sie haben zwar zwei Jahre versäumt, aber das wird wohl kein Problem für Sie sein, Sie können sich jederzeit an ihre Klassenkameraden wenden", meinte Dumbledore zum Schluss, ehe der Vertrauensschüler namens Percy zum Schlafsaal führte. "Hier rechts ist der Schlafsaal für die Mädchen." Er hielt etwas in der Hand, was er ihr überreichte. "Das ist der Stundenplan für deine Klasse, heute haben wir keinen Unterricht mehr, daher kannst du später zur Großen Halle, dort gibt es dann das Abendessen, damit die anderen dich auch kennenlernen." Harryna nickte nur gedankenversunken. Der Rotschopf verschwand mit einem steifen Nicken. Jetzt war sie ganz alleine im Gemeinschaftsraum. In welchem Jahr war sie hier? Sie versuchte zurückzurechnen. "Also ... Vater wurde eingeschult ..." Doch nach einer Weile gab sie es auf. "Ach, ich frag die anderen ... nur ... was mache ich jetzt ..." Sie beschloss, zum Essen zu gehen, auch wenn ihr der Appetit vergangen war. In der dritten Klasse war sie gelandet, dabei hatte sie doch seit langem erst die fünfte Klasse abgeschlossen. "Welch Ironie", murmelte sie zähneknirschend, als sie in der Großen Halle ankam und bemerkte, dass bei Harry und Co. noch ein Platz frei war. Sie stellte sich unbeholfen und suchte nach einem Platz. Die Schwarzhaarige spürte die Blicke der anderen im Nacken. "Hey, hier ist noch ein Platz frei", hörte sie auf einmal jemanden. Sie drehte sich um und sah einen rothaarigen Jungen grinsen. Harry sah sie verwundert an, dann sah er zum Lehrertisch. Harryna folgte seinem Blick und traute ihren Augen kaum: Ihre Urgroßmutter - Harrys Großmutter - saß am Tisch und musterte sie ebenfalls. "Du kannst dich ruhig zu uns setzen", hörte sie ein Mädchen mit braunen Locken, das sie anlächelte. "Danke ..." Vorsichtig quetschte sie sich zwischen die Braunhaarige und Harry und spürte sofort wieder ihre Blicke. Sie war ein wenig davon genervt, versuchte sich aber nichts anmerken zu lassen. "Bist du neu hier?", wollte das Mädchen

wissen. "Ja ... ja, ich bin heute erst nach Hogwarts gekommen ..." Sofort hatte sie zu ihrer Rechten die Hand des Mädchens vor dem Gesicht. "Ich bin Hermine Granger." Klar, sie hatte schon die Eltern von Ronja und Hermion kennen gelernt, warum hatte sie sie nicht gleich erkannt? "Und ich bin Harry", meinte Harry, "aber das weißt du sicherlich schon ..." "Ron", kam von dem Rothaarigen gegenüber. "Ich bin Harryna", erwiderte Harryna und sah mit einem kleinen Lächeln in die Runde. Hermine wurde bleich, doch Ron lachte. "Harry, du hast Konkurrenz!", brüllte er vor Lachen. "Was? Harryna?" Die Schwarzhaarige nickte. "Was für ein Zufall, was?", meinte sie nur nervös. Irgendwie hatte sie das Gefühl, dass sie es sich von Anfang an vermässelt hatte. Auch Zwillinge reckten wenige Plätze weiter ihre Köpfe. "Haben wir richtig gehört? Harryna heißt du?" Der eine grinste. Der andere sah zu der Lehrerin, dann wieder zu ihr. "Du siehst aber Professor Potter wie aus dem Gesicht geschnitten aus ..." Harryna wurde rot. Sollte sie lieber doch wieder in den Gemeinschaftsraum flüchten? Doch als sie den Mund aufmachen wollte, hörte man es am Slytherintisch schon lachen. Unverkennbar konnte sie Draco Malfoy - Felicias Vater - ausmachen. "Achtung, jetzt fallen gleich zwei in Ohnmacht!", gröhnte er. Harryna sah fragend zu Harry. "Was meint er damit?" Hermine schenkte ihnen nur einen bösen Blick und flüsterte: "Harry ist in Ohnmacht gefallen, weil ein Dementor im Zugabteil war." Verwirrt sah sie Harry an. Er war ohnmächtig? Eine Weile gab es Zankerei, wo auch die Zwillinge mitkonterten, doch als eine Lehrerin einmal kräftig mit ihren Unterlagen auf den Tisch knallte, wurde es wieder zwischen den beiden Tischen still. Harryna starrte Draco ungewollt an. Sie musste ihn einfach mustern. Da trafen sich ihre Blicke. Diese wunderschönen, silbergrauen Augen ... das blonde Haar, dieser unschuldige und doch arrogante Blick - "Ich bin übrigens Fred", stellte einer der Zwillinge sich vor und hielt ihr seine Hand hin. Sie nahm diese und war wieder aus ihrem Bann aufgewacht. "Und ich bin George. Wie du vielleicht siehst sind wir Zwillinge - und Rons Brüder", meinte der andere grinsend. "Echt? Wow ..." So genau wusste sie nicht über Ronjas Familie bescheid, zwar kannte sie die Eltern von ihr, aber nicht den Rest wie Onkel und so weiter. Doch dann war das Essen vorbei und Harryna halb verhungert. Morgen würde sie sicherlich wieder zu Hause sein, in ihrer Zeit und konnte dann was essen, ehe sie zum Bahnhof musste. "Übrigens, welches Jahr haben wir nochmal?", fragte sie, als sich die vier auf den Weg zum Gemeinschaftsraum machten. "1992, warum?" Jetzt war es passiert, Harryna wurde schwarz vor Augen und sie fiel um. Wenig später fand sie sich im Gemeinschaftsraum wieder und lag auf dem Sofa, Hermines und Rons Gesicht um sie herum, wenn sie nach oben schaute auch Freds und Georges. "Alles ok?", hauchte Hermine. Die Schwarzhaarige nickte. "Ich glaube, ich habe nicht genug gegessen heute", meinte sie nur als Ausrede und setzte sich auf. "Ohje, dann musst du wohl bis morgen warten", erwiderte Ron. "Nicht unbedingt, wir haben noch was Süßes, wenn du möchtest", bot Fred an. Sie schüttelte den Kopf. "Nett gemeint, aber ich glaube ich sollte schlafen gehen ..." Kaum hatte sie das ausgesprochen, stand sie auch schon auf und ging in den Schlafsaal. Nicht einmal Sachen zum Wechseln hatte sie dabei, nur ihre Uniform. Seufzend legte sich die Schwarzhaarige einfach in ihren ganzen Klamotten ins Bett und schloss die Augen. *Bitte lass mich morgen wieder zu Hause sein und aus diesem Albtraum aufwachen.*

Kapitel 3 - Der Vergangenheit auf der Spur

Harryna öffnete die Augen und wusste zunächst nicht, wo sie war. Spätestens als sie Hermine's Stimme hörte war ihr klar, dass sie immer noch in der Vergangenheit war. "Aufstehen, Harryna! Wir kommen sonst zu spät!" Die Schwarzhaarige drehte sich rum in ihrem Bett und hoffte, dass sie sie nicht noch einmal so aus ihrer Hoffnung riss. "Harryna! Nicht weiterschlafen! Aufwachen!" Sie merkte nur noch, wie sie unsanft gerüttelt wurde und fast aus dem Bett gefallen wäre. "Ja! Ich bin ja wach!", jammerte sie und setzte sich auf. Sie staunte nicht schlecht, als Hermine bereits fertig vor ihr stand. "Ich habe gesehen, dass du keinen Koffer hast, hast du nichts mitgenommen?" Harryna schüttelte den Kopf. "Hm, dann wird es wohl unangenehm, wenn du nichts zum Wechseln hast ..." Die Braunhaarige ging zu ihrem Koffer. "Harry und Ron müssten vielleicht noch ein Hemd übrig haben, meins ist leider zu kurz, schätze ich ..." "Das macht nichts, Hermine, ich frage meine Eltern, ob sie mir ein paar Sachen nachschicken", entgegnete die Schwarzhaarige. *Ja, ganz besonders, weil du ja Eltern hast, die genauso alt wie du sind!*

In der Großen Halle war bereits ein großes Getummel. Harryna konnte einige Leute erkennen, die die Köpfe zusammensteckten und tuschelten. Sie fühlte sich sichtlich unwohl in ihrer Haut. Als sie an einer Gruppe Ravenclaws vorbeigingen, konnte sie etwas verstehen. "Ich habe gehört, er soll gut aussehen", flüsterte ein Mädchen ganz aufgeregt. "Aber es ist komisch ... niemand hat je zuvor von ihm gehört ..." Die Schwarzhaarige wurde ungewollt in Erinnerungen getränkt.

<Sie konnte sich noch gut daran erinnern, wie sie als kleines Mädchen an der Hand von ihrer Urgroßmutter gelaufen war und die anderen reden hörte. Sie waren alle in schwarze Mäntel gekleidet und hatten einen andächtigen Ton angestimmt. "Es musste ja so kommen ..." "Wie konnte sie nur auf freiem Fuß sein?" "Was passiert mit dem Mädchen?" Ihre großen, braunen Augen starrten alle an und die erwiderten Blicke der größeren Männer waren eiskalt. "Komm, Harryna", hörte sie die sanfte Stimme ihrer Urgroßmutter, "wir gehen zum Gasthof Godrics Hollow und besuchen Godric.">

Harryna öffnete erneut die Augen. Damals wusste sie nicht, dass ihre Eltern tot waren, ermordet von einer Irren, die auf freiem Fuß war. Da leuchtete es ihr ein: Vielleicht war das der Grund, warum sie hier war, vielleicht hatte diese Frau die Hände im Spiel und wohlwissend, dass sie dem Schnatz nicht widerstehen könnte, hatte sie ihn geschickt, damit er sie in eine andere Zeit brachte! Vielleicht würde sie verhindern, dass sie je geboren wurde und auch in der Zeit, in der sie lebte, sollten vielleicht alle Erinnerungen an sie gelöscht werden. Aber warum hatte sie so einen Hass auf die Schwarzhaarige? Sie war doch noch ein Kind!

"Guten Morgen." Erschrocken zuckte sie zusammen, als vor ihr Angelina stand. "G-guten Morgen", brachte sie abgehackt hervor und war immer noch ein wenig starr vor Angst. "Ich wusste ja gar nicht, dass wir eine neue Mitschülerin haben, deswegen wollte ich dich Willkommen heißen." Sie hielt ihr ihre Hand hin. "Angelina. Ich bin in der Klasse von Gryffindors Mannschaftskapitän Oliver Wood." "Freut mich ... ich heiße Harryna ..." Vorsichtig nahm sie ihre Hand und erwiderte mit einem festen Händedruck. "Wir sehen uns vielleicht beim Quidditchfeld, wenn du mal zuschauen möchtest." Mit diesen Worten und einem kleinen Lächeln verschwand sie wieder. Verwirrt blickte sie ihr nach. "Sowas ..." Dann setzten sich Hermine und Harryna endlich zu Harry und Ron an den Tisch. "Morgen ..." Ron war so müde, dass ihm fast der Kopf in die Müslischale fiel. "Ron, reiß dich zusammen!", meinte Harry leicht genervt. "Ich mach das schon", erwiderte Hermine und briet ihm eins mit dem Buch über. "Ron! Aufwachen!" "So hat sie mich heute Morgen auch geweckt, aber das Buch hat sie in der Tasche gelassen", murmelte die Schwarzhaarige zu Harry. "Er ist wohl noch vom Tierstimmenwettbewerb total fertig", flüsterte er zurück. "Wir haben die ganze Nacht nach dem besten Tier gesucht ..." Das war für Harryna ein wenig fraglich, was die Jungs trieben, wenn kein Unterricht war. Dann aber meldete sich ihr Magen und ihr leuchtete ein, dass sie doch noch etwas essen sollte. Sie schnappte sich, was sie kriegen konnte und aß mit großem Appetit. Erst später merkte sie die Blicke der drei, die ein wenig verdutzt dreinsahen. "Tut mir Leid", murmelte Harryna, als sie die Bissen runtergeschluckt hatte, "aber gestern bin ich nicht zum Essen gekommen vor lauter Reden ..." Fred und George kamen in die Eingangshalle und setzten sich einfach links und rechts von Ron hin. "Na, Brüderchen, alles klar?", meinte George grinsend, während Fred die Zeitung aufschlug. Hermine sah ein wenig skeptisch drein. "Ihr lest morgens schon den Tagespropheten?" "Bildet, Granger", erwiderte Fred und blätterte um. "Hey, Harryna, wie sieht's aus? Schaust du heute beim Training zu?" Die Schwarzhaarige verschluckte sich, als sie das hörte und

hustete einige Male. Harry klopfte ihr auf den Rücken. *Wenn das keine Liebeserklärung ist, dann weiß ich auch nicht ...* Als ihre Luftröhre wieder frei war, erwiderte sie: "Ach, ich weiß nicht ... Aber zusehen kann ja nicht schaden ..." Hermine war skeptisch. "Was habt ihr vor?" "Nichts, das ihr schaden könnte", meinte George. "Wir fragen ja nur." Doch ihr war die Sache nicht ganz geheuer und sie blickte auf ihre Uhr. "Wir haben jetzt Verteidigung gegen die dunklen Künste." Sie packten ihre Bücher zusammen, die noch auf dem Tisch lagen, und machten sich auf den Weg zum Klassenzimmer. Als sie jedoch die Eingangshalle reinkamen, standen drei Gestalten mit der Kapuze in der Stirn vor ihnen und erschreckten sie mit einem lauten Schrei. Harry, Ron, Hermine und Harryna fielen ein wenig nach hinten. Die drei Leute lachten und nahmen die Kapuzen ab. "Malfoy!" Ungewollt sah Harryna ihm wieder in die Augen. Diese wunderschönen, silbergrauen Augen. Doch als Hermine sie am Arm packte und mit den anderen mit einem: "Idiot!" verschwand, war Harryna wieder sie selbst. Sie konnte es auch kaum erwarten, den neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste anzutreffen. Der Unterricht begann und Hermine stand dicht bei Harryna. "Das ist Professor Lupin, wir sind ihm im Zug schon begegnet", flüsterte sie ihr zu. Die Schwarzhaarige nickte, als auf einmal Neville aufgerufen wurde. "Wovor hast du am meisten Angst?" Er druckste herum. "Vor ... Professor Snape", antwortete er dann leise. Die anderen lachten. "Und ich habe gehört, dass du bei deiner Großmutter wohnst." Professor Lupin flüsterte ihm etwas ins Ohr, dann öffnete er einen antiken Schrank. Dem entglitt tatsächlich Professor Snape. Harryna kam es jedoch merkwürdig vor, dass dieser nicht sprach, sondern nur bedrohlich auf Neville zuing. "Riddiculus!" Plötzlich stand er in den Kleidern von Nevilles Oma da. Die anderen lachten schallend. Harryna und Ron klatschten sogar vor lauter Lachen. "Ok, und der Nächste!" Einige versuchten ihr Glück und der Raum bog sich vor Lachen, als ein lächerlicheres Wesen, als das andere entstand. Nur bei Harry hatten sie nichts mehr zu lachen. Jetzt verstand Harryna, warum Draco die Kapuze in die Stirn gezogen hatte, er hatte ihn aufgezoogen, weil Harry Angst vor Dementoren zeigte. Da endete auch das ganze Spiel, als Professor Lupin den Irrwicht in den Schrank sperrte, nachdem dieser den Vollmond angenommen hatte. "Tut mir Leid, aber man hört auf, wenn's am schönsten ist."

Mittlerweile war es Nachmittag und die Schüler hatten frei. Als Harry, Ron und Hermine mit Harryna Richtung Innenhof liefen, blieb diese auf einmal stehen. Die Brünette drehte sich zu ihr um. "Kommst du?" Harryna schüttelte den Kopf. "Geht schonmal vor, ich muss noch was erledigen ..." Sie nickte und ging mit Harry und Ron weiter. Die Schwarzhaarige allerdings wollte versuchen, mehr über ihren Vater in Erfahrung zu bringen. Dabei war die Bibliothek weniger hilfreich, als sie dachte. Immerhin war da ja noch nichts über ihn geschrieben worden. Daher ging sie zu einigen Freunden wie Seamus und Neville, um sich ein wenig zu erkundigen. Das alles, was schon auf sie zugekommen war, würde erneut hier auf sie zukommen. Und wieder die Frage, warum sie hier war. Vielleicht konnte sie das Motiv der Irren ausfindig machen oder wer und wo sie war. In ihrer Tasche war das Pergament, auf dem das Gesucht-Bild von ihr drauf war. Sie hatte nie jemanden gefragt, wer sie war und was sie von ihrem Vater wollte, sondern war damit beschäftigt, den Tod ihres Vaters zu verkräften. Auf einmal hörte sie ein "Pst!" Harryna streckte den Kopf hoch und sah ihre Urgroßmutter hinter einen von den Regalen, wie sie mit dem Kopf nach ihr nickte. Die Schwarzhaarige stand auf und ging zu ihr rüber. "Professor -" Doch die ließ sie gar nicht erst ausreden. "Was hast du hier zu suchen, Kind? Was glaubst du, hier zu finden?" Harryna war überrascht, dass sie sie kannte. "Das heißt-" "Ich kenne dich aus der Zukunft, was hast du hier verloren, weißt du denn nicht, dass du damit die Zeit durcheinander bringst!?" Dann fand sie endlich den Mut, Professor Potter alles zu erklären, wie sie eigentlich hierher gefunden hatte. Sie nickte verständnisvoll. "Also gut ... wenn jemand wegen unserer Ähnlichkeit fragt, sag einfach, das wir aus weit entfernter Verwandtschaft sind und keinen Ton wegen der Zeitreise!", mahnte sie sie. Harryna nickte. Gerade als ihre Urgroßmutter gehen wollte, kam es ihr heraus: "Aber eins ist mir nicht klar ... wer war die Irre, die meine Eltern ermordet hat?" Sie blieb stehen und sah sie mit ausdrucksloser Miene an. "Ich weiß nicht, wovon du sprichst."

Diese Worte hallten ihr immer wieder durch den Kopf, als sie im Mädchenklo gegen die Wand gelehnt saß und nachdachte. Die Maulende Myrte schwebte neugierig zu ihr. "Alles in Ordnung mit dir?", fragte sie verwundert. Harryna sah sie an. "Ja ..." "Ich habe dich hier noch nicht gesehen. Bist du etwa neu hier?", wollte sie wissen. Ein Nicken von der Schwarzhaarigen. Die Maulende Myrte schwebte neben sie. "Du kannst mir alles erzählen", hauchte sie, "vielleicht verstehe ich dich besser, als die anderen." Ihr Geheimnis von der Zukunft konnte sie ihr wohl kaum offenbaren, deswegen lenkte sie ein anderes Thema ein. "In Slytherin ist ein Junge, der mich mit seinen Augen in seinen Bann zieht ... Ich weiß nicht, was mit mir los ist ... Immer wenn ich in seine Augen schaue ..." Myrte überlegte. "Sieht so aus, als wärst du verliebt." Harryna schnaubte.

"Verliebt? In den? Niemals!" Plötzlich sah sie ein spitzes, bleiches Gesicht, das durch den Türspalt schaute und schnell verschwand.

Am Abend sprach sie mit Harry, Ron und Hermine über den kleinen Vorfall in der Toilette beim Abendessen. "Was sollte er denn im Mädchenklo wollen?" "Er ist doch ein Mädchen, vielleicht fühlt er sich von den anderen Jungs nicht bestätigt", gluckste Ron. Harryna lachte nervös. Sie ahnte Schlimmes. Fred und George leisteten ihnen wieder Gesellschaft. "Nachher ist Quidditchtraining, nicht verpassen, Mädels", meinte Fred und klopfte dreimal auf den Tisch. "Gilt auch für dich, Granger, oder schaust du lieber in die Bücher?" Hermine zischte. "Hey, bleib geschmeidig", besänftigte George sie.

Harryna verließ den Tisch früher als geplant und machte sich auf in den Mädchenschlafsaal. Sie hatte keinen Kopf für Quidditch, sie musste immer wieder an die Worte von ihrer Urgroßmutter denken. Vor allem war sie sich immer noch nicht im Klaren, was sie hier machte. *Morgen, ganz bestimmt!*, dachte sie bei sich und legte sich schlafen. Doch ihr war, als hätte sie jemand zugedeckt. Jedenfalls war es ihr wärmer und sie schlief sofort ein.

Kommentar: Draco ist gedisst, Harryna ist verwirrt, Fred und George sind nicht gut auf Hermine zu sprechen und Snape zieht heimlich die Kleider von Nevilles Oma an :D

Kapitel 4 - Geheime Botschaften

Bitte! Lass mich endlich wieder zu Hause sein!, flehte Harryna innerlich, als sie aufgewacht war. Konnte sie einen Blick wagen? Vielleicht würde Ronja über stehen und sie blöd anschauen, weil sie wieder im Schlaf gewimmert hatte. Oder es war ein böser Traum, denn die Zeit verging ja auch schnell im Traum. Spätestens als sie ihre Augen öffnete merkte sie, dass es kein Traum war, beziehungsweise der Traum noch weiterging. *Wach auf! Wach auf! Es kann doch nicht sein, dass ich hier wirklich gefangen bin!* Da kam ihr eine Idee. Im Traum konnte man ja bekanntlich alles machen und werden, wieso es dann nicht ausprobieren? Sie öffnete das Fenster. Anscheinend war sie heute mal als Erste wach, da alle Mädchen noch in ihren Betten lagen und leise atmeten. Der kalte Wind bließ ihr ins Gesicht und bahnte sich seinen Weg durch den Schlafsaal. Anscheinend schien es sie nicht zu stören. Harryna schaute aus dem Fenster nach unten. Die Dächer waren zu weit weg, um sich retten zu können und Harrys Besen würde sie wohl nicht holen. Aber was, wenn das alles hier wirklich nur ein Traum war? Die Schwarzhaarige schluckte. Doch als sie springen wollte, um es auszuprobieren, stand Hermine augenreißend hinter ihr. "Spinnst du? Was machst du das Fenster auf?", murmelte sie verschlafen und sah sie an. Widerwillig drehte sich Harryna um. "Ich ... ich dachte etwas frische Luft würde uns gut tun ...", säuselte sie nur. "Achso ..." Hermine schlurfte zu ihrem Koffer und holte ein paar Sachen heraus. Der Schwarzhaarigen war nicht wohl dabei.

Der Unterricht war trocken und öde, hätte Harryna nicht etwas Merkwürdiges entdeckt, das in der Ritze des Tisches steckte. Neugierig zog sie einen Zettel heraus, auf dem ihr Name stand. Sie faltete ihn auf:

*Triff mich beim Quidditchfeld
George*

Harryna war sichtlich verwirrt über diese kleine Nachricht. Wieso wollte George sie beim Quidditchfeld treffen? Sie riss ein kleines Stück Pergament heraus und schrieb:

Habt ihr nicht heute Training?

Danach faltete sie den Zettel und schob ihn Harry rüber, der diesen verwirrt öffnete. Er kritzelte etwas drunter, dann schob er ihn zurück. *Ja, warum?*

Sollte sie es sagen? Nein, es war vielleicht besser, wenn sie es ihm nicht erzählte. Deswegen schrieb sie drunter: *Ach, nur so*

Nach dem Unterricht wurde sie abgefangen von Fred und George. "Hey, Harryna", grinste Fred und legte den Arm um sie. Die Schwarzhaarige war sichtlich verwirrt und befreite sich aus seinem Griff, doch er schlang wieder den Arm um sie. "Schaust du heute beim Quidditchspiel zu?" Sie hatte nur ein leicht grimmiges Lächeln auf dem Gesicht. "Klar, heute schon." Aus den Augenwinkeln beobachtete sie George genau, der eine leicht nervöse Miene hatte. Es war doch wohl nicht das, was sie glaubte, oder? Und warum wurde sie von den beiden auf einmal mit einbezogen? "Weißt du, wir haben bald ein Spiel und deswegen trainieren wir so viel. Vielleicht hast du auch Spaß daran." *Du veränderst die Vergangenheit!* Der Satz brannte immer noch in ihrem Kopf. Sie schluckte.

Beim Training schaute Harryna wie versprochen zu und fand es sogar schon ein wenig angeberisch, wie Fred auf dem Besen rumhampelte. Ihre Augen verfolgten auch weiterhin George, der etwas ernster war, als sein Bruder. "Alles Imponiererei." Als sie nach links schaute, saß auf einmal Hermine mit ihren Büchern neben ihr. "Wo kommst du auf einmal her?", fragte sie total verwundert. "Na, ich war doch noch in der Bücherei." Sie klappte ein Buch auf und ließ. Harryna sah weiter dem Treiben auf dem Feld zu, bis Hermine auf einmal meinte: "Hey, hast du den Zettel hier verloren? Der lag im Buch und darauf war dein Name." Die Schwarzhaarige sah sie verwundert an, nahm aber das Briefchen und faltete es auf.

Ist echt ätzend mit Fred im Moment. Seit du hier bist, benimmt er sich wie ein Vollidiot. Da macht nicht mal Quidditch mehr Spaß.

Verwundert sah sie zu George, der sie wohl beobachtet hatte. "George!" Erschrocken wich er dem Klatscher aus und sah ihm nach. Oliver Wood war sauer. "Was ist nur mit dir heute los!? Die ganze Zeit träumst du in der Gegend rum!" "Mach dir nichts draus, er ist heute ein bisschen durch den Wind", verteidigte Fred ihn. "Die Jungs benehmen sich auch wirklich wie kleine Kinder! Das ist ja nicht mehr normal", schimpfte Hermine. Anscheinend bekamen die Zwillinge das mit. "Achtung, Klatscher", warnte Harryna, doch Hermine rutschte einen Platz weiter, ohne ihr Buch dabei aus den Augen zu lassen und der Klatscher schoss durch die Bank. "Das nenn ich ein Tor", glückte Harryna und schaute unter die Tribühne, wo der Klatscher seine Bahn drehte.

Nach dem Training machten sich die Jungs auf zur Umkleide. Die Schwarzhaarige sah sie an. George hatte den Besen geschultert, schaute aber in ihre Richtung. Als er sicher war, dass sie ihn anschaute, nickte er nur mit dem Kopf in seine Richtung. Sie verstand es sofort und rutschte von Hermine weg und ging hinter die Tribühnen zu ihm. "Hey, ihr habt gut gespielt", meinte Harryna lächelnd. Er lächelte mild. "Naja, hätte besser sein können." Da die Frage ihr schon länger auf den Nägeln brannte, fragte sie: "Also, warum hast du mich herbestellt?" George sah ihr in die Augen. "Bist du schon einmal auf einem Besen geflogen?" Harryna nickte. "Und könntest du dir vorstellen, Quidditch zu spielen?" Wieder ein Nicken. Er hielt ihr seinen Besen hin. "Dann zeig mal, was du kannst." Die Schwarzhaarige nahm seinen Besen mit einem Schmunzeln und schwang in die Lüfte. Er sah ihr zu. "Hey, hast du Lust, dass wir gegeneinander spielen? Du weißt ja jetzt, wie es geht." Harryna stimmte lächelnd zu. Die beiden spielten gegeneinander Quidditch und hatten sichtlich Spaß dabei. Erst als es dunkel wurde, beschlossen beide, sich doch in den Gemeinschaftsraum aufzumachen. "Kerzenhalter." "Richtig", erwiderte die fette Dame und schwang zur Seite, um sie reinzulassen. Dort wartete bereits Fred, der mit einem breiten Grinsen auf dem Sofa saß. Die beiden waren erstaunt, dass er überhaupt noch wach war. "Na, ihr Turteltauben?", meinte er nur grinsend. George wurde rosa. Harryna klappte der Mund leicht auf, als sie das sah. Er hatte sich doch wohl nicht in sie - "Sag mal, hast du keine Ersatzuniform oder normale Kleider?", fragte Fred auf einmal. Als sie ihn fragend ansah, deutete er auf einen Fleck auf ihrem Pullunder. "Den hattest du gestern schon." Sie wurde rot. "Ich habe gar keine Sachen mitgebracht", gab sie leise zu. "Warte mal ..." Fred stand auf und ging in den Jungenschlafsaal. Fünf Minuten später kam er wieder und hielt ihr eines seiner Hemden hin. "Dann hast du sicher auch keinen Pyjama oder?" Harryna war zwar von seiner Geste gerührt, meinte aber: "Nein, das kann ich nicht machen Fred, du brauchst deine Hemden genauso." Fred lachte. "Stell dich nicht so an, als würde ich dir ein Hemd aus Einhornhaar hinhalten. Ist doch ok, Hermines Hemden werden nicht lang genug sein, oder?" Harryna nickte. "Danke ..." Sie schämte sich für die ganze Situation. "Naja, wir sehen uns morgen beim Frühstück." Der Rothaarige zog seinen Bruder mit sich in den Jungenschlafsaal. Die Schwarzhaarige verschwand mit dem Hemd im Mädchenschlafsaal. Morgen sollte sie sich definitiv um eine Ersatzuniform kümmern, aber wenigstens hatte sie ein Nachthemd. Sie zog sich um. Es roch frisch und war angenehm zu tragen. Glücklicherweise waren die Zwillinge groß, sodass das Hemd ihr locker über den Po ging. Harryna kuschelte sich unter die Decke und schloss die Augen. *Ich bin verwirrt ... Was hat das alles zu bedeuten?* Doch als sie erneut die Augen kurz öffnete, hatte sie einen Zettel auf dem Nachttisch liegen. Verwundert setzte sie sich auf und sah sich um: Es war doch niemand im Schlafsaal außer ihr. Neugierig öffnete sie den Brief:

Das hat heute Spaß gemacht. Ich hoffe dir geht es genauso. PS: Fred nervt :P

Harryna schmunzelte, machte das Licht aus und schlief bald darauf auch schon ein.

Kapitel 5 - Liebesbriefe und Geständnisse

Nachdem auch einige Monate vergangen waren, musste sich Harryna eingestehen, dass sie wohl nicht so schnell wieder in ihre Zeit zurückkommen würde. Sie durchsuchte Archive in der Bibliothek, informierte sich über Zeitreisen und Mittel dazu, doch immer lenkten von ihren Problemen, wie sie wieder nach Hause kam, andere Sachen ab. So wollte Hermine mit Harry, Ron und ihr lernen gehen in der Bibliothek, um die Hausaufgabe in Zaubertänke fertigzustellen. Heimlich nahm sie sich einen kleinen Zettel mit, auf dem sie sich einige Notizen über Zeitreisen gemacht hatte, doch als sie ihn herausnahm, war es ein weiterer Zettel, den man ihr irgendwie zugeschickt hatte. *Egal wer es war, derjenige findet doch immer wieder einen Weg, mir Briefchen zu schicken ...* Diesmal war es aber ein Brief. Ron erblickte den Umschlag. "Was hast du da?", fragte er und musterte ihn. Harryna seufzte. "Das ist das dritte Mal diesen Monat, dass mir irgendjemand heimlich Briefe zusteckt", entgegnete sie. "Wahrscheinlich wieder ein Liebesbrief von George?", erwiderte Hermine grimmig. Sie schüttelte den Kopf. "Nein, die Briefe haben nie einen Absender oder einen Namen ... Nicht mal ein Siegel oder so, das man ausmachen könnte ..." Die Brünette war skeptisch. "Wenn es keinen Absender enthält, kann es vielleicht sein, dass das eine Falle ist ... Ich bin mir sicher, dass Sirius Black sich in der Nähe herumtreiben könnte, wenn Ron schon mit einem Messer bedroht wurde ... Vermutlich spioniert er hier nach und weil du mit Harry viel unterwegs bist, will er dich als Köder benutzen, um ihn wegzulocken." "Klingt nach einem guten Plan", gab Ron zu. Hermine warf ihm einen bösen Blick zu. "Hey, ich sag ja nicht, dass es gut für Harry oder Harryna ist, aber der Plan an sich ist schon gut ..." Harryna dachte nach. Sirius ... den Namen kannte sie doch irgendwoher. "Unwahrscheinlich bei dieser Schrift ..." Die Brünette nahm ihr den Brief ab. "Hm ... die Schrift kommt mir leider nicht bekannt vor ..." Auch Harry griff nach dem Brief und sah sich die Schrift genauer an. "Nein, kenn ich auch nicht ... so schreibt keiner von uns ..." Ron riss Harry den Brief aus den Händen, las ihn und lachte sich kaputt. Harryna verstand die Welt nicht mehr. "Du hast ja echt einen geheimen Verehrer!", meinte er lachend und hielt ihr den Brief hin. Die Schwarzhaarige hatte eine Idee, wer ihn geschrieben haben könnte. "Du, weißt du, ob Fred oder George so schreiben?", wollte sie von ihm wissen. Er schüttelte den Kopf. "Nee, im Leben nicht." "Was steht denn überhaupt drin?", wollte Hermine wissen. Sie las den Brief durch und meinte:

"Eine Liebeserklärung ..."

"Steht etwas von einem Treffen drin?"

"Nein ..."

"Hm ..."

Harry war sichtlich angespannt. "Jetzt hört doch auf, sie zu durchlöchern, vielleicht war es wirklich von jemandem hier aus Hogwarts und hat nichts mit Sirius Black zu tun!" "Danke", meinte Harryna, "wenigstens einer -" "Aber sicherheitshalber würde ich mich auch nicht auf ein Treffen einlassen", unterbrach die Brünette sie.

Als Professor Lupin nicht imstande war, zu unterrichten, kam Professor Snape herein und verdunkelte die Fenster. Als ob das nicht schon schlimm genug wäre, hatten sie auch noch mit ihm Unterricht. Harrynas Blick huschte durch die Menge, vielleicht war der Briefeschreiber ja hier im Raum. Doch alle verhielten sich ruhig. Sie erschrak zu Tode, als auf einmal ein Origami an ihr vorbeiflog und neben Harry landete. Als sie dann auf ihren Tisch blickte, war ein Brief dabei - an sie. Sie drehte sich um. Wer war es? War es etwa - *Unwahrscheinlich. Gryffindors und Slytherins sind niemals Freunde.* Dann öffnete sie den Brief heimlich und las ihn durch:

Triff mich nach der Schule am See

Würde es eine Falle sein? Nein, das glaubte sie nicht, immerhin war der Brief gerade eben übergeben worden und nicht heimlich in ihre Tasche geworfen. Deswegen entschloss sie sich, nach der Schule hinzugehen. Hermine allerdings sollte sich keine Sorgen machen. "Komm schon, Harryna", meinte sie. "Geht ohne mich, ich mache noch meine Hausaufgaben, dann stoße ich zu euch." Die Brünette nickte leicht besorgt und folgte mit Harry und Ron dem Gedränge nach Draußen.

Am See angekommen wartete sie leicht angespannt und schaute sich immer wieder um. Momentan war es

sowieso gefährlich, weil Dementoren in der Nähe waren, doch das war ihr egal. Sie würden nicht weiter dürfen, als bis zum Tor. In der Ferne erkannte sie eine Silhouette eines Jungen, ein stolzer Gang und einen weißblonden Schopf. Der Umhang hatte grünes Futter. War es etwa der, den sie vermutete? Der Schüler vergewisserte sich, dass niemand ihm gefolgt war, dann ging er zu ihr. Harryna schluckte. Ihr Herz raste, als sie die wunderschönen silbergrauen Augen sah. "Malfoy?", brachte sie schließlich erstaunt und erschrocken zugleich raus. "Jop." Beide standen sich gegenüber. Die Schwarzhaarige bekam einen roten Kopf, bei dem ihr die Bleiche aus dem Gesicht wich. "D-du hast diese Briefe geschickt? Aber wie- " "Glaub mir, ich habe meine Mittel", erwiderte er nur. "Ist jetzt auch egal. Jetzt weißt du, wer die Briefe verfasst hat, aber sicher hattest du schon ne gewisse Ahnung." Nein, sie war vollkommen überrascht, dass die Briefe tatsächlich von ihm waren. Ihr stand der Mund offen. "Kommt eben nicht gut an, wenn ein Slytherin mit einer Gryffindor anbandelt. Ich meine, das wäre eine erneute Kriegserklärung." Harryna wusste nicht, was sie sagen sollte. "Du ... du meinst das ernst?" Draco nickte nur mit ernster Miene. Die Schwarzhaarige wusste nicht so recht, was sie davon halten sollte, doch ihr Herz sagte ihr: *Gib ihm eine Chance*. "Wie ich über dich denke, weißt du ja jetzt", fuhr er fort, "wie sieht's mit dir aus?" George war so nett zu ihr und sie dachte sich, dass er sich vielleicht auch Hoffnungen machte. Aber sie wusste, dass sie für ihn nicht mehr, als für einen Freund übrig hatte. Und es war Draco, den sie wollte. "Du wirst es nicht glauben, aber ja ... ja, ich denke dasselbe wie du ..." Sie standen sich nahe gegenüber, was sie erst jetzt bemerkte. Er war auch noch einige Zentimeter größer als sie, aber nicht viel. Die Schwarzhaarige konnte nicht anders, in ihr war ein Drang, der nach seinen Lippen verlangte. Ein klein wenig ging sie auf die Zehenspitzen, unnötig, denn Draco beugte sich leicht zu ihr runter und ganz vorsichtig berührten sich ihre Lippen. Harryna dachte, dass sie jeden Moment einen Blackout haben würde, als ob durch ihren ganzen Körper Ameisen spazieren gingen. Ihre Hände packten ihn sanft an den Oberarmen, seine glitten zu ihren Hüften und blieben dort liegen. Dieses Gefühl war wunderschön, an diesem kalten Herbsttag am dunklen See.

Kapitel 6 - Gefühlschaos

Wahnsinn! Einfach der Wahnsinn! Es war ihr, als stünden sie eine Ewigkeit da und hatten die Lippen aufeinander. Nach einer längeren Zeit lösten sie sich wieder voneinander. "Das heißt ... sind wir -?" "Wenn du magst ... aber wichtig ist: Es darf niemand erfahren! Aber auch gar niemand!" Draco sah ernst drein. Harryna nickte. "Ich glaube, die anderen würden es uns auch ausreden." Der Blondschoopf nickte und nahm sie bei der Hand. *Es ist einfach unglaublich, was ein paar Monate in einer anderen Zeit ausmachen ... ich bin total verknallt!* Als sie den See verließen, trennten sich ihre Wege. Sie würden niemandem etwas von ihrer geheimen Beziehung sagen, egal was kam.

Doch Harryna konnte ihre Gefühle nicht verstecken, denn beim Abendessen strahlte sie richtig. "Na dir muss ja was Gutes passiert sein, dass du so breit grindest", grinste Ron zwinkernd. Hermine machte sich etwas Sorgen. Ihr war, als wäre ihre Befürchtung wahr geworden. "Hast du jemanden getroffen?" Die Schwarzhaarige schüttelte den Kopf. "Niemand Fremdes zumindest." Es war mittlerweile kein Geheimnis, dass sich Harryna gut in Hogwarts zurecht fand, auch unter den Mitschülern. Doch sie war eher der Dackel, der hinter Harry, Ron und Hermine herlief. Fred und George kamen wie immer an den Tisch, triefnass vom strömenden Regen draußen. "Man, wenn das so weiternieselt, dann können wir das nächste Spiel auch vergessen", meinte Fred verbittert und setzte sich neben Ron. "Nachdem, was mit Harry passiert ist, kann nichts mehr schocken", bestätigte George. Harry blieb ein Klumpen im Hals stecken. Er konnte sich nicht erklären, wie die Dementoren nur das Schulgelände betreten hatten, wo doch eine Vereinbarung mit den Geschöpfen getroffen wurde. Harryna spürte Georges Blick und drehte den Kopf zu ihm. Für sie war das Ereignis eine Horrorshow. "Hast du Lust, uns nach Hogsmeade zu begleiten?", fragte George. Sie ertappte sich selbst, wie sie zum Slytherintisch zu Draco sah, der im selben Moment auch zu ihr sah. Dann wandte sie sich dem Rothaarigen wieder zu. "Was? Oh, ich ..." Doch dann erstarrte die Miene der Zwillinge. "Hast du überhaupt die Erlaubnis mitgeschickt bekommen?" Harryna schüttelte den Kopf. "Oh, dann wird das wohl nichts ... es sei denn -" Fred verpasste ihm einen Klapps auf den Hinterkopf. "Au!" "Wir müssen los!", meinte er schnell und packte sich seinen Zwilling. Hermine lächelte triumphierend. "Ich glaube, da liegt was in der Luft." Nur Harryna wusste nicht, was sie von diesen Annäherungsversuchen halten sollte. Und außerdem: Konnte sie standhalten und niemandem ein Wort über ihre Beziehung verraten? *Ugh, ich bin mir auf einmal nicht so sicher, ob das eine gute Idee war ... Dass ich Draco liebe, besteht kein Zweifel, wie ich es gefühlt habe, aber George ... Ach, ich empfinde doch gar nichts für ihn, außerdem ist er Rons Bruder, das wäre ein Eigenton!*

Monate vergingen, das vierte Schuljahr war im vollen Gange. Von Durmstrang und Beauxbaton waren Schülerinnen und Schüler eingetroffen für das Trimagische Turnier. Doch irgendwie war Harrys Namen in den Feuerkelch gekommen, obwohl das Turnier erst ab 17 war.

Nicht nur das bereitete Sorgen, sondern es kam noch schlimmer - zumindest für Harryna. Nachdem sie eingewilligt hatte, in den Ferien mit Hermine und Harry den Fuchsbau zu besuchen, schien sie mit George eine enge Bindung aufzubauen. Die beiden waren gute Freunde, doch sie wusste, dass er vielleicht sogar mehr als nur Freundschaft im Sinn hatte. Jedenfalls schöpften einige Leute Verdacht, dass Harryna etwas verheimlichte, was die Beziehung anging.

Plötzlich knallte das Tor der Großen Halle auf. Blaise Zabini stürmte hochofzürnt herein, schubste Draco von der Bank und brüllte ihn an: "Was soll das werden, du hohler Mistsack!? Was glaubst du dir eigentlich, wer du bist!? Dieses Drecksgeheimnis zu wahren und zu denken, dass niemand dahinter kommt!?" Der Blondschoopf war erst einmal baff, lag mit offenem Mund am Boden, die Augen erschrocken und vor Angst geweitet. Mittlerweile standen auch Crabbe und Goyle auf, um sich Zabini vorzuknöpfen. "Wovon habt ihr's denn die ganze Zeit?", kam vom Gryffindortisch. George stand ebenfalls auf. "Ich sag euch, was los ist!" Harryna wurde bleich. *Nein! Er kennt doch wohl nicht mein Geheimnis!* "Klappe!", zischten ein Slytherin. "Was mischst du dich überhaupt ein!?" Die Lehrer bemerkten die Unruhe, auch unter den ausländischen Schülern wurde getuschelt. Professor Potter wollte aufstehen, doch Dumbledore deutete an, dass sie sich wieder hinsetzen sollte, was sie dann auch tat. Immer mehr Stimmen erhoben sich, die in die Streiterei mit einstimmten und bald dachte man wirklich, dass man in einem Quidditchstadion saß. "RUHE!", kam dann der

erlösende Schrei von Professor Moody. Alle waren ruhig und starrten zu ihm. Er stand auf und bei jedem Schritt schlug sein Stock dumpf auf den Boden. "Was ist das für ein Benehmen gegenüber unseren Gästen? Seid ihr verrückt geworden oder was!?" Harryna schlug das Herz die Kehle hoch. Sie sah ängstlich zu Draco, der wohl dasselbe dachte wie sie: *Jetzt haben sie uns*

Zabini konnte sich nicht mehr zurückhalten, sein Gesicht war rot vor lauter Brüllerei. "Er hat ne Beziehung mit Potter!" Alle sahen sofort Harry entsetzt an. "Nicht IHN! SIE!" Die Schwarzhaarige schluckte. Ein Raunen ging durch den Raum. Einige Gryffindor- und Slytherinschüler tuschelten. "Und das schon seit Längerem -" "GENUG JETZT!" Moody klopfte mit dem Stock gegen Dracos Rippe. "Steh auf, Junge." Der Blondschoopf rappelte sich auf und klopfte sich den Staub von den Kleidern. Dann drehte sich Mad Eye zur Runde. "Was ist los? Habt ihr noch nie was von geheimer Liebschaft gehört? Meine Herren!" Mit diesen Worten humpelte er wieder zu den Lehrern. Es war totenstill in der Großen Halle. Alle Blicke waren auf die beiden gerichtet, doch man konnte nicht deuten, was sie dachten und fühlten. Für Harryna war eins klar: Sie fühlte sich verraten. Verraten von ihrem besten Freund George, der es ausplaudern wollte, genau wie Zabini. Für einen kurzen Moment sah es aus, als hätte sie Tränen in den Augen, dann stand sie auf und eilte aus der Großen Halle. Draco wusste, wo sie hinging und eilte hinterher.

Die Schwarzhaarige klammerte sich am Waschbecken im Mädchenklo fest, den Kopf nach vorne gebeugt und keuchte, schluckte. Sie hatte Angst vor den Konsequenzen, die daraus entstehen konnten, was gerade passiert war. Der Blondschoopf kam ihr nach, öffnete vorsichtig die knarrende Tür und ging zu ihr. Erschrocken drehte sich Harryna um und sah in Dracos Augen. "Jetzt ist alles raus! Wie haben die das nur rausgekriegt!?", schluchzte sie. Draco wusste es selbst nicht so genau. "Ich weiß es nicht", meinte er dann trocken, "ich kann nur vermuten, dass Blaise mir nachspioniert hat ..." Beide zuckten zusammen, als eine Tür in die Schaniere fiel. "Lasst euch nicht stören", hauchte eine Erstklässlerin, die sich schnell auf den Weg nach Draußen machte. Der Slytherin sah sie wieder an. "Hör zu, dann ist das eben passiert, ändern können wir das jetzt auch nicht. Irgendwann werden die uns schon in Ruhe lassen." Harryna sah besorgt zu Boden. "Was, wenn uns das bis zum letzten Schuljahr verfolgt?" Er zuckte mit den Schultern. "Sollen sie doch. Aber eins ist sicher: Uns bringen sie nicht auseinander."

Kommentare der Figuren:

Draco: Ich mach Zabini kalt -.-

Harryna: Ich reiche die Scheidung ein T.T

George: Ich such mir ne Datecommunity

Harry: Puh, zum Glück sind die mir nicht auf die Schliche gekommen ._.

Kapitel 7 - Schwere Zeiten und die erste Aufgabe

Die Szene, die Blaise gestern in der Großen Halle gemacht hatte, zog seine Folgen mit sich. Harry, Ron und Hermine sprachen nicht mehr mit ihr, George zog sich mit gehässiger Miene mit Fred zurück und auch die anderen mieden sie oder tuschelten, wenn sie vorbeiging. Auch Draco musste mit den Konsequenzen rechnen, denn die Slytherins nahmen ihn nicht für voll und machten sich über ihn lustig, wenn er in den Kerkern herumlief. Die Schwarzhaarige saß auf einer der Mauern, die Knie angewinkelt und mit den Armen umschlungen. Missmut war in ihrem Gesicht. War es eine gute Idee, überhaupt etwas miteinander anzufangen? Selbst von den Lehrern fühlte sie sich bedroht, bemerkte sie doch immer wieder die Blicke von Professor Snape und Profesor McGonagal im Nacken. Ron hielt sich mittlerweile auch von Harry fern, weil er dachte, dass Harry es gewollt hatte, dass sein Name im Feuerkelch erschien. Doch Trotz diesem Streit, sprach er nicht mit ihr. Am liebsten wäre sie zu ihrer Urgroßmutter gegangen, hätte sie um Rat gefragt, aber sie traute sich nicht. Harryna kamen die Tränen. Es war wieder ein Alptraum, der sie von ihrem eigentlichen Ziel weglenkte: Nach Hause zu kommen. Sie seufzte und suchte Draco auf. Wenn sie dem Ganzen kein Ende setzte, dann würden sie bis zu ihrer Heimkehr schikaniert werden. Anscheinend wollte er ebenfalls mit ihr reden, denn auf der Brücke trafen sich ihre Blicke. "Draco -" Er blieb stehen und sah sie an. Die Schwarzhaarige sah ein wenig weg. Ihr fiel es schwer. "Ich glaube, dass das Ganze nicht unter einem guten Stern steht ... wir sollten lieber getrennte Wege gehen ..." Der Blondschof sah sie an. "Das macht es aber auch nicht leichter", erwiderte er, "vor allem, weil wir genau wissen, dass das nicht gut geht." Harryna nickte. "Aber du wirst von deinen Mitschülern gedemütigt und Harry, Ron und Hermine sprechen nicht mehr mit mir, wie auch die anderen Gryffindors ..." Sie merkte, wie er ihr Kinn anhob und sie ernst anschaute. "Hey, die regen sich früher oder später wieder ab, mach dir da keine Gedanken. Mir ist es egal, wenn sie stänkern wollen, bitte, aber sie haben nur Angst, dass unsere Häuser sich zusammentun müssen oder sollen." Draco zog sie näher zu sich. "Versuchen wir es einfach, weiterzumachen, wer kämpft, kann zwar verlieren, aber wer nicht kämpft, hat schon verloren." Sie sah ihn ein wenig verdattert an, da sie nicht gedacht hätte, dass er sowas sagen würde. Ein Kuss seinerseits, bevor er sie wieder losließ. "Wann beginnt nochmal die erste Aufgabe?"

Für Harry hieß es bald, sich der ersten Aufgabe des Trimagischen Turniers zu stellen, sowie alle anderen auch. Die Schwarzhaarige ließ sich das nicht entgehen, stand aber etwas abseits auf der Tribühne. Einer nach dem anderen meisterte die Aufgabe, bis zum Schluss Harry dran war, das goldene Ei vom Drachen zu stehlen. Was bei den anderen vielleicht schneller ging, stellte sich für ihn als Katastrophe dar. Denn der Drache folgte Harry, als er auf dem Feuerblitz seine Runden drehte, um an das Ei zu kommen und über McGonagal und Snape stürzte die Markise zusammen. Der Kampf ging lange, bis Harry endlich das Ei ergattern konnte und fast ums Leben gekommen wäre. "Gemein gefährlich, diese Aufgaben", murmelte Fred. Hermine sah die beiden an. "Jetzt seid ihr froh, dass ihr noch nicht mitmachen dürft, oder?" Ein Schweigen der Zwillinge.

Im Gryffindorturm wurde erst einmal richtig gefeiert. Harryna stand in einer Ecke und sah von dort zu. "Jetzt mach schon das Ei auf!", lachte Seamus ungeduldig. Harry grinste. "Soll ich es aufmachen?" "Ja!", riefen alle. "Soll ich es wirklich aufmachen?" Dann öffnete er das Ei, doch es erklang ein schreckliches Schreien, als wären lebende Kreaturen darin gefangen. Harry landete unsanft auf dem Hosenboden, als sich alle die Ohren zuhielten. Doch nach etwas Mühe bekam er das Ei zu. "Du meine Güte, was war das!?" Ron sah Harry an und ging zu ihm. Die anderen verschwanden langsam. "Hey, du müsstest schon ein Idiot gewesen sein, wenn du deinen Namen in den Kelch geworfen hättest ..." "Schon ok, Ron", meinte Harry. Dann bemerkte er Harryna in der Ecke und hielt den Arm hin. "Komm, du hast schon lange genug Abseits gestanden." Die Schwarzhaarige traute ihren Augen und Ohren kaum, hatte Tränen in den Augen und war dankbar, dass er das gesagt hatte. Sie ging zu ihnen und Harry drückte sie kurz. "Aber trotzdem: Was fällt dir ein, mit ihm auszugehen?", fragte Ron ruhig. "Es wäre besser, wenn wir das Thema einfach liegen lassen würden", hauchte Harryna und sah ein wenig demütig drein. Harry nickte. "Sie hat Recht ... das wird sich schon noch legen ... heißt ja nicht, dass wir mit den Slytherins Hand in Hand gehen müssen." Ron gluckste. "Nur Malfoy kann ruhig noch ein bisschen mehr leiden für das -" Der Dunkelhaarige sah ihn strafend an. "Ist ja schon gut, ich bin ja still!"

Kapitel 8 - Der Weihnachtsball

Tage später saß die ganze Gruppe wieder zusammen am Tisch. Ron, Hermine, Harryna und Harry. Die morgendliche Eulenpost kam an und warf einige Pakete ab. Ron fiel auch eins vor die Füße. "Was ist das?", wollte Hermine wissen. Er öffnete es. "Mum schickt mir ein Kleid", meinte er verwirrt und hob das Etwas hoch. Dann ging er damit zu Ginny. "Ich glaube, das ist für dich ..." Sie sah ihn ungläubig an. "Du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, dass ich das anziehe?", erwiderte seine Schwester angewidert. "Nein, das ist für dich, Ron", grinste Hermine, als sie nachlas. Die anderen lachten. "Ist da auch ein Häubchen dabei?", grinste Harry und wühlte im Paket herum. "Ahaaaa!" Harryna prustete in ihr Müsli. "Was soll das?", fragte Ron und sah alle unverständlich an. "Das ist dein Festumhang", klärte Hermine ihn auf. "Mein Festumhang? Für was?"

"An Heiligabend veranstaltet Hogwarts einen Ball, an dem jedes Haus teilnimmt und sich den ausländischen Gästen repräsentiert", verkündete Professor McGonagall. "Aber der Weihnachtsball ist noch viel mehr. Es ist ein Tanz." Die anderen tuschelten nervös, die Mädchen aufgeregt, die Jungs deprimiert. "Ruhe!", zischte Professor Potter und rollte mit den Augen, als Filch zwei Schallplatten in der Hand hatte und nicht wusste, welche er auflegen musste. "In jedem Mädchen ist ein Schwan, der nur darauf wartet, sich zu entfalten. Und in jedem jungen Mann steckt ein Löwe, der voller Stolz seine Pracht zeigen möchte." Ron lästerte: "Bei Hermine bricht was völlig Anderes aus und das ist kein Schwan." Harry kicherte. "Mr Weasley." Der Rothaarige erschrak zu Tode, als er aufgerufen wurde. Harry und Harryna grinsten. Ohne eine Vorwarnung musste er nach vorne. "Legen Sie die Hand an meine Hüfte." Ron wurde blass. "Wohin?", fiepte er. "An meine Hüfte", wiederholte McGonagall. Fred und George pfften und grinsten, während Ron ihnen einen Todesblick zuwarf. Dann legte Filch die Schallplatte auf und Professor McGonagall demonstrierte mit Ron, wie man tanzte. Harry flüsterte zu den Zwillingen: "Das lasst ihr ihn nie mehr vergessen!" Die beiden grinsten. "Nie mehr!" Harryna musste sich das Lachen verkneifen, doch dann hieß es: "Die Damen, aufstehen!" Ohne mit der Wimper zu zucken standen die Mädels auf. "Auf, die Herren!" Alle druckten herum und sahen weg, nur Neville machte den ersten Schritt.

Das Schlimmste kam jedoch noch: Die Jungs mussten sich eine Verabredung aufreißen. Für Harryna stand die Entscheidung ja unverkennbar fest, auch wenn sie verschiedene Häuser waren. Die anderen hatten sich damit abgefunden und behandelten sie ebenfalls wieder normal. Nur hatte die Schwarzhaarige ein Problem: Das Kleid.

Als sie jedoch am nächsten Morgen zur Eulenpost hochging, wartete eine schöne Eule mit einem Päckchen. Verwundert öffnete sie es und fand darin ein wunderschönes, türkises Kleid. Sie kreischte vor Freude und wollte am Bein der Eule ablesen, wem sie gehörte, doch die schnappte nur zu. "Aua!" Harryna leckte sich die Wunde und sah den Vogel böse an. Harry und Ron zögerten die Suche nach einer Verabredung immer mehr heraus. Aber letztendlich gingen die beiden mit Pavati und Padma Patil zum Ball.

Der Abend kam und Harry und Ron standen unten an der Treppe. Ron musste mit Padma bereits in die Große Halle, während Harry warten musste. Er erkannte den Blondschoopf, der sich nun neben ihm stellte. "Malfoy?" Der Slytherin sah ihn nur an. "Ganz genau, Potter, meine Verabredung ist auch hier." Vorsichtig schaute ein Mädchen um die Ecke: Es war Hermine. Sie wartete auf jemanden. Dann aber ging sie mutig die Treppe runter und lächelte. Viktor Krum wartete bereits und küsste ihre Hand. Dann gingen beide zu den anderen Champions. Die zweite Überraschung kam keine Minute später die Treppe herunter: Harryna. Das hellblaue Kleid stand ihr ungemein und ihre Haare waren in Locken hochgesteckt. Draco sah man die Vorfreude schon richtig an. Wer wusste, was an diesem Abend noch zwischen ihnen laufen würde? Sie lächelte Harry zu, dann ging sie zu Draco und gab ihm einen Kuss. "Was denn? Ich darf doch auch mal gut aussehen", grinste die Schwarzhaarige Draco an, danach folgten sie den anderen Schülern. Harry wurde sichtlich nervös, als er sich zu den anderen Champions gesellte. Einen Rückzieher konnte er aber nicht machen, denn wenig später liefen die vier Pärchen nämlich rein und machten den Anfangstanz. Danach folgten Professor Dumbledore mit Professor McGonagall, Professor Potter betrat mit Karkaroff die Tanzfläche und wenig später waren alle mit ihrer Verabredung mittendrin. Ron versuchte, Padma nicht auf die Füße zu treten, während Professor Senestra MadEyes Holzbein auswich. Überraschend trat auch eine Band auf, die den Abend richtig einheizte. Harry und Ron zogen sich zurück, ihre Verabredungen gelangweilt nebedran. Harryna und Hermine jedoch tanzten munter mit ihren Verabredungen weiter und hatten sichtlich Spaß. "Mir

wird schon schlecht, wenn ich diesen Kürbiskopf sehen muss", knurrte Ron, als er in Viktors Richtung schaute. "Aber mal ganz ehrlich: Hast du Malfoy schon mal richtig lachen sehen? Ich meine nicht das arrogante Lachen, sondern fröhlich?" Der Rothaarige sah ihn entgeistert an. "Was!?" Harry deutete Richtung Harryna. Ihm stand der Mund offen. Der Blondschoopf tanzte wirklich mit einem Grinsen auf dem Gesicht. Nachdem die Band das nächste Lied anstimmte, verließen die beiden Pärchen ebenfalls die Tanzfläche.

Harryna lachte, als sie mit Draco im nächsten Korridor verschwand. Er legte einen Finger auf die Lippen. Zunächst wollten sie in eine der Kutschen verschwinden, doch die erste war besetzt und in der Ferne näherte sich Snape, also nahmen sie Reißaus. Hinter einer Säule versteckt sahen sie Karkaroff, der dem Tränkemeister die Leviten zu lesen schien. "Lass uns hier verschwinden", flüsterte der Blonde und sie rannten etwas weiter. An der nächsten Ecke jedoch zog er sie mit. "Ich glaube hier stört uns keiner mehr", meinte er leicht atemlos und sah sie an, jedoch mit einem kleinen Lächeln. Die Schwarzhaarige lachte leise. "Du musst wirklich mehr lachen, das steht dir viel besser!", bemerkte sie. "Nein, Lachen gibt Falten", schmunzelte er. Dann aber stützte er sich mit einer Hand an der Wand an, an die Harryna gelehnt war. Sein Malfoygrinsen zierte wieder seine Züge. "Was ist?", fragte sie verwundert. Draco sah sie mit seinen schönen silbergrauen Augen an. "Ich liebe dich", hauchte er. Das hatte sie noch nie von ihm gehört. "Ok, wer bist du und was hast du mit Draco angestellt?", scherzte sie. Er grinste. "Darf ich denn nicht die Wahrheit sagen?" Die Schwarzhaarige lächelte. "Doch, du darfst", hauchte sie, legte eine Hand in seinen Nacken und küsste ihn zärtlich. Seine andere Hand legte sich um ihre Hüfte und zog sie etwas näher an sich. Vermutlich hatte er sich etwas mehr dabei gedacht, dass sie abgehauen waren. Harryna merkte, wie seine Hand über ihre Kurven nach unten strich. Das war ihr sehr unangenehm. "D-draco", hauchte sie mit leicht zitteriger Stimme. Der Blonde löste den Kuss und sah sie an. "Mh?" Harryna atmete etwas schwer. "Es ... es wäre besser ... wenn wir es dabei belassen ..." Ihm stand ein Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. "W-weiter kann und will ich nicht gehen ..." Sie nahm seine Hände von sich. "Es tut mir Leid ..." Die Schwarzhaarige wollte bereits gehen, da hielt er sie am Arm fest. "Hey, ist nicht schlimm", erwiderte der Slytherin und schaute ihr in die Augen. "Wirklich. Ich kann warten ..." Harryna lächelte erleichtert. "Danke ..."

Währenddessen brach zwischen Ron und Hermine ein gewaltiger Streit aus. "Er nutzt dich nur aus!" "Was!? Das denkst du von ihm!?", schrie Hermine schnippisch. "Wie kannst du nur sowas sagen!?" Sie beide gingen geladen zur Treppe. "Weißt du was!? Wenn der nächste Ball kommt, dann sei nicht so feige und frag mich, bevor es jemand anders tut! Und nicht als letzte Möglichkeit!" "Ich wusste ja nicht, dass - Harry!" "Und wo warst du!?", schrie die Brünette Harry an, der nach hinten zeigte. "Ach egal! Ins Bett mit euch!" Mit einer Miene, die heißen konnte *Ok?* ging er mit Ron die Treppe hoch. "Mädchen in dem Alter werden gruselig", murmelte der Rothaarige. Hermine drehte sich um. "RON DU HAST ALLES VERDORBEN!" "Was hast du wieder angestellt?", wollte Harry wissen. "Nichts nie weg hier", meinte dieser bloß.

Kommentar:

Ron stand ja nur der Mund offen, weil er Harryna im Kleid gesehen hat xD - glaub ich zumindest ^^

Kapitel 9 - Die Zweite Aufgabe

Ein paar Wochen später kündigte sich die zweite Aufgabe an. Wenige Tage vorher machten sich Harry, Ron, Hermine und Harryna einen Kopf wegen dem Rätsel, das Harry im Bad der Vertrauensschüler gehört hatte. "Nochmal. Harry", meinte Hermine. Der Gryffindor dockte mit dem Kinn gegen das Buch. "Komm und such, wo unsere Stimmen sind ..." "Das ist klar ... der schwarze See ..." "In einer Stunde musst du's finden ..." "Auch klar ..." Hermine setzte sich. "Wir haben ein Problem." Ron machte aus einer Buchseite einen Origami und ließ ihn fliegen. Harryna fing ihn mit der Hand und seufzte. "Vielleicht noch ein Ei", schlug sie vor. Die Brünette sah zu ihr nach hinten. "Ein Turnier, bei dem es um Eier mit Rätseln geht?" "Oder", dachte Ron nach, "es gibt immer etwas zum Thema der Aufgabe ... Harry musste bereits in die Lüfte, wenn's diesmal um einen See geht, muss er ins Wasser, vielleicht folgt die dritte Aufgabe mit etwas mit Erde ..." "Die Elemente", fasste Harryna zusammen. Hermine nickte. "Wäre möglich ... Ron hatte ja schon einen Tipp angeben können, weil er es von Charlie wusste, aber diesmal kann keiner Tipps geben ..." Da leuchtete es der Schwarzhaarigen ein. "Was, wenn man mit den Meermenschen spricht? Du hast doch das Ei erst verstanden, als du es ins Wasser eingetaucht hast ... Vielleicht können die unsere Sprache?" Ron gluckste. "Die ziehen dich ins Wasser, mehr nicht", meinte er. "Und außerdem: Wie willst du eine Stunde unter Wasser aushalten, Harry?" Harry zuckte mit den Achseln. "Da habe ich noch nicht nachgedacht ..." "Eine Stunde ist lang ... aber wenn wir schon hier in der Bibliothek sind, müsste es doch einen Zauber oder so geben ... den könnten wir aufschreiben und Harry muss in ein Becken oder in den See und versuchen, ihn anzuwenden", schlug sie vor. Er sah sie nicht gerade begeistert an. "Ja, wenn du ihn vor den Meermenschen rettetest", erwiderte der Rothaarige. "Was weiß ich?" Resigniert seufzte sie und blätterte ein Buch durch. "Wenn es eine Pflanze gäbe ... oder ein Kraut ..." Professor Moody humpelte zu den vier. "Granger, Weasley, Professor McGonagall möchte euch sprechen." Die beiden tauschten Blicke, dann kamen sie mit. "Longbottom! Hilf Potter, die Bücher einzusortieren." Neville half Harry bei den Büchern. Durch eine Lücke im Regal konnte Harryna Dracos Augen erkennen. Unbeirrt ging sie herum und wurde von ihm zur Seite gezogen. "Hey, was sollte das werden?", fragte sie und sah ihn an. Sie lehnte sich leicht an das Bücherregal, als Draco sie küsste. George bekam das mit und sah finster drein, doch die beiden bemerkten ihn nicht, wie er von Dannen zog. "Ihr seid hier nicht auf der Spielwiese, sondern in der Bücherei, ihr Turteltäubchen!", knurrte Moody. Die beiden sprangen erschrocken auseinander. Harrynas Herz raste. "Er hat Recht, gehen wir woanders hin", meinte Draco und zog sie an der Hand mit sich.

Am nächsten Morgen begleitete Neville Harry zur zweiten Aufgabe. "Letzte Nacht wurde jedem Champion etwas genommen, was ihm bedeutet. Dies befindet sich auf dem Grund des Schwarzen Sees und jeder hat eine Stunde Zeit, es sich wiederzuholen." Harryna sah von der Tribüne zu und bemerkte, wie Harry nervös wurde. Er suchte nach Ron und Hermine, so wie er sich immer umblickte. "Hast du das Dianthuskraut dabei?", fragte er Neville leise. "Ja, hier ..." Und er steckte ihm das Kraut zu. Der Gryffindor begab sich zu den anderen Champions und zog alles bis auf die Badekleidung aus. "Champions, ihr könnt beginnen!" Harry stopfte sich das Kraut in den Mund, doch er hustete und keuchte. Moody schlug ihm kräftig auf den Rücken. Die Schwarzhaarige sah erschrocken drein. Dann ertönte der Pfiff und die drei sprangen ins Wasser. Harry jedoch war noch damit beschäftigt, zu husten. Schließlich schmiss MadEye ihn ins Wasser. Besorgt beugte sie sich über das Geländer und suchte im Wasser nach Harry. *Wo ist er?* Für eine Weile sah es so aus, als wäre ihm etwas zugestoßen, doch dann sprang er in die Höhe mit Schwimmflossen. Sie war erleichtert. Gott sei Dank war nichts passiert. Die Zwillinge gingen mit ihren Wetten rum, da spürte die Schwarzhaarige, wie ihr ein Zettel in die Hand gedrückt wurde. Verwundert sah sie sich um, doch konnte niemanden entdecken und öffnete den Brief.

Ich kann immer noch nicht glauben, dass du das mit dir machen lässt. Er kann es doch nie und nimmer mit dir ernst meinen!

Harryna war sauer. Wie konnte er sowas unterstellen. Natürlich war Draco nicht ganz wie umgewandelt, aber sie glaubte nicht, dass er sowas machen würde. Dafür war er einfach zu lieb zu ihr. Untendrunter schrieb sie: *Und du ziehst eine Miene, als hätte ich dir dein Lieblingsspielzeug weggenommen! Außerdem finde ich das albern, dass du ständig schreibst, anstatt mir das ins Gesicht zu sagen! Sieh es einfach ein, dass ich mit*

Draco glücklich bin und freu dich lieber, anstatt mich so gehässig anzuschauen! Dann machte sie daraus ein Memo, das zu George flog. Sie hatte die Nase voll. Seit er wusste, dass sie mit dem Slytherin zusammen war, behandelte er sie wirklich wie die anderen Syltherins.

Die Stunde ging vorbei und Cedric kam an die Oberfläche mit Cho. Wenig später folgte Viktor Krum mit Hermine. Fleur Delacour musste vorzeitig abbrechen. Ron und Gabrielle - Fleurs kleine Schwester - tauchten auf, doch wo blieb Harry? Fünf Minuten später schoss er aus dem Wasser wie ein fliegender Fisch und zappelte und zitterte. "Holt ihm doch mal einer eine Decke!", rief Seamus zu den anderen. "Du 'ast meine Schwester gerettet, obwohl du das nischt 'ättest tun müssen!", hauchte Fleur zu Tränen gerührt und küsste ihn immer wieder auf die Stirn. "Und du hast geholfen?" Ron wurde rot. "Naja -" Auch er bekam einen Kuss ab. Harryna lächelte. Dumbledore hatte mit den anderen Juroren abgesprochen, dass Harry den zweiten Platz bekommen würde, für seine Moral.

Als die Schwarzhaarige mit den anderen zurück zum Schloss ging, rempelte George sie leicht an und ging mit Fred weiter. *Genug ist genug!* Harryna packte George am Arm und zerrte ihn zu einem Baum. "Jetzt hörst du mir mal zu! Was denkst du dir eigentlich, mich mit diesen lächerlichen Briefen zu belästigen!? Kriegst du ohne deinen Bruder etwa nichts gebacken!?", fauchte sie ihn an. Sein Gesicht wurde rot vor Zorn. "Ich sage dir nur die Wahrheit, mehr nicht! Du bist nicht besser, als die anderen Mädels!", zischte er zurück. "Was willst du mir damit sagen? Was!" Die Schwarzhaarige sah ihn unverständlich mit ihren mandelbraunen Augen an, als suche sie in seinem Gesicht nach der Antwort. Er stieß sie weg. "Vergiss es! Du verstehst es nicht!" Dann trottete er mit der Schülertraube mit und ließ die empörte Harryna zurück.

Kapitel 10 - Eifersucht

Harryna war schwer enttäuscht von George. Sie waren doch so gut miteinander klargekommen, hatten sich prima verstanden und zusammen Unsinn auf den Besen getrieben und jetzt? Sie wusste bis heute nicht, wie er darauf gekommen war, dass sie mit Draco ging, aber warum hatte er überhaupt so ein großes Interesse daran gehabt? Vielleicht war er eifersüchtig? Auch die Nummer mit den Zetteln war ja mehr als nur lächerlich. Es war schade, dass sie nicht mehr befreundet waren. Fred hielt sich aus der Sache raus. Zwar fand er es nicht ok von Harryna, was sie in seinen Augen gemacht hatte, aber auf der anderen Seite hatte er seinen Bruder noch nie verliebt erlebt.

Als sie beim Mittagessen waren, stand auf einmal Fred da, allein. "Ich muss mit dir reden", sagte er leise. Sie nickte und ging mit ihm zu einem der ausgestorbenen Korridoren. "Es geht um George ..." Sowas hatte die Schwarzhaarige befürchtet. Doch sie war entschlossen, ihm zuzuhören. "Ich weiß, er hat sich nicht gerade gut benommen, aber er hat auch einen guten Grund, seit du mit Malofy zusammen bist ...", fing er an. "Nur weiß ich nicht, was zur Zeit mit ihm los ist, er will nichts mehr essen, zu Scherzen ist er auch nicht in bester Laune und ganz egal, was ist, er zieht immer so eine Fresse ..." Er sah Harryna in die Augen. "Das soll kein Vorwurf sein und ich möchte auch nicht, dass du dich da schlecht fühlst, aber du scheinst meinem Bruder wirklich was bedeutet zu haben." "Ich will nicht hartherzig klingen, aber was soll das? Warum sagst du mir das und lässt dich vorschicken?", fragte sie ruhig. "Ich mache das von mir aus, nicht von ihm aus." In der Schwarzhaarigen schnürte sich der Magen zusammen. Wie konnte es sein, dass sich ein Mensch so veränderte, wenn er jemanden mochte, vielleicht sogar mehr als das? "Es ist eben schade, dass es so enden musste", schloss Fred. Harryna nickte. "Ja, das ist es ... Ich wünschte nur, er hätte nicht so reagiert ... Warum hat er überhaupt von meinem Geheimnis gewusst? Ich habe nie etwas in die Richtung erwähnt ..." "Weil er dich heimlich beobachtet hat." Es traf sie eiskalt in der Brust. Die ganze Zeit über hatte sie nicht gemerkt, wie er ihr gefolgt war und sie ausspionierte hatte. "Muss ich Angst haben?", fragte sie total perplex. "Ich weiß es nicht, aber George ist so eine gute Seele, ich glaube nicht, dass er zu mehr imstande sein würde ..." Sie vertraute auf seine Worte, denn er kannte ihn ja, seit sie auf der Welt waren. Hoffentlich passierte nichts Schlimmeres.

Draco hatte bald Training - Slytherin war heute nach Gryffindor dran. Harryna saß einsam auf der Tribüne und sah zu. Doch dann entdeckte sie den Saum eines roten Mantels. War es möglich? Als der Blondschoopf zu den Umkleidekabinen wollte, packte ihn auf einmal jemand und sie hörte es nur noch knallen bei den Türmen. Erschrocken sprang sie auf und eilte hinter den Vorhang. Es war tatsächlich George, der ihn grob an den Schultern gepackt hatte und voller Hass anblickte. "Alter! Was wir das!?", schrie er, doch dann bekam er von ihm eine verpasst. Harryna schrie auf, kam hinter dem Vorhang hervor und hielt Georges Faust fest, ehe er nochmals zuschlagen konnte. "George! Nein!", schrie sie und schubste ihn weg. Doch anstatt geschockt dreinzuschauen, erntete die Schwarzhaarige böse Blicke. "Lass Draco in Ruhe!", kreischte sie. "Er hat dich mir doch ausgespannt", brüllte der Rothaarige zurück. "Halts Maul, ich hab gar nichts gemacht!", schrie Draco aus voller Kehle. Er war geschockt und klopfte sich den Staub von den Kleidern. "Was soll das heißen, er hat mich ausgespannt?", wollte Harryna wissen und blickte den Gryffindor an. "Was geht hier vor?" "Das stimmt nicht!", keuchte Draco, "ich hatte nichtmal Ahnung, dass du mit ihm zusammen rumläufst." George sah sie nun mit aus Angst geweiteten Augen an. "Ich empfinde mehr als nur Freundschaft für dich! Das habe ich immer getan!", jammerte er. Sie war sichtlich geschockt über solch eine Liebeserklärung. Ihr kamen die Tränen. "Du bist das Letzte! Und dann meinst du noch, wenn du ihn verdreschst und jetzt allese gestehst, ist alles wieder gut, oder was!? Ich hasse dich! Noch nie habe ich mich so hintergangen gefühlt!" Sie nahm Draco am Arm und ging mit ihm zu den Umkleidekabinen. Harryna war total fertig mit der Welt. Der Gryffindor liebte sie - und sie konnte das nicht erwidern. Ihr Schluchzen war zu hören. Als der Slytherin fertig mit umziehen war, wischte er ihr liebevoll die Tränen weg. "Geht es dir gut?" Erst jetzt sah sie ihm ins Gesicht und erschrak: Am Auge hatte er einen Bluterguss und etwas Blut am Mundwinkel. "Komm mit mir zum Krankenflügel", bat sie ihn. Er nickte. Madam Pomfrey meinte, dass er bald wieder rauskönnen, immerhin handelte es sich um kleine Wunden. "Aber da sind Sie ganz schön geschlittert, als wären sie in eine Schlägerei verwickelt worden", bemerkte sie. Harryna und Draco sahen einander an. "Hey, wenn's nur für heute ist, ist es ok", meinte sie lächelnd. "Ja, aber Sie sollten das kühlen. Dann schwillt es nicht so an." "Das kann ich auch machen", lachte die Schwarzhaarige. "Nur du kannst nicht mit in den Slytherin Gemeinschaftsraum",

bemerkte er. "Wer sagt das?" Sie grinste. "Nee, also ich habe im Moment genug mit Schlägereien zu tun, das könnte wieder Stress machen." "Also gut", stimmte sie zu.

Kapitel 11 - Pansys Rache

Zwei Wochen nach dem Vorfall saßen Harryna und Draco mehr zusammen und zeigten allen, dass sie es ernst miteinander meinten und wie sehr ihre Kameraden im Unrecht waren. Sie saßen zusammen auf einer Bank in der Großen Halle und turtelten und lächelten einander an. Harryna hatte ihre Hände in Dracos Gelegt, der mit dem Daumen über ihren Handrücken fuhr. Der Hogsmeade-Besuch sollte bald vor der Tür stehen und so entschlossen die beiden, gemeinsam hinzugehen. Es war für diese Jahreszeit ziemlich kalt geworden und der Schnee fiel in dicken Flocken am Fenster vorbei. Als Harry, Ron und Hermine nach draußen sahen, fuhren einige auf dem See Schlittschuh. "Da könnten wir jetzt auch sein, anstatt hier Aufsätze zu schreiben", murkte Ron. "Würdet ihr nicht immer die Hausaufgaben aufschieben, könntet ihr ja auch draußen sein", erwiderte Hermine und wandte sich dann wieder den Aufsätzen zu. Fred und George lieferten sich mit Seamus und Dean eine Schneeballschlacht und waren dabei, unter Schneebällen unterzugehen.

Harryna wollte aufs Eis, doch sie traute sich nicht richtig. Was, wenn es einbrach? Doch Draco nahm liebevoll ihre Hand und stützte ihren Rücken. "Auf gehts! Trau dich!", hauchte er ihr ins Ohr. Die Schwarzhaarige nickte und setzte vorsichtig einen Fuß aufs Eis. Mit ein wenig Schwung stand sie dann doch auf dem gefrorenen See und lächelte ihn an. "Komm!", rief sie und hielt ihre im roten Handschuh eingepackte Hand hin. Er schmunzelte. "Platz da, ich zeig dir, wie das geht", meinte er und voller Eifer wollte er auf das Eis schlittern, fiel dann jedoch beim ersten Versuch auf den Hosenboden. Harryna lachte und half ihm auf. Die beiden standen sich gegenüber, genau in der Mitte vom See. Sie sah ihm mit einem Lächeln in die Augen. "Und jetzt?" Grinsend nahm Draco ihre Hände, dann wirbelten sie leicht im Kreis herum. Die Schwarzhaarige musste lächeln. Der Slytherin sah sie liebevoll an, strich ihr mit seiner Hand über ihre Wange und küsste sie auf dem Eis. Die Flocken fielen dick und doch leicht vom Himmel auf die beiden und die rodelnden Schüler. Nur eine stand am Rand und sah mit tödlich funkelnden Augen zu ihnen: Pansy Parkinson. Sie hatte ihr Draco weggenommen. Wäre sie nie hergekommen, dann wäre sie mit ihm zusammengekommen. Blaise stand nun neben ihr. "Ich weiß, was du denkst und ich denke dasselbe: Ihnen muss eine Lektion erteilt werden", schloss er. "Lass das meine Sache sein!", zischte Pansy, "das geht nur sie und mich was an!" Er sah sie an. "Und wie willst du das anstellen?" Die Dunkelhaarige schnaubte verächtlich. "Mir wird schon was einfallen, wart's nur ab!" Doch immer war Zabini im Hintergrund, wenn sie nach einem guten Plan suchte. Als sie ein Gift brauen wollte, meinte er nur: "Das merkt die Krankenschwester." Beim Versuch, ihr etwas Verhextes zu schicken, hörte sie nur Blaise's Kommentar: "Willst du von der Schule fliegen?" Er ging ihr mittlerweile auf die Nerven, also drehte sie sich um und fragte ihn gereizt: "Und was fällt dir Besseres ein!?" "Lass mich nur machen", erwiderte er und ging.

Harryna lachte und lief mit Draco händchenhaltend den Korridor entlang. Es schneite noch heftig, aber nur wenig Schnee gelang in ihre Richtung. "Hast du wirklich keine Minute Zeit?", fragte sie ihn. Er schüttelte den Kopf. "Ich habe leider noch viel zu erledigen, aber das schieben wir für ein anderes Mal auf, ok?" Die Schwarzhaarige nickte. Er gab ihr einen Kuss auf die Wange, dann verschwand er. Draco ging an Pansy vorbei, welche bedrohlich 50 Meter weit weg von Harryna dreinblickte. Sie sah sie an. "Was ist?", fragte sie nur. Die Slytherin machte ein paar Schritte auf sie zu. "Mir meinen Freund wiederholen!", knurrte sie. "Wie kommst du darauf, dass er DEIN Freund wäre?" Harryna schluckte. Sie wollte sich ihren Freund wiederholen? Dieses Mädchen war ja so naiv. Ihre Hand umklammerte ihren Zauberstab. So wie Pansy vorwärts lief, lief Harryna rückwärts. Hinter ihr merkte sie auf einmal, wie jemand sie an den Armen packte. Blaise hatte die Gryffindor fest im Griff. Pansy zog den Zauberstab und zielte. "Du wirst dir wünschen, nie geboren worden zu sein!"

Als sie wieder die Augen öffnete, sah sie in das spitze, bleiche Gesicht von Draco. "Harryna ..." Die Schwarzhaarige wollte sich aufrichten, doch sie hatte überall Schmerzen, sodass sie nur mit einem Zischen zurück in die Kissen sinken konnte. "Was war los? Ich habe nur noch mitbekommen, dass du hier in den Krankenflügel gekommen bist ..." Sie sah ihn unverständlich an. "Ich bin hier im Krankenflügel?", wiederholte sie leise. Er nickte. "Was ist denn passiert?" "Ich weiß es nicht mehr", brachte sie zwischen ihren zusammengebissenen Zähnen hervor. "Ich kann mich nur noch erinnern, wie - Pansy!" Der Slytherin wurde

bleich. Jetzt gingen sie sogar ihr schon an die Gurgel. "Ich bring sie um!" Er strich ihr besorgt über die Schläfe. "Du machst hier gar nichts! Wenn sie dir zu nahe kommt - oh, anscheinend war Blaise auch dabei - ich bring ihn um!" Harryna schüttelte schwach den Kopf. "Wie hat man mich gefunden?" "Fred oder George oder wer das auch immer war, hat dich gefunden und in den Krankenflügel getragen. Er hat ganz schön viel Blut danach an sich gehabt." Die Schwarzhaarige weitete die Augen. George hasste sie doch, warum half er ihr dann? Sie stöhnte. "Ich glaube, ich bin ihm ein Danke schuldig ... Ich kann mich nur noch erinnern, wie Pansy und ein Baum von nem Kerl mir ins Gesicht geschlagen haben ..." Draco war sauer. "So wie du zugerichtet worden bist, hätte sie auch nicht geschafft. Du hast nen gebrochenen Arm und deine Nase war auch gebrochen. Es wird für dich wohl ein längerer Krankenhausaufenthalt sein ..." Harryna seufzte. "Naja, wenigstens kannst du mich hier besuchen", meinte sie. Er nickte. "Das werde ich, so oft ich kann." Dann beugte sich der Slytherinschüler zu ihr runter und küsste sie vorsichtig, aber liebevoll.

Kapitel 12 - Die Versöhnung

Harryna musste genau vier Wochen im Krankenflügel bleiben, ehe sie wieder den Unterricht besuchen durfte. Nicht einfach für Draco, aber so gut er konnte, besuchte er sie. Harry, Ron und Hermine standen am Krankenbett und sahen sie besorgt an. "Wer hat dich nur so zugerichtet?", fragte Ron. "Pansy mit Zabini Blaise." Harry und Ron sahen sauer drein, Hermine abwertend. "Diese dumme Kuh! Diese Ziege! Dieses Schaf! Diese -" "Bist du fertig?", fragte der Rothaarige genervt, "oder musst du ihr jetzt jeden Tiernamen geben, den es gibt?" Die Brünette war ruhig, aber eingeschnappt. "Aber es war feige." Fred und George kamen herein und gesellten sich zu ihnen. "War wohl die Rache der Slytherins ..." "Wofür denn? Wir können doch nichts dafür, dass Harryna und Draco zusammen sind, die zufälligerweise in zwei verhassten Häusern sind und zum Zweiten: Was haben wir getan, dass sie nun Harryna fertigmachen?" George sah zu Boden. Er wusste die Antwort zu gut. "Es drehen sowieso schon alle durch, weil sie Barty Crouch tot aufgefunden haben", meinte Hermine. "Vermutlich macht sich Pansy eher Sorgen um ihren verlorenen Schatzi, als um ihr eigenes Leben", bemerkte Harry. Ron sah Harryna an. "Hast du vor, dich zu rächen?" Die Brünette sah ihn strafend an. "Als ob sie sowas machen würde! Natürlich wird sie sich nicht auf das Niveau runterlassen!", meinte sie giftig, ehe Harryna den Mund aufmachen konnte. Dann sah sie sie an. "Ist doch so, oder?" "Rache ist nicht meine Stärke, also nein", erwiderte die Schwarzhaarige mit einem gequälten Lächeln. "Aber vier Wochen keine Schule, vier Wochen keine Hausaufgaben, das hätte ich auch gerne", schwärmte Ron. "Gut, das lässt sich einrichten", antwortete Hermine bissig. "Hey", ging Harry dazwischen. Fred nickte mit dem Kopf die drei in seine Richtung, was heißen sollte, dass sie sie und George mal alleine lassen sollten. Sie meinten nur schnell, dass sie gehen müssten, dann verschwanden die vier. George setzte sich zu ihr. "Wie geht es dir?", fragte er leise. Harryna hob etwas den Kopf. "Geschwächt ..." Sie hatte immer noch Schuldgefühle, weil er sie aufgelesen und hierher gebracht hatte. "Danke, dass du mich hierher gebracht hast", hauchte die Schwarzhaarige und hatte ihre Hand schlaff und im Verband auf der Decke liegen. Er legte seine sanft auf ihre und streichelte mit dem Daumen über den Handrücken. "Schon ok ... dafür sind Freunde doch da ..." George sah sie an. "Kannst du mir verzeihen? Ich weiß echt nicht, was in mich gefahren ist, als ich ihn zusammenschlagen wollte." Harryna schaute ihm in die Augen. Sie wusste, dass er es ernst meinte. "Ist schon ok ...", hauchte sie, "ich kann auch nicht ohne dich, wie du ohne Fred ..." Der Rothaarige lächelte mild und umarmte sie vorsichtig. "Ist schön, dass das geklärt ist", murmelte Harryna in seine Haare. Dann ließ er von ihr ab und sah sie an. "Kommst du mich besuchen?" "Klar, wenn's sich ergibt ..."

Am Abend kam Draco leise herein und setzte sich zu ihr aufs Bett. "Hey", meinte er lächelnd und gab ihr einen Kuss. "Wie fühlst du dich?" Harryna lächelte auch. "Besser, nachdem ich mich mit George wieder vertragen habe und du hier bist." Der Blondschoopf strich sanft über ihre Wange. "Ich zähl die Tage, bis du wieder raus kannst." Die Schwarzhaarige versuchte, ihre Hand auf seine zu legen. "Am liebsten würde ich hier bei dir übernachten ...", säuselte er. "Dann mach's doch." Harryna grinste. "Dann musst du aber rutschen." Die Gryffindor rutschte ein Stück, sodass Draco neben ihr im Bett lag und sich vorsichtig an sie schmiegte. "Du hast aber keine gebrochenen Rippen?" Sie schüttelte den Kopf und er legte seinen Kopf zufrieden auf ihr Brustbein. "Und wie sieht es mit Hausaufgaben aus? Alles schon erledigt?" "Klar, muss ja, oder?" Sie lächelte mild. "Bist du dir sicher, dass dir der Platz nicht zu wenig ist?" Der Slytherin schüttelte den Kopf. "Nee, es geht, hab ja warm", meinte er grinsend. Harryna gab ihm einen Kuss auf die Schläfe. "Ich liebe dich", flüsterte sie. Er hob den Kopf, um in ihre mandelbraunen Augen zu schauen. "Das sagst du aber zum ersten Mal", bemerkte er. "Wenn ich's zu oft sage, gewöhnst du dich ja dran", neckte sie ihn und kicherte. "Stimmt." Dann blickte er zum Nachttisch. "Und reichlich abgeräumt hast du auch noch", meinte er. "Ich weiß, worauf du hinaus willst, nimm dir ruhig", erwiderte Harryna lächelnd und sah seine silbergrauen Augen leuchten wie die von einem Kind zu Weihnachten. Als Madam Pomfrey nach dem Rechten sehen wollte, sah sie, wie Draco und Harryna Arm in Arm eingeschlafen waren. Sie wollte schon was sagen, doch Professor Potter kam in den Krankenflügel und konnte die Schwester überreden, dass er bleiben durfte. "Ausnahmsweise", murmelte sie und ging in ihr Zimmer. Die Lehrerin setzte sich neben die beiden und sah sie an. So wie sie dalagen, mussten die Gefühle tatsächlich wahr sein. Sie streichelte vorsichtig über den Handrücken der Schwarzhaarigen und sah sie noch lange an. Als sie nach etlichen Stunden rausblickte, stand sie auf und ging. Die Morgenröte hatte sich angekündigt und die beiden sollten nicht erschrecken, dass sie da war.

Kapitel 13 - Die dritte Aufgabe

Die vier Wochen waren bald vorbei und Harryna wurde aus dem Krankenflügel entlassen, gerade rechtzeitig, um die dritte und letzte Aufgabe des Trimagischen Turniers zu beobachten. "Sie dürfen gehen, Miss Potter", verkündete Madam Pomfrey. "Professor Potter möchte Sie allerdings wegen dem Vorfall vor vier Wochen nochmals sprechen, sofern Sie sich erinnern können." Die Schwarzhaarige nickte und verließ dann den Krankenflügel. Draco wartete bereits vor den Toren und lächelte sie an. Endlich hatte er sie wieder ganz an seiner Seite. "Na?", meinte er lächelnd und nahm sie in den Arm. Harryna stellte sich auf ihre Zehenspitzen und küsste ihn liebevoll. "Ich bin froh, dass ich raus bin", flüsterte sie, "auch wenn mir die Krankenhausübernachtungen mit dir gefallen haben." Die Gryffindor kicherte. "Können wir ja wiederholen", witzelte er, doch dann meinte er: "Nein, also ein weiteres Mal lass ich dich nicht verprügeln." "Glück gehabt", scherzte sie. "Heute ist die dritte und letzte Aufgabe im Trimagischen Turnier, du gehst sicher hin, oder?" "Ja, aber ich muss noch zu Professor Potter, bevor ich mitkommen kann." "Das kann ja auch warten." Harryna nickte und nahm seine Hand, als er sie ihr hinhielt. Die beiden wollten gerade losgehen, als sie hinter sich eine Stimme hörte. "Harryna? Ich muss mit Ihnen sprechen." Als sich die Schwarzhaarige umdrehte, stand ihre Urgroßmutter da. Sie sah zu ihrem Herzblatt, dann ging sie zu der Lehrerin. "Folgen Sie mir." *Warum siezt sie mich? Immerhin kennen wir uns doch und sind miteinander verwandt...* Als sie in ihrem Hinterzimmer waren, sagte sie: "Ich wollte dich wegen deinem Unfall ansprechen, sofern du dich noch nach vier Wochen erinnern kannst." Die Schwarzhaarige nickte. "Also, was ist passiert?" Sollte sie es sagen? Ja, so konnte sie Pansy eins auswischen, ohne dass sie dafür einen Finger krümmen musste. Also erzählte Harryna Professor Potter, was vorgefallen war. "...und dann bin ich im Krankenflügel aufgewacht", endete sie. Ihre Uroma hob eine Augenbraue. "Ich werde mich mit den beiden unterhalten und den Hauslehrer dazuholen. Was dich angeht, du kannst wieder gehen." Die Schwarzhaarige nickte, dann eilte sie zu den anderen, um die letzte Aufgabe nicht zu verpassen.

Mittlerweile hatten sich alle drei Schulen und die vier Champions versammelt und warteten auf das Finale. "Viel Glück, Harry!", rief Harryna und lächelte. Harry war erleichtert, dass sie auch da war. Es war so ungewohnt, dass sie nach dem Krankenflügelbesuch wieder so schnell topfit war. Dann ging es auch schon los. Die Champions mussten durch ein Labyrinth und derjenige, der den Pokal zuerst berührte, würde gewinnen. "Da Mr. Potter und Mr. Diggory jeweils die Ersten waren, dürfen sie nun zuerst das Labyrinth betreten." Der Knall ertönte und langsam und zaghaft machten sich die beiden auf den Weg. Es dauerte einige Stunden, doch die anderen hofften, dass ihr Favorit den Pokal ergreifen würde. Als aber nach etlichen Stunden der Gewinner kam, war die Stimmung am Schwanken. Zunächst freuten sich alle, dass Cedric und Harry gemeinsam ankamen, doch etwas war anders. Cedric rührte sich nicht und Harry weinte. Fleur wusste sofort, was los war und schrie erschrocken auf. Erst jetzt merkten die anderen, dass er tot war. Die Vertrauensschüler und Lehrer versuchten die Schüler zu beruhigen, während Moddy mit Harry im Schwitzkasten verschwand. Harryna hatte ein ungutes Gefühl bei der Sache - ebenfalls Professor Potter und sie folgten ihnen heimlich. Als sie merkten, dass die Sache ausartete, stürmten sie mit Dumbledore und Snape herein und lähmten Moody. Es stellte sich heraus, dass es ein Todesser war, der durch Vielsafttrank die Gestalt von Moody angenommen hatte, der als Winzling in einer großen Truhe dasaß. Beim Anblick hätte Harryna sich fast in die Truhe übergeben. "Denk nicht mal dran!", brüllte dieser von unten.

Tage später war auch das vierte Schuljahr zu Ende, doch niemand schenkte Harrys Worten Glauben, dass Voldemort zurückgekehrt war. Harryna wollte ihn aufheitern, doch der Schock saß in allen vier tief. Gerade als sie mit ihnen zu den Ländereien wollte, drehte sie jemand an der Schulter um: Draco. "Was hast du eigentlich vor in den Ferien?", fragte er sie. Sie zuckte mit den Schultern. "Ich weiß es nicht ...". Er sah sie an. "Möchtest du die Ferien bei uns verbringen?" Die Schwarzhaarige war überrascht über diese Frage, doch sie nickte. Draco lächelte mild. "Super!" Harryna lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Das mit Cedric machte ihr doch etwas zu schaffen. Der Blondschoopf schlang seine Arme um sie. "Verstehe, dass dich das mitnimmt, das wird schon wieder." Er gab ihr einen Kuss auf den Kopf. Beide würden das schon überstehen - das unerwartete Drama.

Kapitel 14 - Ferien bei den Malfoys

Harryna hatte sich damit abgefunden, dass sie nicht mehr zurückkehren würde. Seit einem Jahr machte sie sich bereits keine Gedanken mehr drüber, weil es durch die Ereignisse einfach in Vergessenheit geriet. Umso mehr freute sie sich darauf, die Ferien mit Draco zu genießen und im nächsten Schuljahr mit Harry, Ron und Hermine - und natürlich Rons Familie. Die Schwarzhaarige war erstaunt, als sie das Anwesen der Malfoys sah. Groß und doch düster. Sie schluckte, doch er selbst grinste. "Du hast noch nie sowas gesehen, oder?", fragte er belustigt. "Wenn ich ehrlich sein soll: Doch, aber nicht, dass da jemand wohnt ..." Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals. Sie würde Dracos Eltern kennenlernen. Wie würden sie auf sie reagieren? Würden sie toben? Schreien? Sie keines Blickes würdigen? Aber nichtmal Draco wusste, was sie eigentlich war, daher konnte es ihr nur zu Gunsten kommen. Da ihr Vater Halbblut war, bekam sie das weitervererbt und wuchs sowohl als Hexe, als auch als Muggel auf. Dann öffnete sich das Tor und sie gingen hinein. Die Gryffindor sah sich um, ihre Blicke wanderten nach links und nach rechts. Es war schon ein wenig komisch, hier zu sein, den Draco kennenzulernen, der er zu Hause war und vor allem: Als sie im Zug saßen, hatten sie kaum über etwas anderes gesprochen. Seine Eltern standen bereits im Gang. Harrynas Augen weiteten sich etwas und auch die von seinem Vater - Lucius Malfoy - weiteten sich etwas. Kannten sich die beiden? Das war doch unmöglich! Nein, wahrscheinlich hatte sie nur verblüffende Ähnlichkeit mit ihrer Urgroßmutter, die damals in die Zeit ihres Großvaters gereist war, um Voldemort alias Tom Riddle zu beschatten und sie dann ein kleines Verhältnis mit Lucius hatte.

"Mutter, Vater, das ist Harryna", stellte Draco mit leiser Stimme Harryna vor. Beide musterten sie. Die Mutter sah sie an, als wäre sie ein Insekt. Doch der Vater schien das etwas gelassener zu sehen. "Lucius Malfoy", hauchte sein Vater und hielt ihr die Hand hin. Harryna erwiderte zaghaft mit einem Händedruck. *Du benimmst dich, als würdest du einem Drachen vorgestellt werden! Aber Angst hab ich trotzdem ... Seine Mutter schaut mich schon so komisch an ... Zum Glück hab ich die Uniform nicht an ...* Sie war froh, als das ständige Hin und Her ein Ende hatte und ging mit ihm nach oben in sein Zimmer. Es hatte einen kleinen Bogen am Fenster, unter dem Fenster war ein kleiner Beistelltisch. Sie war sonderlich von den dunklen Holzmöbeln verwundert. In der Mitte natürlich ein Bett mit den Farben Slytherins. Das Zimmer wirkte dunkel und nicht sehr farbenfroh, wenn sie an zu Hause dachte. "Ich glaube, ich habe mich mit deinen Eltern schon angefreundet", gluckste Harryna, als er die Tür hinter sich geschlossen hatte. "Gib nicht so schnell auf", meinte Draco, "meine Eltern wollen das Beste für mich und fühlen dir natürlich erst einmal auf den Zahn." Mit einem leisen Stöhnen ließ er sich aufs Bett fallen. Die Schwarzhaarige blieb immer noch regungslos in der Mitte des Raumes stehen. Draco hob den Kopf und meinte dann: "Komm ruhig." Es war ihr, als kostete es sie Überwindung, dass ihre Füße sie mit gewissem Widerstand zu ihm trugen. Doch dann ließ sie sich neben ihm aufs Bett sinken, den Kopf in die Hand gestützt und einem kleinen Lächeln auf den Lippen. Am liebsten hätten sie so verharren können, Stunden, Tage, Monate, bis das nächste Jahr begann. Doch sie waren noch am Anfang. Vieles war noch nicht gesagt, Vieles blieb unversucht. Aber sie spürte seinen Blick, wie er sie durchdrang, musterte. Vermutlich merkte er, dass sie leicht abwesend war. Draco rutschte näher zu ihr, sodass sie etwas erschrak. Wenig später lagen sie Arm in Arm auf dem Bett, sahen einander einfach nur an. Harryna lächelte mild. Der Blondschoopf hatte sein Malfoygrinsen aufgesetzt und küsste sie liebevoll. Dann sah er sie wieder an. Die Schwarzhaarige legte eine Hand an seine Wange, strich über diese und blickte ihm in die Augen. In dem Moment konnte keiner der beiden sagen, was der andere dachte.

Bemerkung:

Wer schon 18+ ist, kann sich auch das Passwort für das Zusatzkapitel anfordern. Interesse? Einfach eine Nachricht schreiben und bestätigen, dass ihr mindestens 18 seid!

Kapitel 15 - Krise

Es vergingen wunderbare Wochen, in denen Harryna in Dracos Armen aufwachte und von den goldenen Sonnenstrahlen erwärmt wurde. Nur die Eltern schienen nicht so ganz mit der Beziehung der beiden einverstanden zu sein. Seine Mutter sah sie immer an, als wäre sie ein widerliches Insekt, das schleunigst zerquetscht werden müsste. Natürlich war es seltsam, dass sie ihnen noch nicht erzählt hatte, dass sie ein Halbblut war, aber es schien rauszukommen. Lucius störte sich nicht sonderlich daran, dass Draco Harryna mitgebracht hatte, er hieß es sogar willkommen. Eines Morgens wachte die Schwarzhaarige auf und ihr Schatz war weg. Hatte sie das nur geträumt und war hier gefangen? Die Tür öffnete sich. Erschrocken zog sie die Decke bis zum Hals und saß halber im Bett, als jemand mit einem Tablett reinkam. Erleichtert stellte sie fest, dass es nur Draco war. "Morgen", grinste er, "ich dachte, ich mach mich mal nützlich, dürfen ja nicht außerhalb von Hogwarts zaubern." Ein wenig tollpatschig stellte er es aufs Bett. "Wieso immer zum Essen runtergehen, wenn wir auch ein wenig Zeit verbringen können." Sie lächelte. Beide frühstückten zusammen und in Gedanken versunken stellte sich Harryna vor, dass er immer so morgens zur Tür reinkäme, wenn sie ein eigenes Haus hätten und dass er nur ein Handtuch um die Hüften hätte, wenn er das Tablett brachte. Draco grinste, als er sah, wie sie träumerisch rot wurde. "Zehn Galleonen für deine Gedanken", lachte er. Das war ihr nun peinlich und sie zuckte zusammen. "Übrigens, meine Eltern gehen aus, sie nehmen uns mit." Fast hätte sie den Tee wieder ausgespuckt. Ein Familienausflug? Und sie mittendrin? Das konnte nicht gutgehen. Doch er ließ sich nicht beirren und ein paar Stunden später liefen sie alle in einem nahegelegenen Wald rum. Was sie hier suchten: Keine Ahnung. Jedenfalls konnte sie sich nicht vorstellen, dass es ein gutes Zeichen sein konnte. Harryna hatte so viel Misstrauen und Angst gegenüber Dracos Eltern, das konnte man sich nicht vorstellen. Andererseits wollte sie auch nicht alles kaputtmachen, ehe es überhaupt begonnen hatte. Narzissa und Draco gingen weiter vor, als Lucius neben Harryna lief. "Die Ähnlichkeit ist wirklich überraschend. Bist du etwa mit Marianne Potter verwandt?" Sie nickte. "Aufs Haar genau ... sicher musst du James' jüngere Schwester sein." Was sollte sie sagen? Sie beließ es dabei. "Ja, aber ich wusste gar nicht, dass ich einen Bruder habe, meine Mutter hat das mir nie erzählt ..." Am liebsten hätte sie ihn an einen Baum gehext, doch sie musste ruhig bleiben. Narzissa sah misstrauisch nach hinten, wobei Harryna einen bösen Blick abbekam. Als wollte sie sich an ihn schmeißen! *Einfach lächerlich! Ich bin mit Draco zusammen und auf ältere Männer oder allgemein Fremdgehen steh ich nicht!* Die Schwarzhaarige konnte nicht anders und holte die beiden ein, hakte sich bei Draco ein und lief mit ihm das Stück. Dieser war gar nicht darauf vorbereitet und bemühte sich, nicht mit ihr hinzufallen. Doch dann fiel er doch hin, weil Harryna ihn grinsend in den Blätterhaufen geschubst hatte. "Du freches Ding!", meinte er gespielt beleidigt und jagte sie den Weg entlang. Die Gryffindor schrie und lachte und versuchte, ihn abzuhängen. Später aber tollten sie herum wie junge Welpen und als sie ein Wiesenstück erreichten, warf er sie lachend ins Gras und küsste sie innig. "Mhmh!", protestierte sie, als er seine Lippen auf ihren hatte, doch sie konnte sich nicht wehren und erwiderte den Kuss. Er hielt ihre Handgelenke spielerisch fest und grinste sein Malfoygrinsen. Endlich konnten beide Luft holen. "Wenn du nochmal über mich herfällst-" Draco grinste. "Aber gefallen tut's Madame oder?" Sie lachten. Doch für Harryna verflog die gute Laune prompt wieder, als seine Eltern dastanden und zusahen. Das war der Gryffindor so unangenehm und sie fühlte sich überwacht, als ob sie ihn vor ihr schützen würden. "Wenn's nach dir ginge, würdest du mich überall überfallen, oder?", neckte sie ihn und kniff ihm in die Wange. "Aua, lass das", meinte er wie ein trotziges Kind und piekste sie in den Bauch. "Hey!" Und schon waren die beiden wieder im Element, pieksten, kniffen, verwuschelten einander die Haare und rollten versehentlich den großen Hügel runter. Lachend machten sie sich wieder auf den Weg nach oben, doch als sie oben waren, keuchten sie. Es war ein ganz schön steiles Stück.

Am Abend hatten sie sich wieder aneinandergeschmiedet und sahen an die Wand. Die Tür ging auf und Dracos Mutter kam rein. Als sie die beiden sah, machte sie die Tür wieder zu. Harryna sah ihn an. Dachte sie eben, dass sie sie gestört hätte? "Ich glaube deine Mutter hat was gegen mich", murmelte sie. "Gib ihr Zeit, sie hat es nur noch nicht ganz verstanden, dass wir ein Paar sind."

Doch auch die nächsten Tage fühlte sie sich sichtlich unwohl, von ihren Blicken wie erstochen, herablassend behandelt wie ein Insekt, das am Boden kroch und auf das man jederzeit rumtrampeln konnte. Wenn sie alleine mit ihr in einem Raum war, kam sie sich bedroht vor. Das brachte sie dazu, dass sie oft das

Zimmer verließ, wenn es ihr zu extrem wurde und sich in Dracos Zimmer ausheulte, ehe er wieder zurückkam und sie so erwischte. Doch diesmal erwischte er sie dabei, stand hinter ihr und strich über ihren Rücken. "Was ist denn mit dir los?", fragte er sie verwundert und kniete zu ihr runter. Erschrocken sah die Schwarzhaarige ihn an und hatte Tränen in den Augen. "Es ist ok ..." "Nein, nichts ist ok. Wenn man weint, ist nichts ok. Also: Was ist los?" "Ich komme mir von deiner Mutter nicht akzeptiert vor ... Sie schaut mich an, als würde sie mich jeden Moment umbringen, als wäre ich ein Muggel!" Er streichelte über ihre Wange und gab ihr einen kleinen Kuss. "Harryna, dann ist meine Mutter eben so, mach dir da keinen Kopf. Sie will mich eben immer betütteln." Doch ihr war es, als wäre es ein persönlicher Grund. "Sprich dich doch mal mit ihr aus ..." "Nein, lass es lieber ... das macht es noch schlimmer ..." Draco sah sie an und nickte. "Gut, aber denk nicht daran, ok?"

Kapitel 16 - Maria Potter

Harryna blieb lange bei den Malfoys, bis sie eines Tages eine Eule bekamen. Draco nahm den Brief entgegen und öffnete seine Zimmertür. "Der ist für dich gekommen - von einer weißen Schleiereule", meinte er monoton und gab ihr den Umschlag. Die Schwarzhaarige war verwundert und nahm ihn entgegen. Sie erkannte die Schrift nicht, also öffnete sie ihn. Ihre mandelbraunen Augen huschten über das Papier und lasen die eleganten Buchstaben.

Liebe Harryna,

es wird Zeit, dass wir uns wieder integrieren, in eine andere Zeit, aber mit derselben Beziehung. Ich bin in der Zukunft gewesen und habe gesehen, was ich sehe musste. Jetzt möchte ich, dass du heute abholbereit vor Malfoy Manor auf mich wartest.

Mit freundlichem Gruß

Maria

Sie hatte einen eiskalten Schauer, der ihr den Rücken runterlief. Maria Potter, ihre Urgroßmutter, sie wusste nun alles von ihr, was sie wohl auch in der Gegenwart - ihrer Zeit - wusste. Aber warum bestellte sie sie auf einmal her? Und warum musste sie ihre Sachen packen? "Ich muss heute gehen", hauchte sie zu Draco, "Professor Potter holt mich ab ..." Er sah sie an. "Stimmt etwas nicht?" Harryna schüttelte den Kopf. "Ich weiß selbst nicht, warum, aber ich soll heute abholbereit draußen stehen ..." Der Blondschof nickte. "Schade ..."

Eineinhalb Stunden später standen beide unten. "Wir sehen uns im September. Pass auf dich auf, ok?" Die Schwarzhaarige nickte. Draco gab ihr einen Kuss, dann ging er wieder rein. Jetzt stand sie da. Allein. Mit ihren Koffern. Sie sah noch, wie jemand apparierte, ehe die Person auf sie zuging. Es war tatsächlich Professor Potter. "Komm, wir haben nicht allzu lange Zeit." Ohne ein Wort folgte Harryna ihrer Urgroßmutter zu einer Gasse. Sie schien es eilig zu haben. "Um was geht's überhaupt?", wollte sie wissen. "Nichts, was dir schaden könnte", erwiderte die Schwarzhaarige auf die Frage des Teenagers. "Aber mir liegt es am Herzen, dass du die Ferien bei mir verbringst." Harryna kannte ihre Urgroßmutter seit ihrer Geburt. Sie war es nämlich, die sie vor dem Tode bewahrt hatte. So wie beide aussahen, schienen sie in den Augen der Passanten wie Mutter und Tochter. Jedoch hatte sich Maria nicht die Mühe gemacht, sich umzuziehen, sondern hatte wie immer ihr Kleid an. Als sie in der Sackgasse waren apparierten sie zu ihr nach Hause. Die Schwarzhaarige staunte nicht schlecht, als sie sah, dass sich ihr Wohnort nie geändert hatte. Immer noch war es das etwas schiefe Haus, das einen kleinen Turm hatte und einsam auf einem relativ flachen Hügel auf einer saftigen Wiese in der Nähe eines Weizenfeldes war. Ein älterer Mann fuhr mit seinem Mährescher über das Feld, wie sie es schon früher gewohnt war. Seit sie elf Jahre alt war, lebte sie hier, weil sie nicht mehr im Gasthof Godric's Hollow leben durfte, wie es das Ministerium festgelegt hatte. Das hatte ihr nichts ausgemacht, denn sie schrieb Godric - ihrem besten Freund seit der Kindheit - oft und sah ihn in Hogwarts.

"Dein Zimmer ist hier, sofern du dich erinnern kannst. Leider ist es nicht ganz so, wie du es kennst", brach Maria das Schweigen. "Es ist ok", hauchte sie, als sie ins Zimmer sah, "ich brauche nicht mehr." Die Schwarzhaarige ging hinein und sah sich um. Ein Bett, ein Schreibtisch und ein Kleiderschrank, der neben dem Fenster in der Ecke stand, schwer und doch so alt wie die Möbel. Es waren eher ärmliche Verhältnisse, so wie es aussah. "Ich weiß nicht, wie harmonisch dein Bezug zu mir war, aber ich werde mich bemühen, meinem späteren Ich gerecht zu werden." Harryna sah über ihre Schulter zu ihr. Sie hatte leichte Trauer in der Stimme. "Sei einfach du selbst, das reicht völlig", erwiderte die Gryffindor leise. Maria nickte. "Ich ... lass dich mal besser allein." Harryna nickte gedankenversunken, dann ging ihre Urgroßmutter die Treppe runter.

Kapitel 17 - Zaubereiministerium

Die Schwarzhaarige wachte am frühen Morgen auf und sah sich um. Sie war in einer solch vertrauten Umgebung, konnte es sein, dass sie wieder zu Hause war? Harryna riss die Augen auf. Was, wenn es stimmte!? Wie von der Tarantel gestochen flitzte sie die Treppe herunter und schaute in die Küche. Da stand ihre Urgroßmutter am Herd, mit dem Rücken zu ihr. "Maria?" Professor Potter drehte sich um. "Ah, du bist schon wach. Ich habe Neuigkeiten -" "Welches Jahr haben wir?" "1994." Nein, es war zu schön, um wahr zu sein. Immer noch war sie gefangen. Wie lange sollte sie noch hier schmoren?! Doch als Maria ihr ein Bündel zuwarf, war sie wieder auf dem Boden der Tatsachen. "Was ist das?" Professor Potter wandte sich wieder dem Herd zu. "Falte es doch auf", meinte sie in einem Ton, als hätte Harryna sie nach dem Wetter gefragt. Die Gryffindor faltete es auf und erkannte den blau-goldenen Anzug, den sie schon seit Jahren getragen hatte. "Aber wie -" "Ich kann nichts aus der Zukunft verschwinden lassen, außerdem gibt es die Phönixe schon lange." Die Phönixe waren eine Art Gegenteil der Todesser, hatten aber nichts mit dem Orden des Phönix zu tun. Sie waren in enger Zusammenarbeit mit dem Zaubereiministerium, zumindest in der Zeit, in der sie nun war.

"Das Zaubereiministerium spottet über Harry, ich habe die Zusammenarbeit mit Fudge aufgelöst", erzählte Maria. "Außerdem habe ich mitbekommen, dass eine Eule auf den Weg zum Ligusterweg war, was nichts Gutes heißen kann. Es handelt sich um eine Anhörung von meinem Enkel, wie ich herausfinden musste. Wir zwei werden dort ebenfalls erscheinen." Sie sah sie an. Ihr war nicht klar, was es bringen sollte, dass sie dabei waren, wenn sie Harry für was auch immer verurteilten. "Ich habe Vorahnungen", erklärte Professor Potter, als hätte sie Harrynas Gedanken mitbekommen.

Gesagt, getan. Wochen später machten sie sich auf den Weg zum Zaubereiministerium. Nun standen beide in ihren besten Kleidern in der Telefonzelle. "Mal sehen ..." Professor Potter drückte schnell eine Zahlenkombination und eine Frauenstimme ertönte. "Willkommen im Zaubereiministerium. Bitte nennen Sie Ihren Namen und Ihr Anliegen." "Maria Potter und Harryna Potter. Wir sind hier wegen dem Prozess von Harry Potter." Eine kurze Pause verging. "Besucher des Ministeriums. Bitte lassen Sie Ihre Zauberstäbe prüfen und entnehmen sie die Plaketten. Einen schönen Tag noch." Es klapperte zweimal, dann gab Professor Potter ihr eine Plakette. *Harryna Potter - Prozess von Harry Potter*

Als sie den Gang entlanggingen, um ihre Zauberstäbe kontrollieren zu lassen, fiel ihnen Lucius Malfoy auf, der sich mit Cornelius Fudge unterhielt. Harryna ahnte Böses, auch Maria Potter, die es nicht lassen konnte und schnurstraks zu den beiden Herren lief. Die Schwarzhaarige blieb instinktiv stehen. Sie wusste, wann sie folgen sollte und wann nicht. Aber ob sie ihnen eine Szene machte?

Als sie jedoch dann im Prozess selbst waren, schien die Sache sich zu wenden. Harry wurde freigesprochen, da die Mehrheit dafürstimmte. Sie war erleichtert und auch Professor Potter war guter Dinge. Sie hatte nämlich den Verdacht, dass Lucius dem Ganzen eine reinwürgen wollte. Harryna umarmte ihn. "Harry, Gott sei Dank!" Er legte auch seine Arme um sie und schaute über ihre Schulter zu den anderen. Dann ließen sie einander los. "Professor Potter war außer sich! Vor allem was sie Dementoren bei dir zu suchen hatten!" Harry war nicht sehr gesprächig, auch etwas abwesend. Sie konnte es ja verstehen, es musste ein Gefühlschaos in ihm herrschen, einmal wegen des Prozesses und zum anderen, dass er vorbei war. "Bist du noch im Ligusterweg gefangen?" Er schüttelte den Kopf. "Ich bin woanders." Maria schien zu wissen, wo und sie nickte nur. "Harryna, es wäre besser, wenn wir jetzt gehen, wir müssen noch ein paar wichtige Dinge erledigen." Die Schwarzhaarige war etwas enttäuscht, aber sie nickte. "Wir sehen uns im Herbst, Harry." Dann folgte sie ihrer Urgroßmutter.

"Dieses Jahr müssen die Phönixe wieder in Aktion treten. Es gibt viel zu tun und wir haben nicht mehr allzu lange Ferien", erklärte Professor Potter. "Bei welchem Level bist du stehengeblieben, bevor du hierher kamst?" Das Level war ein Rang von eins bis zehn, wobei zehn ein sehr seltener Rang war, da nur die mächtigsten Zauberer überhaupt ihn erreichen konnten. Je höher die Zahl, desto mächtiger war man und desto größere Aufgaben konnte man übernehmen in Sachen Schutz einer Person oder sogar von einem ganzen Haus. "Sechs", antwortete sie. "Dann wird es noch viel zu tun geben", entgegnete Maria lächelnd. Harryna nickte.

Kapitel 18 - Die neue Lehrerin

Für Harry, Ron, Hermine und Harryna begann Mitte September ein neues Schuljahr in Hogwarts. Das Schuljahr, das sie doch eigentlich vor ihrer Zeitreise abgeschlossen hatte. Naja, wenigstens konnte sie sehen, wie die ZAGs waren, bevor sie sie absolviert hatte.

In der Großen Halle hielt Dumbledore eine Rede. Der Lehrertisch war gefüllt, bis auf einen Platz: Hagrid war nicht da. "Wo ist Hagrid?", flüsterte Hermine und sah besorgt zum leeren Stuhl. Auch Ron und Harry sahen nun auf. Komisch. Harryna war nicht so aufmerksam und rückte nur ihren Umhang zurecht, als aber auf einmal alle ihre Aufmerksamkeit nach vorne richteten. Eine kleine Frau kam nach vorne, die Dumbledore mit einem Räuspern unterbrochen hatte. Manche starrten empört, manche aber auch belustigt drein. Vor allem nun sprach sie und der Schwarzhaarigen fiel auf, dass die Stimme ja mal gar nicht ging, auch, dass sie ganz in knuddeligem Pink eingekleidet war. "Was hat Dumbledore da ins Haus geholt?", flüsterte Harryna und sah nach vorne. Ron prustete, bekam dann aber das Buch von Hermine an den Hinterkopf. "Aua!", beschwerte er sich.

Im Gemeinschaftsraum wurde später noch lange über den kleinen Vorfall geredet - und über die Frau, die sich Dolores Umbridge schimpfte. Aber es schien sich noch etwas anzubahnen. Seamus war nicht gerade bester Dinge. "Was hat dir denn den Zauberstab verknottet?", fragte Harry, als er mit Harryna den Gemeinschaftsraum betrat. Er stand an die Wand gelehnt mit verschränkten Armen. "Meine Mum wollte mich gar nicht mehr nach Hogwarts lassen." "Warum?" "Weiß nicht ... denke mal, dass es wegen dir ist", knurrte er. Harry verstand zunächst nicht, doch dann fiel ihm ein, was er wohl meinte. "Deine Mum liest den Tagespropheten?" Seamus nickte mit säuerlicher Miene. "Sie glaubt doch wohl nicht das, was im Propheten steht, oder?" Diesmal war es Harryna die fragte. "Doch und zwar jedes Wort." "Dann ist sie eine Närrin", erwiderte Harry. "Wag es nicht, so über meine Mutter zu sprechen!", fauchte der Gryffindor. "So nenne ich jeden, der dem Tagespropheten glaubt!" Ron kam dazu. "Hey, was ist hier los?" Seamus war ruhig. Der Rothaarige war ja auch ein Baum von einem Kerl. "Wenn noch jemand ein Problem mit Harry hat, dann soll er's jetzt sagen." Schweigen. Ron ging mit Harry nach oben. Harryna blieb zurück und suchte nach Hermine. Dabei knallte sie mit George zusammen. "Sorry", hauchte sie und hatte leicht Tränen in den Augen, da sie sich den Kopf in dem Moment gestoßen hatte. "Nichts passiert ..." Sie sah ihn an. Erst jetzt war ihr klar, dass sie *ihn* angerempelt hatte. "Könnte ein interessantes Jahr werden", meinte er. "Wieso?" Der Rothaarige zuckte mit den Achseln. "Wegen der Schreckschraube."

Am nächsten Morgen hatten sie bereits Verteidigung gegen die dunklen Künste mit Professor Umbridge. Als sie sich im Klassenzimmer umsahen, merkten sie sofort, was sie daraus gemacht hatte. Es sah nicht nur abscheulich aus, es war sogar schon gruselig. "Wo sind die Übungseinheiten?", fragte Dean Thomas. "Übungseinheiten gibt es nicht mehr. Viel zu gefährlich. Ich lege Wert auf Zucht und Ordnung und auf die Theorie." Harry und Ron sahen sich die Bücher an. Sie erinnerten eher an Grundschulbücher. "Die hat sie doch nicht mehr alle, wenn sie denkt, dass wir das lesen", flüsterte sie zu Ron. Er nickte. "Es gab keinen Lehrer, der sich wirklich an die eigentlichen Sachen gehalten hat, außer vielleicht Professor Quirrel. Bei mir werden Sie keine Zauberstäbe gebrauchen." Dieses krötenartige Gesicht und das gekünstelte, honigsüße Lächeln, es war einfach nur ein widerlicher Anblick für Harryna. "Ja, Quirrel war ein guter Lehrer, hätte Voldemort nicht aus seinem Schädel rausgehungen", meinte Harry laut. Umbridge schnaubte etwas, doch dann setzte sie wieder ihr gefährliches Lächeln auf. "Man hat Ihnen erzählt, dass ein dunkler Zauberer sein Unwesen treibt, das ist eine Lüge." "Nein, ist es nicht! Ich habe ihn gesehen!" Professor Umbridge bellte: "Nachsitzen, Mr Potter!"

Nach dem Unterricht war die Laune natürlich im Eimer. Harryna, Ron und Hermine gingen mit ihm nach draußen und waren sauer. "Diese Hexe! Was bildet sie sich eigentlich ein!?", zischte Hermine. "Das Ministerium versucht nun, alles zu vertuschen und Harry wie einen Vollidioten aussehen zu lassen, damit keiner an Fudgte zweifelt", bemerkte die Schwarzhaarige. "Na, auch schon Unterricht bei ihr gehabt?", fragte Fred und lief mit George hinter ihnen. "Ich glaube, ich mag diese alte Sabberhexe jetzt schon", gluckste George. "Oh ja", erwiderte sie. "Wir trennen mal das kranke Vieh von der Herde", flüsterte Fred den dreien zu und sie gingen voraus. Jetzt waren George und sie alleine, abgesehen von einzelnen Schülern, die noch den Korridor entlangliefen. "Die Auswahl der Quidditchmannschaft ist bald und du scheinst im Team zu fehlen."

"Ich weiß nicht ... ich hab noch viel zu lernen für die ZAGs und ..." Sie sah ihn an. Ihr war klar, dass es nicht die Wahrheit war, doch sie konnte und durfte ihm nicht erzählen, dass sie für die Phönixe eingesetzt wurde. "Komm einfach mal vorbei. Angelina ist übrigens der Kapitän." Harryna nickte. "Ja, bestimmt."

Kapitel 19 - Das Auswahlspiel

Du hast es gleich geschafft! Nur noch ein Stückchen ... Harryna öffnete die Augen. Es war noch etwas dunkel im Schlafsaal. Sie hatte einen merkwürdigen Traum gehabt. Ein Raum voller kleiner Kristallkugeln, die in tausenden von Regalen standen. Nur in einer Reihe blieb sie stehen, schaute die eine Kugel an und hatte die Hand ausgestreckt, um nach ihr zu greifen, wie ein Kind, das an die Keksdose herankommen wollte. Und jedes Mal wieder erlosch der Traum, ehe sie erreicht hatte, was sie wollte. Diesen Traum hatte sie öfters, als würde es etwas bedeuten. Oder spielte ihr Kopf ihr einen üblen Streich? Sollte es heißen, dass sie ihr Ziel, wieder nach Hause zu kommen, nicht erreichen würde? *Vielleicht sollte ich mich auch mal mehr mit der Vergangenheit meiner Eltern auseinandersetzen oder so...* Als sie sich aufsetzte, fiel ihr ein, dass heute noch das Auswahlspiel war und dass George da auf sie wartete. Aber war der passende Moment dafür gekommen? Sollte sie sich wirklich zu etwas verpflichten, wo sie doch eigentlich jederzeit verschwinden konnte? *Ganz egal was kommt, ich muss auch an mich denken. Ich bin nicht freiwillig hier und wer weiß, was in meiner Zeit alles passiert, während ich mittlerweile Jahre weg bin.* Vor längerem hatte die Schwarzhaarige ja die Bücher nach Zeitreisen durchwälzt, jedoch nichts so Sonderbares entdeckt, was sie gar in ihre Zeit bringen konnte. Vielleicht war es auch wichtig, etwas über ihren Vater zu wissen, da sie ihn ja früh verloren hatte.

Nach dem Unterricht verbrachte sie viel Zeit mit Harry, auch, um ihm als Stütze zur Seite zu stehen. Sie musste ja nicht befürchten, dass er sich in sie verliebte, oder? Beim Essen schaute Draco hoffnungsvoll zu Harryna rüber. "Hey, Glubscher weg vom Gryffindortisch!", zischte Zabini und riss den Blondschoopf wieder in die entgegengesetzte Richtung. "Piss dich, Blaise, ohne Witz!", fauchte dieser und riss sich los von ihm. "Könnt ihr mal aufhören, euch bei jeder Gelegenheit zu zoffen? Das nervt!", knurrte Pansy, blickte aber mit böser Miene zu Harryna und Co. Diese streckte ihr die Zunge heraus und sah weg. "Und? Freut ihr euch schon auf die Auswahlspiele?", kam aus heiterm Himmel Freds Frage, der mit George hinter ihnen stand. "Du bist doch dabei, Harry?" Er nickte. "Und du, Harryna?" Sie nickte. "Einen Versuch ist es Wert", erwiderte sie leise. "Ich hab schon gehört, dass du gut sein sollst", grinste der Rothaarige. "Dann sehen wir uns um fünf." Die Zwillinge gingen weiter Richtung Angelina. "Das kann was werden mit ihr", murmelte Ron, "die geht ab, lass dich dran nicht stören." Die Schwarzhaarige nickte. "Ich hab' sie schon spielen gesehen."

Als sie die Große Halle verlassen wollte, stand sie zufällig gleichzeitig mit Draco auf, der ihr einen Zettel in die Hand drückte. Sie öffnete ihn und las. *Heute Abend um 6 am See? Draco* Wie lange würde es wohl dauern, bis sie bei der Auswahl fertig war? Harryna sah ihn an und schüttelte den Kopf. "Es geht heute leider nicht." Er nickte nur, dann gingen sie in die Eingangshalle.

Am Abend raste ihr Herz. Sie würde beim Auswahlspiel dabei sein. Glücklicherweise sollte sie mit Fred und George spielen. Da sie wusste, wie sie passten und die Klatscher abfeuerten, war es ein Kinderspiel für sie, zufriedenstellend zu spielen. Angelina beobachtete sie dabei kritisch. Mit den Toren war es ein wenig kritisch, aber vielleicht schaffte sie es doch ins Team. "Gut, das reicht, danke. Nächste Woche mache ich bekannt, ob du dabei bist oder nicht." Harryna nickte und landete. Als sie sich zu den Türmen umdrehte, sah sie gerade noch, wie ein blonder Schopf und der Zipfel eines mit Grün gefütterten Umhang verschwand. Sie sperrte Mund und Nase auf: War er ihr gefolgt?

Kapitel 20 - Streit und Freunde

Sie entschloss sich, ihm zu folgen. "Draco? Draco! Jetzt warte doch mal!" Bald hatte Harryna ihn eingeholt, denn der Slytherin blieb stehen. "Was ist nur los mit dir!? Spionierst du mir etwa nach!?" Der Blondschoopf hatte ihr immer noch den Rücken zugekehrt. "Was verstehst du unter spionieren?" Unverständlich schüttelte sie den Kopf. "Warum bist du fortgelaufen?" Keine Antwort. "Warum bist du vor mir weggelaufen?", fragte sie erneut. Ein verächtliches Schnauben kam von ihm. "Ich wollte dir nicht den Spaß verderben", murzte er. Harryna verstand gar nicht, was er hatte. "Was ist dein Problem?", wollte sie langsam wissen. Er drehte sich immer noch nicht zu ihr um. "Sieh mich gefälligst an, wenn ich mit dir rede!" Sie war sauer - und Draco auch, aber warum, wusste sie nicht, nur, dass es sie nervte, wie er hier mit ihr umsprang. Doch er drehte sich nicht um. "Angeblich keine Zeit für eine Verabredung, aber zum Quidditchspielen ja", antwortete er verächtlich. Der Schwarzhaarigen stand der Mund offen. Ihre Hände ballten sich zu Fäusten. "Weil ich beim Auswahlspiel war. Ich habe es George versprochen, zu kommen." Ein beleidigtes Schnauben von Dracos Seite. "Du ziehst diesen Blutsverräter mir vor -" "Hallo!? Geht's noch!? Er ist mein Freund und für Freunde sollte ich auch so viel Zeit haben, wie für dich! Es geht nicht nur um dich!" "Anscheinend interessierst du dich in letzter Zeit mehr für deine *Freunde*, als für mich!", zischte er zurück. Harryna schluckte den Ärger runter und hob leicht den Kopf. "Schön, wenn du es so willst, bitte." Sie drehte sich auf dem Absatz um und ging. Was fiel ihm ein, so mit ihr zu sprechen? Sie musste und sie würde sich nicht rechtfertigen, wenn sie mal keine Zeit hatte, um mit Draco zusammen zu sein!

Als sie wieder bei den anderen beim Feld war, bemerkte George ihre schlechte Laune. "Was ist denn los?", wollte er wissen und sah sie an. "Ach, nichts", erwiderte sie und wischte sich ein paar Tränen, die über ihre Wangen zu rollen drohten aus dem Gesicht. "Mach mir nichts vor, hast du mit jemandem Ärger?" Ja, sie konnte ihm nichts vormachen, er war einfach wie ein Bruder für sie. Der Rothaarige sah, wie sie zitterte und gab ihr seinen Umhang. "Du zitterst ganz schön, hättest dich vielleicht umziehen sollen", meinte er. "Danke", nuschelte sie nur und vergrub sich in den Umhang. "Fred und ich wollen noch ein wenig länger aufbleiben, damit wir den ein oder anderen Schüler für unsere Scherzartikel begeistern können, hast du Lust?", fragte er. Vielleicht war es besser, wenn sie etwas abschaltete. Was mit Draco war, war ihr nun sowieso egal. Harryna nickte. "Ja, würde ich gerne ..." George lächelte mild. Vielleicht standen seine Versuche jetzt unter einem guten Stern. Und wenn nicht, würden sie wenigstens Freunde bleiben.

Im Gryffindor Gemeinschaftsraum demonstrierten Fred und George einige ihrer Scherzartikel. Harryna musste das eine oder andere Mal lachen, aber wirklich aufgeheitert war sie auch nicht. Zu sehr beschäftigte sie der Vorfall mit Draco. Fred allerdings meinte zu ihr: "Hey, wir brauchen eine zweite Person für den nächsten Artikel, mach doch mit!" Die Schwarzhaarige zögerte, hatte dann aber gar keine andere Wahl. Fred war freiwillig das Opfer, während sie und George grinsend die Scherzartikel benutzten. "Ihr habt ganz schön hart an den Sachen gearbeitet, habt ihr etwa vor, etwas Größeres zu machen?" George nickte. "Wir wollen einen kleinen Scherzartikelladen aufmachen, aber bis jetzt fehlt uns noch ein Ort, an dem wir den Laden aufmachen können." Die Gryffindor wusste nicht, dass Fred und George von dem Geld, das Harry gewonnen hatte, einen Teil abbekommen hatten, um damit den Scherzartikelladen zu eröffnen, nur fehlten ihnen noch die Räumlichkeiten. "Also habt ihr nach der Schule nicht vor, eine Arbeitsstelle zu finden?" "Nö, wir machen unsere Geschäfte", erwiderte Fred. "Da habt ihr auch vorgesorgt", grinste sie. "Wir sind eh nicht sicher, ob wir mit dieser Kröte den Abschluss überhaupt machen. Immerhin geht sie uns jetzt schon auf den Sack." "Ja, sie ist seltsam, vor allem, ich denke, dass sie dem Ministerium bei der Kontrolle helfen will, die Geschehnisse geschickt zu vertuschen." Die Zwillinge nickten.

Als die anderen Schüler alle wieder in die Schlafsäle gingen, unterhielten sich die drei noch etwas. "Stress gib's immer mal", schloss Fred, als Harryna ihnen erzählt hatte, was hinter den Türmen passiert war. "Außerdem musst du bei Malfoy mit sowas rechnen ... er ist ein Einzelkind und denkt sowieso egoistisch." Die Schwarzhaarige schwieg. War es richtig, was sie getan hatte? Sie wusste nicht, was sie davon halten sollte. "Denk nicht mehr dran, das tut nur zu sehr weh. Du kannst immer zu uns kommen, was auch immer passiert." Fred schlang von hinten seine Arme um Harryna, aber als freundschaftliche Geste. Ihre Augen weiteten sich etwas. "Danke, Jungs", meinte sie nur und wich aus der Umarmung. "Danke für alles ..."

Kapitel 21 - Es lebe die Freundschaft

Auch in den nächsten Wochen herrschte zwischen Harryna und Draco Funkstille. Keiner von beiden gab nach, es schien, als würde sich alles im Leerlauf befinden, nutzlos, sinnlos, unverständlich. Konnte ein kleiner Streit so ausarten? Fred und George nahmen sie öfter auf die Seite, um sie abzulenken. Die drei waren unzertrennlich, wobei Harryna aber auch mit Harry, Ron und Hermine ab und zu etwas unternahm. Sie fühlte sich ein wenig freier, doch das schlechte Gewissen, der Kloß im Hals, blieb.

Als sie vom Unterricht zurück in den Gemeinschaftsraum wollten, lachten die vier schallend. "Habt ihr sein Gesicht gesehen, als der Gnom ihm voll ins Gesicht gesprungen ist?", brüllte Ron vor Lachen. "Nein, das Beste waren sowieso die Niffler, die sich an Goyles Ohren gehängt haben!", gackerte Hermine und bekam sich fast nicht mehr ein. "Aber hat einer von euch die Thestrale gesehen?", fragte die Schwarzhaarige. Alle waren still. Das war nun ein Thema, was die Laune wieder sinken ließ und Harryna bereute es, die Frage gestellt zu haben. "Ich schon." Harry sah betrübt drein. "Ich habe sie nicht gesehen", gab Ron zu, "waren sie gruselig?" "Gruselig nicht, nur etwas seltsam", erwiderte die Gryffindor. "Du hast sie also auch gesehen?" Harryna nickte. "Wer dem Tod ins Auge gesehen hat, der kann sie sehen." Hermine sah sie an. "Hast du schon mal jemanden sterben sehen?" Die Schwarzhaarige zuckte mit den Achseln. "Als ich noch klein war, habe ich meine Eltern tot gesehen, aber sonst ..." Sie erschraken. Die drei waren davon ausgegangen, dass sie Eltern hatte, hatte sie sie bewusst angelogen? "Aber ich dachte, dass du Eltern hast", hauchte die Brünette und hatte die Hand vorm Mund. "Ich bin drüber hinweg, da war ich doch noch klein", erwiderte Harryna, "aber ich vermisse sie schon ... ich hatte nicht viele Erinnerungen an sie ..." Harry sah sie an. Sie beide verband dasselbe Schicksal. War es Zufall oder hatte irgendjemand geplant, dass sie hierher kam, damit er sich nicht einsam fühlte? Vor allem: Harryna war ein sehr seltener Name. Konnte es sein, dass es einen Zusammenhang gab?

"Hey Leute! Seht euch das an!", riefen Fred und George und rannten wie von der Taranten gestochen an den vier vorbei. Sie tauschten fragende Blicke, dann rannten sie hinterher. Jetzt wussten sie, was los war: Die Ergebnisse für die Quidditchmannschaft waren ausgehängt. Eine Traube von Schülern stand vor dem Schwarzen Brett und sahen sich die Ergebnisse an. "Mit dabei ... Fred und George!" Die Zwillinge gaben sich High Five und schauten weiter. "Harry, du bist auch wieder dabei!", bemerkte Harryna lächelnd, "Glückwunsch!" "Du bist auch dabei!", rief Harry und lächelte. "Und wer noch - RON!" Hermine fiel ihm in die Arme. "Whow! Hermine!", protestierte er erschrocken und wäre fast nach hinten gefallen. "Wir sind alle in einer Mannschaft!", jubelte Fred, "Das muss gefeiert werden!" Ein paar Slytherinschüler gingen vorbei, besser gesagt Malofy mit ein paar Anhängern. Fred zeigte auf sie und meinte: "Jetzt seid ihr geschissen dran!" Die Gryffindors lachten. Harrynas Blick traf sich mit dem vom Blondschoopf. Doch dieser machte nur Anzeichen von Unsicherheit, ehe er weiterging. Sie schluckte. George meinte hinter ihr: "Mach dir nichts draus, das wird wieder! Lass uns erstmal feiern, dass wir in einer Mannschaft sind!" Sie nickte, doch sie schaute ihm hinterher, wie sein blonder Schopf sich langsam entfernte.

Kapitel 22 - Georges Gelegenheit

George saß lange und oft mit Harryna zusammen, sei es in der Bibliothek nach dem Unterricht oder in der Großen Halle. Fred zog einfach mit, er wusste, dass er gar keine andere Wahl hatte. Aber er hatte ja auch nichts an Harryna auszusetzen. "Bald ist ja der nächste Hogsmeadebesuch vor der Tür", bemerkte der Rotschopf grinsend, "Hast du Lust, dass wir zusammen hingehen?" Die Schwarzhaarige spürte Dracos Blick im Nacken, ließ es aber kalt. Anscheinend hörte er mit. "Klar, warum nicht? Ihr wollt euch Ideen in Zonkos Scherzartikelladen holen, oder?" "Unter anderem", erwiderte George. Harryna lächelte. "Das wird sicher lustig!" Er rutschte etwas näher zu ihr. Fred allerdings tat so, als würde er auf seine Uhr schauen. "George, Zeit zu gehen, wir müssen leider wieder", meinte er schnell und zog seinen Bruder einfach mit. Dieser sah ihr nach mit verdatterter Miene. Sie lachte, doch verschluckte sich fast, als sie in *seiner* silbergrauen Augen sah. Komischerweise saßen sie immer noch Rücken an Rücken auf ihren Bänken. Ein eiskalter Schauer lief ihren Rücken hinunter und sie drehte sich zu Harry, Ron und Hermine um. "Es ist bald einen Monat her, dass ihr euch gestritten habt! Wollt ihr euch nicht mals so langsam vertragen?", rügte Hermine. "Für was? Ich bin mir keiner Schuld bewusst", erwiderte sie stur und verschränkte die Arme. "Dann sprecht doch wenigstens mal miteinander drüber, sonst geht eure Beziehung daran kaputt!" Harryna schluckte. "Seit wann bist du dafür, dass ich mit ihm ausgehe?" Hermine sah sie strafend an. "Harryna. Selbst wenn du mit Ron oder George zusammen wärst -" Die Schwarzhaarige fiel vor Schreck die Bank nach hinten. "W-was!?" "Das war nur ein Beispiel!" Sie setzte sich wieder auf. "Jedenfalls, es ist einfach nicht gut, was ihr da macht, anschwärzen bringt auch nicht weiter." Harryna nickte. "Lass sie doch ihr Liebesleben allein in den Griff bekommen", meinte Ron, "wenn's gut läuft, dann kommt sie mit George zusammen und lässt Malfoy sausen." Das hatte gegessen. Hermine sah, wie Draco aufstand und in schnellen Schritten verschwand. "Das hat er wohl gehört ..."

Bald war es dann soweit und sie konnten nach Hogsmeade gehen. Da es bereits Mitte November war, fiel schon Schnee und die Schüler mussten sich dick einpacken. Fred und George gingen mit Harryna durch das Örtchen und schauten mal hier, mal da. "Am besten ist der Honigtopf", meinte Fred, "aber das kennst du sicher alles schon." Harryna nickte. "Lass uns trotzdem vorher reinschauen", bat George und sah ein wenig nervös drein. "Gut, wenn du meinst, was sagst du dazu, Harryna?" Sie nickte. "Klar, wieso nicht?" Als sie so gingen, spürte sie etwas in ihrer Nähe, doch sie konnte nichts erkennen. Ungewollt knallte ihr Handgelenk gegen Georges. Beide sahen sich an und wurden knallrot. "T-tut mir Leid", stammelte sie und verstaute die Hand in der Manteltasche. Doch wenig später merkte sie, wie sie gegen ihn geschubst wurde. "Was zum -" Fred drehte sich nach hinten zurück. "Vielleicht hast du dir das eingebildet." Harryna sah zu Boden und erblickte zwei Fußstapfen, die hinter ihr entstanden und damit definitiv zu groß waren. Mit einem Mal packte sie sich die Luft und zerrte sie in die nächste Ecke. "Was soll das!?", zischte sie und riss den Tarnumhang von Harrys Kopf. "Ich wollte dir nur helfen", erwiderte er. "Das ist nett, Harry, aber ich brauche keine Hilfe, George ist für mich wie ein Bruder, aber mehr nicht." "Das sah eben aber ein wenig anders aus." Harryna wurde rot. "Lass das bitte, ja? Du machst mich damit nur verlegen." Mit diesen Worten verschwand sie wieder und ließ ihn stehen. Sie bückte sich, als wollte sie sich den Schuh zubinden. Die Zwillinge hatten ihre Abwesenheit bemerkt und liefen etwas zurück. "Tut mir Leid, Jungs, aber mein Schuh war offen", erklärte sie und stand auf. "Wir dachten schon ..." Fred war guter Dinge und ging etwas voraus, während George und Harryna hinterhertrotteten.

Im Honigtopf war viel los. Die Schüler tummelten sich bei den Süßigkeiten. Auch die drei hatten ihren Spaß. Als jeder von ihnen mit Süßem gewappnet war, gingen sie raus. "Heißt da drinnen", keuchte die Schwarzhaarige und wedelte mit dem Handschuh. "Hier wird dir wieder kühler", grinste Fred, "oder auch nicht." Harryna sah ihn unverständlich an, doch dann traf sie ein Schneeball mitten im Gesicht. "Hey!" Fred grinste. "Na, abgekühlt?" Die Schwarzhaarige sammelte sauer etwas Schnee, formte einen Schneeball und wollte ihn nach ihm schmeißen, doch er versteckte sich hinter George, sodass dieser den Schneeball ins Gesicht bekam. "Na warte!", meinte dieser und formte ebenfalls einen Ball, doch er klatschte ihn seinem Bruder ins Gesicht. So lieferten sich die drei eine Schneeballschlacht, bis George aber auf Harryna fiel und beide mit Karacho im Schnee versanken. Fred grinste. Die beiden sahen sich an und waren knallrot, ehe er von ihr runterging.

Erst spät am Abend saßen sie zusammen im Gryffindor Gemeinschaftsraum und wärmten sich wieder. Sie waren klatschnass, kein Wunder, wenn man in den Schnee geschmissen wurde. George saß neben ihr, Fred etwas abseits. "War lustig heute", brach Harryna das Schweigen. Sie nickten. "Zu dumm nur, dass das unser letztes Jahr ist." Sie sah George an. Ihr Mund stand leicht offen. Der Rotschopf schloss ihn ihr, doch er war ihr so nahe ... Schließlich konnte er nicht anders, vorsichtig legten sich seine Lippen auf ihre.

Kapitel 23 - Harryna schlägt zurück

Nach dem Kuss sah sie ihn verwirrt, aber auch geschockt zugleich an. Er hatte Gefühle für sie, die sie aber nicht erwidern konnte und wollte. Sie rutschte weg. "George, nein, ich ... ich kann das nicht." Das Gefühl, das sie bei Draco hatte, wenn er sie küsste, es war nicht dasselbe. Die Schwarzhaarige sah George die Enttäuschung und den Scham im Gesicht an. Fred beobachtete alles aus sicherer Entfernung. "Ich habe Draco und ich liebe ihn, wir beide sind gute Freunde, aber mehr empfinde ich nicht für dich, du bist wie ein großer Bruder für mich." Der Rotschopf wusste nicht, was er sagen sollte, da hatte er mal seinen Mut zusammengenommen und dann das! Harryna fühlte sich schlecht, George auch. "Ich ... gute Nacht ..." Sie gab ihm einen Kuss auf die Wange, dann verschwand sie nach oben. Das war ihr peinlich. Ihr war danach, einfach Dampf abzulassen. Tage später sollte diese Gelegenheit wahr werden.

Der Unterricht war zu Ende und die Schüler hatten sich bereits zum Essen auf in die Große Halle gemacht. Der Korridor war leer. Harryna lief diesen entlang, als sie in der Ferne Schritte hörte, die hallten, sodass sie bis zu ihrem Ohr drangen. Sie war sich sicher, dass das kein Zufall war und versteckte sich in einer Ecke. Als sie vorsichtig nachschaute, war es Pansy. *Großartig!* Sie zog ihren Zauberstab und stand einige Meter hinter Pansy. "Hey, Parkinson!" Pansy drehte sich mit mürrischer Miene um und sah Harryna da stehen. "Hast du etwa noch nicht genug bekommen?" "Nein, jetzt zeig ich dir, dass man sich nicht so einfach mit mir anlegt!" Sie brüllte einen Zauber, der die Slytherin ohne jede Vorwarnung traf und sie ein paar Meter weiter warf. Doch damit war es nicht getan. In der Schwarzhaarigen lüsterte es so sehr nach Rache dafür, dass Pansy sie für viele Wochen in den Krankenflügel verfrachtet hatte. Immer und immer wieder feuerte sie einen Zauber nach dem anderen ab, der die Slytherin vor Schmerz aufschreien ließ. Doch Fred stand auf einmal in der Nähe und sah das blutige Duell. So schnell er konnte hechtete er zu Harryna und hielt ihr Handgelenk fest. Er schlang einen Arm um ihre Taille und zog sie von Pansy weg, die winselnd am Boden lag. Dann drehte er die Schwarzhaarige zu sich um. "Sag mal, SPINNST DU!?" Sie erschrak so sehr an seinem Schreien, dass ihre Augen sich weiteten und sie wieder zur Besinnung kam. Pansy sah ebenfalls geschockt zu den beiden. An Harrynas Hand klebte Blut, Blut, das auch aus Pansys Nase kam, sie war wohl gebrochen. Dann sahen beide sie an. Die Slytherin rappelte sich auf und rannte davon. "Tickst du nicht mehr richtig, oder was!?", zischte Fred Harryna an. "Was hast du dir dabei gedacht!?" "Ich hatte noch eine Rechnung mit ihr offen", erwiderte sie leise. "Aber sie so zuzurichten! Das kann es nicht sein!" "Sie ... wollte ihn mir wegnehmen ..." "Harryna, das ist nicht deine Art! Das ist wirklich nicht deine Art." Fred sah sie besorgt an. "Ist es wegen George? Wegen Malfoy?" "Mir geht's gut, ok!?" Sie wollte sich losreißen, doch er hielt sie fest. "Nicht so -" Dann sah er zur untergehenden Sonne. "Wir müssen zum Training."

Die Schwarzhaarige wusch sich im Mädchenklo das Blut von den Händen. Sie hatte wohl kräftig zugeschlagen, als sie auf sie eingedroschen hatte. Was war nur los mit ihr? *Das ist wirklich nicht deine Art!* Tränen rollten ihr über die Wangen. Sie hatte überreagiert, ja, aber hatte sie es nicht auch verdient? Immerhin würde sie nicht so lange wie sie damals im Krankenflügel verweilen. "Harryna?" Ron kam herein. "Die anderen warten schon auf dich." Harryna drehte sich um und sah ihn an. Ihre Augen waren verheult. Der Rotschopf sah besorgt drein. "Ist alles ok mit dir?" Sie nickte und schniefte. Das Wasser war eiskalt und tropfte noch von ihren Händen. "Komm ..." Sie gingen zum Training. Wenn sie nicht bald etwas unternahm, vielleicht war es dann nicht der letzte Fall, dass sie jemanden aus Hass anfiel.

Kapitel 24 - Das erste Training

Vielleicht sollte ich mich Maria anvertrauen, sie müsste wissen, was mit mir los ist ... Schweigsam war der Weg zum Feld. Harryna fühlte sich ziemlich von Fred beobachtet, der neben ihr herlief und sie keines Blickes würdigte. Wie eine Verbrecherin. Pansy hatte das verdient! Das hatte sie doch, oder? Der Gedanke, dass diese blöde Kuh sich total an ihn hätte ranschmeißen können, ließ sie fast erbrechen. Vielleicht waren sie und die Schwarzhaarige selbst sehr eifersüchtig und wollten nicht teilen. Dann kamen sie endlich beim Quidditchfeld an. "Da seid ihr ja endlich! Also, seid ihr bereit für das nächste Spiel?" Harry und Co nickten. Ihm fiel auf, dass irgendetwas mit den beiden nicht stimmte. "Dann können wir anfangen", fuhr Angelina fort. "Zieht euch um, in fünf Minuten seid ihr mit Besen und umgezogen hier!" Die Mannschaft trollte sich in die Umkleidekabinen. Es war schon etwas genierlich, dass Harryna sich bei den Jungs umziehen musste, aber Angelina schien das anfangs auch nicht leicht gefallen zu sein. Sie musste an Draco denken. Was machte er gerade? Und wie würde er reagieren, wenn Pansy reinkam? "Alles ok?", hauchte Harry leise, als er sich neben ihr die Stiefel zuband. Die Schwarzhaarige erschrak, nickte dann aber. "Ja, alles ok ... warum?" Er zuckte mit den Schultern. "Du wirkst so angespannt." "Nein, mir geht es gut", erwiderte sie und zwang sich zu einem Lächeln, was man deutlich sah.

Fünf Minuten später kamen alle heraus. Angelina stand bereits mit der Truhe und den Schlägern draußen. "Fred, George, ihr seid dieses Jahr am besten wieder Treiber. Harry, du weißt auch, wo du hingehörst. Dann bleiben noch die Jäger und der Hüter ... Ron, du wirst unser Hüter. Das heißt für dich, Harryna, dass du zu den Jägern kommst." Sie riss die Augen auf. Jäger? Auf was hatte sie sich nur eingelassen? Die bekamen doch die Klatscher im besten Falle ab. "Da fällt mir ein, ich muss -" "Hiergeblieben!" Sie zerrte Harryna am Umhang wieder zu den anderen. "Du wirst schon noch wissen, was klug und unklug ist. In die Lüfte mit euch!"

Harryna hatte nicht allzu viele Schwierigkeiten, nur flog sie ab und zu Fred und George hinterher, um sich vor Klatschern zu schützen. Am schlimmsten erwischte es Ron, denn er sollte Hüter sein und war miserabel. "Ich geb's auf, am besten sucht ihr euch nen neuen Hüter", meinte er resigniert und wollte wegschlurfen. "Bleib gefälligst da! Du spielst zwar miserabel, aber das zeigt nur, dass du noch etwas Hilfe brauchst." "Vergiss es", flüsterten einige.

Geschafft setzte sich die Schwarzhaarige nach dem Training in die Besenkammer. Es würde sowieso niemand mehr herkommen. Ihr war egal, ob sie hier in den Mannschaftsklamotten saß oder nicht. Ihr war zum Heulen zumute. Draco hatte sich nicht eingekriegt, in Quidditch hatte sie große Sorge, einen Klatscher ins Gesicht zu bekommen - eventuell auch noch vom Besen zu fallen - und sie hatte vollkommen den Verstand verloren, so wie sie Pansy verunstaltet hatte. Sie sah auf ihre Knöchel. Wie konnte sie nur solch eine Kraft investieren, um ihr eine zu scheuern und die Nase zu brechen? Resigniert seufzte sie und ließ den Kopf hängen. Doch dann hörte sie etwas. Harryna hob den Kopf. "Wer ist da?" Stille. "*Wer ist da?* Ich bin doch nicht blöd! Komm raus!" Tatsächlich kam etwas zwischen den vielen Besen hervor: Ein Blondschof im Slytherinumhang. "Draco?" Er sah sie nur an. "Hi ..." *Mehr hat er auch nicht zu sagen! Idiot!* Doch dann setzte er an. "Was machst du hier in der Besenkammer?" "Den Sinn des Lebens suchen", murmelte die Schwarzhaarige. Er setzte sich zu ihr. "Dann hast du aber am richtigen Ort gesucht - ich bin ja hier." Dieser Spruch entlockte ihren Lippen ein Schmunzeln. Draco lachte leise. Harryna wurde richtig davon angesteckt und lachte nun mit ihm. "Du bist echt ein Arsch", meinte sie nur, als sie endlich aufgehört hatten zu lachen. "Ich weiß." Sie sah ihn verwundert an. Er zuckte mit den Schultern. "Keine Ahnung." Eine Pause trat ein. "Du, was hast du denn mit Pansy angestellt? Die liegt im Krankenflügel und steht total unter Schock." Harryna weitete die Augen und sah ihn an. "Du weißt, dass ich es war?" "Klar, wer sollte sie sonst attackieren?" Am liebsten wäre sie vor Scham in den Boden versunken. "Sag mal -" Die Schwarzhaarige drehte wieder den Kopf zu ihm, um ihn anzusehen, da ergriff er die Chance, packte sie am Kragen und küsste sie. Sie war so erschrocken, dass sich ihre Augen weiteten und ihr Herz raste - unaufhörlich. Doch dieses Gefühl war so schön, es war das, was sie vermisst hatte. Ihre Hände legten sich auf seine bleichen Wangen und genauso liebevoll erwiderte auch sie den Kuss ...

Kapitel 25 - Weihnachten bei den Potters

"Das nächste Mal sind wir aber vorsichtiger, jemand hätte uns sehen können", meinte Harryna, als sie ihre Kleider sammelten. "Hier? In der Besenkammer?" Die Schwarzhaarige nickte. "Sonst wären deine Affen auf die Idee gekommen, mitzumachen." Draco schmunzelte. "Hätten sie wenigstens was gelernt." Harryna lachte und wollte zur Tür raus, als sie sich angezogen hatte. Doch die Tür wollte sich nicht öffnen lassen. So sehr sie auch daran rüttelte. "Abgeschlossen!" Der Blondschof ging hin und stellte den Besen weg, der diagonal vor die Tür gestellt war. "Und da soll uns einer sehen!?" "Und gerissen bist du auch noch", erwiderte sie lachend. "Wofür steht unser Haus? List und Tücke - und Reinblüter." Dann aber sah sie sie an. "Was bist du eigentlich?" Harryna hielt inne. Würde er etwas dagegen haben, was sie war? "Halbblut ..." Ihm fielen fast die Augen aus. "Nicht gut ...", murmelte die Schwarzhaarige. "Zumindest für mich ... egal ..." Er war angezogen und sah sie an. "Vergessen wir die Sache mit dem Streit, ja?" Sie nickte.

Weihnachten stand bald vor der Tür und somit auch die Weihnachtsferien. Harry und Co. saßen in der Großen Halle beisammen. "Wo gehst du eigentlich hin in den Weihnachtsferien?", fragte Rob Harryna. Sie wusste nicht, was sie sagen sollte, sondern starrte nur auf ihren Teller. Vermutlich würde sie hier in Hogwarts bleiben. Doch aufs Stichwort kam Professor Potter zu ihnen. "Harryna, es würde mir viel bedeuten, wenn du dieses Jahr Weihnachten ausnahmsweise mal bei mir verbringst. Harry, was ist mit dir?" Die Gryffindor sah ihn hoffnungsvoll an. Es war ungewohnt mit ihrer Urgroßmutter aus der Vergangenheit. Er schien nachzudenken. Ron lächelte mild. "Hey, ist deine Großmutter, mach ihr die Freude." Nach einer Weile nickte er dann doch. "Großartig. Ihr reist ja morgen schon ab, nicht wahr? Wir werden über einen anderen Weg die Schule verlassen. Ich erwarte euch am Bahnhof."

Am nächsten Morgen stand Harry bereits da, als Harryna ebenfalls ankam. "Du bist aber schon früh hier", meinte sie. "Aber ich frage mich, warum sie dich gebeten hat." Die Schwarzhaarige schluckte. "Ich bin mit ihr verwandt." Er weitete seine Augen etwas. "Echt jetzt? Du bist mit meiner Großmutter verwandt?! Darum also Potter!" Anscheinend war er neugierig geworden. "Inwiefern verwandt?" Zum Glück kam Maria um die Ecke, so musste sie die Frage nicht beantworten. "Da seid ihr ja. Wir können sofort gehen, wenn ihr wollt." Beide nickten. "Gut. Los geht's." Sie zückte ihren Zauberstab und das Gepäck der beiden verschwand. "Das behindert nur. Haltet euch fest." Harryna hielt sich an der einen, Harry an der anderen Hand fest. Wenig später verschwamm alles um sie herum, wie ein Riss in einem Film. Es bildete sich eine ganz neue Landschaft um sie herum. Hedwig piepste in seinem Käfig. Den Koffern und der Eule war nichts passiert. Harry lächelte erleichtert. "Es ist schön, wieder zu Hause zu sein - vor allem mit der Verwandtschaft", meinte sie lächelnd. "Professor -" "Harryna, wir sind nicht mehr in Hogwarts, du darfst mich wieder beim Namen nennen." "Entschuldige, Maria, aber warum hast du Harry eigentlich in all den Jahren nicht zu dir genommen?" Sie sah ein wenig gedankenversunken in den Himmel, als sie zum Haus schritten. "Weil mir die Hände gebunden waren. Harry sollte wie ein normales Kind aufwachsen ..."

Drinne war es gemütlich. Die beiden gingen in das Zimmer, das Harryna gehört hatte und sahen aus dem Fenster. Die Felder waren von einer dicken, schimmernden Schneeschicht bedeckt. Es sah wunderschön aus. Harry setzte sich aufs Bett. Harryna sah ihn ein wenig traurig an. "Macht es dir was aus, im anderen Bett zu liegen?", sagte sie wortlos. Er setzte sich auf das andere Bett, sodass sie sich stumm hinsetzte. "Wo bist du eigentlich aufgewachsen, wenn du keine Eltern hast?" Harry wusste, dass sie nie über ihre Eltern oder ihr Leben als Waise gesprochen hatte. Ebenso wusste Harryna, was sie sagen durfte und was nicht. Sie war zur Lüge gezwungen, doch nicht dieses Mal. "Ich bin in Godric's Hollow aufgewachsen. Die Gaststätte im gleichnamigen Ort." Er sah sie an. Seine Augen, es waren die *ihrer* Großmutter. "Ich bin auch in Godrics Hollow aufgewachsen, bis man mich vor die Tür meines Onkels und meiner Tante gelegt hatte ..." Harryna blickte auf. Sie wusste so wenig über ihren Vater, dass es schon unangenehm war. Lange unterhielten sich die beiden über ihre Kindheit und wie sie von anderen erfuhren, dass ihre Familie brutal auseinandergerissen wurde. Letztenendes saßen beide schluchzend im Zimmer, an der alten Heizung angelehnt und Arm in Arm, wie zwei ängstliche Kinder. *Ich würde dir gerne erzählen, wer ich wirklich bin und was mit uns passieren wird, aber das darf ich ja nicht.*

Kapitel 26 - Dem Vater auf der Spur

Es sollten ein paar schöne Festtage werden. An Heiligabend dachten die beiden gar nicht daran, ins Bett zu gehen. Sie saßen in ihren Schlafanzügen auf dem Fenstersims und plauderten aufgeregt über alles Mögliche. Harryna hatte sich mit Harry gut angefreundet. Es war eine recht schöne Nacht. Die Sterne funkelten, einfach alles schien perfekt. Nur schwach schien das Licht der kleinen Lampe im Zimmer. Als Maria nach den beiden schaute, indem sie durch das Schlüsselloch schielte, erkannte sie nur zwei dunkle Silouetten am Fenster, die sich ausgelassen unterhielten. Sie lächelte. Sie war froh, dass die beiden sich so gut verstanden, da wollte sie nicht stören und ging in ihr eigenes Zimmer.

"... und dann bin ich vom Balken mitten in den Heuhaufen gefallen und später sah ich aus wie eine Vogelscheuche!", lachte die Schwarzhaarige. "Du hast aber ganz schön viel erlebt. Und jetzt? Wo ist dein Freund jetzt?" Sie dachte nach. Was sagte sie nun am besten? "Im Ausland, schätze ich." Eine kleine Pause trat ein. "Du, sag einmal ... bist du außer mit Hermine noch mit anderen Mädchen befreundet?" Er nickte. "Ja, mit Ginny." "Ja, aber außer den beiden?" Harry sah sie verwundert an. "Nein, nicht dass ich wüsste ..." "Wirklich?" Würde Hermine die Wahnsinnige werden, die ihre Familie auslöschen würde? Unvorstellbar! Hermions Mutter war doch sonst immer so nett, wieso sollte sie verrückt werden? Oder spielte sie ein Doppelleben vor? Ihre eigene Mutter, Ginny, konnte es ja nicht sein. Wer würde sich schon selbst umbringen? - Oder doch? "Fällt dir *wirklich* niemand mehr ein?" Der Dunkelhaarige wurde skeptisch. "Du? Aber warum willst du dass denn so brennend wissen?" Harryna zuckte mit den Schultern. "Ich frag' ja nur ..." Sie sahen beide aus dem Fenster. "Ich glaube, wir sollten so langsam schlafen gehen ... wir haben ja fast die halbe Nacht verquatscht." Die Schwarzhaarige nickte. "Ja, hehe ..." Sie löschten das Licht und legten sich in die gegenüberliegenden Betten. "Gute Nacht." Harry lächelte mild. "Gute Nacht."

Am nächsten Morgen öffnete die Gryffindor verschlafen die Augen, als sie zwei große Brillengläser vor ihren Augen sah. Erschrocken schreckte sie zurück, bis sie sah, dass es Harry war. "Du bist es! Mein Gott, hast du mich jetzt erschreckt!" "Tut mir Leid." Jedoch lächelte er. "Frohe Weihnachten." Sie brauchte noch einen Augenblick, ehe sie wusste, was los war. "Ja, dir auch, Harry." Ihr Blick wanderte zu dem golden glitzernden Etwas in ihrer roten Jacke. Neugierig krabbelte sie aus dem Bett und zog es aus der Tasche heraus. Es war klein und in den Hausfarben eingewickelt. Ihre Augen weiteten sich. "Sag bloß, das hier ist von dir." Er sah weg, grinste aber. Harryna schmunzelte. "Verraten." Sie öffnete es. Es war ein Armband mit kleinen Schnatzen dran. "Wow! Dankeschön!" Harryna umarmte ihn, dann aber meinte sie: "Hast du auch schon deins gefunden?" Harry grinste. "Heute Morgen wäre ich fast reingestanden, als ich aufgewacht bin." "Tja, das kann auch nicht jeder, Geschenke in Schuhen verstecken." Sie lachte. "Aber vielen Dank für den selbstgestrickten Schal, der gibt sicher warm", meinte er. "Das können wir ja gleich ausprobieren", erwiderte die Schwarzhaarige und deutete raus. Es schneite in dicken Flocken und verwischte die Fußspuren, die Maria beim Holz sammeln im Schnee gemacht hatte. Auch Maria hatten die beiden was versteckt. Als sie die Treppe herunterkamen, war sie schon mit Schnee bedeckt. "Frohe Weihnachten euch beiden", meinte sie lächelnd. "Der Weihnachtsmann war da." Harryna lachte. "Ja, und der Weihnachtsmann macht gerade Frühstück", witzelte sie. "Ja, weiß bin ich ja schon", erwiderte Professor Potter. Als sie den Ofen anfeuern wollte, riefen die beiden: "Nein!" Verwundert blickte sie hinein, lachte und holte zwei Päckchen heraus. "Ihr seid mir mal zwei, fast hätte ich die Geschenke von euch abgebrannt!", lachte sie. Nach dem Frühstück nahm sie sich die Zeit und öffnete ihre Geschenke, so auch Harry und Harryna. "Dankeschön, ihr zwei", meinte sie und umarmte beide. "Das können wir nur wiederholen", lachte Harryna und sah Harry lächelnd an. Es war ein recht schöner Morgen. Als Maria abräumen wollte, zogen Harryna und Harry sie mit nach draußen und lieferten sich eine Schneeballschlacht. Später tollten Harry und Harryna jedoch alleine weiter. Harry fiel und landete genau auf Harryna. Beide lachten.

Kapitel 27 - Er wird kommen

Die Zeit verging und die Anzeichen darauf, dass Voldemort kurz vor seiner Rückkehr war, wurden immer deutlicher. Beide wussten nicht, dass ihre beste Zeit bereits zu Ende war. Harry litt unter Alpträumen, die auch wahr wurden. Sogar er erzählte ihr von den seltsamen Träumen in Hallen mit Kristallkugeln, als hätten die beiden ein Gehirn. Sie lauschte aufmerksam und ihre Augen weiteten sich. "Aber warum haben wir diese Träume?", fragte sie, "was verbindet uns?"

Um sich gegen Dolores Umbridge aufzulehnen, gründeten Harry, Ron und Hermine die DA - Dumbledores Armee. Sie sollte Schülern zeigen, wie die echten magischen Künste gingen, die sie wappneten, schützten und zum Angriff verwenden konnten. Doch das Misstrauen von Umbridge stieg und somit löste sie nach und nach die Freiheiten auf, sich zu versammeln, dass Clubs frei waren, etc. "Sie schöpft Verdacht", flüsterte Harryna zu Hermine. "Ich weiß. Aber wir ziehen das weiter durch. Immerhin ... Du-weißt-schon-*wer* ist auf dem Weg." Die Schüler verhielten sich so unauffällig wie möglich, Daten für die nächsten Sitzungen wurden per magischen Münzen ausgemacht. Doch das Ganze spitzte sich mit ihr zu.

"Ich glaub es einfach nicht! Was bildet die sich ein!?", fauchte Hermine eines Tages. "Diese eingebildete, aufgeblasene, arrogante, machtgeile -" "Wie sieht's aus, Granger? Willst du diesen Satz *tatsächlich* zu Ende aussprechen?" Als sich die vier umdrehten, sahen sie in das spitze Gesicht von Draco. "Denke mal, ich muss Gryffindor ein paar Punkte abziehen", meinte er genüsslich. "Du kannst Vertrauensschülern keine Punkte abziehen!" "Nicht die Schüler des Inquisitorenkommandos." "Des *was*?", fragte die Brünette. "Des Inquisitorenkommandos, Granger. Eine Gruppe von Schülern, auserlesen von Professor Umbridge und die sind im Stande, Punkte von Vertrauensschülern abzuziehen." Harryna sah ihn an. So war er nicht. Wie konnte er nur so eine Show abziehen? "Also, das macht erstmal fünfzig Punkte, weil du dich über unsere Großinquisitorin lustig gemacht hast. Dreißig Punkte, weil du mir widersprochen hast, fünfzig, Potter, weil ich dich nicht leiden kann, Weasley dreißig, weil du ein Blutsverräter bist, achja und Granger, du bist ja ein Schlammblut, daher nochmal fünfzig." Die Schwarzhaarige packte Draco am Kragen. "Und wenn du jetzt nicht verschwindest, fallen die Smaragde wegen dir aus dem Stundenglas, wenn du dran klebst!", fauchte sie. Tatsächlich brachte ihn das in Verlegenheit und er verschwand sofort. Alle drei glotzten sie an. "Wie redest du denn mit ihm?" "Das war doch das Letzte!", erwiderte sie.

Es kam jedoch noch schlimmer. Harry und Co. waren im Raum der Wünsche am üben, als es auf einmal polterte. Spiegel und sonstige Sachen fielen herunter. "Lauft!", rief Harry, der bemerkte, was los war. Ron führte sie alle durch einen Geheimgang. Harryna und er waren die Letzten im Raum. "Geh!", hauchte er, doch sie hörte nicht. "Nein, komm mit!" Die Schwarzhaarige hielt ihm die Hand hin. "Mach schon, das kannst du nicht alleine verantworten!" Als er kommen wollte, fiel er hin. Man hörte nur noch: "Stolperfluch, Potter." Malfoy sah seine Freundin und wurde bleich. "Was machst du hier? Lauf!" Sie schüttelte den Kopf. "Vergiss es. Du musst uns beide verraten."

Kapitel 28 - Ausbruch der Zwillinge

Auch die anderen Leute, die zum Inquisitorenkommando gehörten, kamen dazu und packten sich Harry und Harryna. Umbridge war die Letzte, die den Raum betrat. "Sehr schön, Mr. Malfoy. Fünfzig Punkte für Slytherin. Und was Sie angeht, Sie kommen mit zu Professor Dumbledores Büro." Überraschend war auch Percy anwesend und schnappte sich Harryna, während Draco sich Harry schnappte und mit sich zerrte.

"Dumbledores Armee ...", murmelte Dumbledore und sah die beiden an. "Ja, sie gehören zu mir." Harry wollte seinen Ohren nicht trauen. "Nein -" "Bitte sei ruhig, Harry oder ich fürchte, dass du raus musst", erwiderte er ruhig. Professor Potter sah die beiden mahnend an, als sie die Münder öffnen wollten. "Sie? Das kann ja nicht wahr sein! Kingsley, nehmen Sie ihn sofort fest!", brüllte Fudge und deutete mit dem Finger auf Dumbledore. "Sie werden doch wohl nicht erwarten, dass ich widerstandslos mitkomme?", meinte dieser und sah sie durch seine Halbmondbrille an. Der Zaubereiminister sah ihn nur höhnisch an. Als die Männer vortreten wollten, stand Maria vor Dumbledore und hielt ihn am Arm fest. Dieser griff den Phönix und die beiden verschwanden. Eine Explosion entstand, die alle zu Boden fallen ließ mit einer riesigen Staubwolke. Fudge hatte es abbekommen. Er wurde mit Kürbiskopf ins St. Mungo Krankenhaus eingeliefert. Kingsley half Harry und Harryna auf. "Wo sind sie hin?", fragte die Schwarzhhaarige verwundert. "Shh, geht jetzt", meinte Kingsley mit seiner ruhigen Stimme. "Geht einfach." Sie nickten. Percy hatte die beiden vor Schreck losgelassen, als die Explosion war, daher rannten die beiden aus dem Büro und ab in den Gryffindorturm durch Geheimgänge. "Da denkst du, du kennst Hogwarts bereits und lernst doch immer wieder dazu", keuchte Harryna, als sie im Gemeinschaftsraum waren. "Wahrscheinlich wird Umbridge jetzt eine Chance haben, die Schule unter den Nagel zu reißen", knurrte der Dunkelhaarige. Sie nickte.

Fred und George sorgten Wochen später für einen Tumult. "Ich hoffe, ihr seid während dem Mittagessen in der Großen Halle, wir haben etwas vor", hauchte Fred leise zu den vier. "Warum?", fragte Harry. "Ist noch ne Überraschung - für die neue *Schulleiterin* versteht sich." Sie nickten und gingen in die Große Halle. Jedoch stand Filch wenig später hinter ihnen. "Potter! Mitkommen!" Harry und Harryna drehten sich um. Er rollte mit den Augen. "Nur ihn!" Sie sah ihn an nach dem Motto *Keine Sorge, ich bin da*. Ron und Hermine wussten auch nicht, was los war.

Zehn Minuten später hörte man einen Knall. Die Schüler waren alle bereits im Unterricht am Schreiben. Verwundert drehten sie sich um. "In Ihre Klasse, Potter!", hörte man Umbridge kreischen, dann leuchtete etwas unter der Tür hervor und auf einmal wurde diese aufgesprengt und jede Menge Feuerwerkskörper schossen durch den ganzen Klassenraum. Einige schrien erschrocken und brachten sich in Sicherheit unter ihren Tischen. Crabbe versuchte, einen Feuerwerkskörper wegzuboxen, während Goyle wie ein Mädchen vor diesem abhaute und am Hintern erwischt wurde. Malfoy hätte auch fast einen Knaller abbekommen, der an der Wand die Form seines erschrockenen Gesichts annahm. Fred und George grinnten, als sie neben Harryna unterm Tisch knieten. "Die kann man nicht wegzaubern, immer wenn man es versucht, werden es mehr", prusteten sie. Sie grinste und versuchte es mit einem Zauber. Sofort waren zwei Raketen da, die auf Filch zuschossen. Unbeholfen fuchtelte dieser mit einem Besen rum und versuchte, auf die Feuerwerkskörper einzudreschen, bis der Besen in Flammen aufging. Harryna, Fred und George lachten. Alle gingen raus, als sie sahen, wie Umbridge von einem Feuerdrachen gejagt wurde. "Auf nimmer wiedersehen!", riefen einige und lachten laut. Auch noch am Abend waren einige Feuerwerkskörper am Himmel zu sehen, als ob sie niemals aufhören würden. *Umbridge ist eine alte Sabberhexe* stand in der Luft geschrieben. *Fehlt nur noch das "Gefällt mir" von Facebook ...* Fred und George waren auf ihren Besen weggeflogen. Sie wollten die Schule abbrechen, um zu zeigen, dass sie sich das nicht bieten ließen. Harry, Ron, Hermine und Harryna saßen noch im Gemeinschaftsraum und sahen zum Fenster raus. "Die haben sich echt was Gutes einfallen lassen", musste Hermine zugeben. Die anderen nickten. "Hey, ein Schweinchen!", lachte Harryna begeistert und deutete in den Himmel. Dieses stieß mit einer Rakete zusammen und gab ein besseres Feuerwerk. Die Anspannung schien von allen etwas gefallen zu sein, doch dann merkte Harry, wie ihm schwarz vor Augen wurde und sackte zu Boden. "Harry!"

Kapitel 29 - Harrys Vision

Er war blass und wie in einer epileptischen Starre. Doch dann kam er wieder zu sich. "Er ... er hat Sirius ... ich ... muss mit ihm sprechen!" Hermine, Ron und Harryna sahen einander an. "Voldemort hat Sirius?", fragte die Schwarzhaarige. "Du kannst mit ihm nicht sprechen, Harry, die Eulen werden abgefangen und jeder Kamin kontrolliert", meinte Hermine, "das ist unmöglich -" "Außer Umbridge's Kamin", schloss Ron. Die vier sahen einander an. Sie wussten, was jetzt kam.

Also schnappten sie sich den Tarnumhang und verschwanden Richtung Umbridges Büro. Ginny und Neville, die sie unterwegs getroffen hatten, wollten helfen, indem sie Wache schoben. Harry und Co. verschwanden im Büro und Harry streckte den Kopf in den Kamin. Einige Minuten später zog er den Kopf wieder raus. "Er ist nicht da!" "Wer ist nicht da?" Als sie sich umdrehten stand Umbridge da, Draco und andere Schüler hielten Ginny und Neville fest. Umbridge drohte, Harry zu foltern, wenn sie nicht mit der Wahrheit rausrücken würden. Hermine wäre fast in Tränen ausgebrochen und schwindelte, dass sie Dumbledore sagen wollten, dass die Waffe fertig sei, die im Verbotenen Wald war. Daraufhin mussten sie sie zu der Waffe führen. Harryna, Ron und Harry wussten nicht, was das bringen sollte. "Ich improvisiere ja schon", hauchte Hermine zu ihnen. Mitten im Wald hielten sie an. "Wo ist die Waffe?" Umbridge hielt den Zauberstab auf sie gerichtet. "Es gibt keine, oder? Sie haben mich nur ausgetrickst!" Harryna hörte Äste knacken und das war nicht von ihnen. Langsam drehte sie sich um. Zentauren. "Haben wir uns nicht klar ausgedrückt, als wir sagten, dass wir hier keine Menschen sehen wollen?", donnerte einer von ihnen. "Seid gefälligst still, ihr dreckigen Halbblüter! Ihr seid vom Ministerium nur geduldet -" Das war zu viel. "Deckung!", rief Harry und zog Ron, Hermine und Harryna mit nach unten, als die Zentauren runtergaloppierten und Umbridge mitnahmen. "Geschieht ihr recht, alte Sabberhexe", meinte Ron, als sie aufstanden und sich den Staub von den Kleidern klopfen. "Wie kommen wir ins Ministerium? Voldemort hält Sirius dort gefangen!" "Mit Thestralen." Luna, Neville und Ginny standen hinter ihnen. "Wie -" "Nachdem Umbridge mit euch weg war, waren sie abgelenkt und wir konnten ihnen ein paar Flüche aufhalsen", erklärte Ginny. "Nur wie können wir die Thestrale sehen?" "Da sind welche." "Wo?", fragte Ron. Luna führte ihn zu einem. "Hier." "Ich würde echt gerne wissen, wie die aussehen", gluckste er. "Glaub mir, Ron, es ist besser, wenn du sie nicht sehen kannst", meinte Harry.

Nachdem auch jeder mit einem Thestral versorgt war, flogen sie zum Ministerium. Tatsächlich gab es den Saal, den Harryna und Harry in ihren Träumen gesehen hatten. Langsam schritten sie durch jede Abteilung, wobei ihr Herz immer heftiger und schneller schlug. Er wusste, wo er Sirius gefunden hatte und dort musste er sein. Doch als sie dort ankamen - war er nicht da. In einem Regal war eine Kugel, unter der Harrys Name stand. "Nicht! Was, wenn das eine Falle ist?", hauchte Hermine und sah besorgt aus. "Da steht mein Name drauf." Er nahm die Kugel aus dem Regal. Sie war warm, als ob die Sonne drauf geschienen hätte. "Sehr gut, Potter. Jetzt dreh dich um. Hübsch langsam. Und gib sie mir." Als sie sich umdrehten, waren sie von Todessern umzingelt. Harryna sah die Kugel an und wusste, was das nun zu bedeuten hatte. Sie schnappte sich die Kugel. Die Todesser wollten schon nach vorne eilen, doch Lucius hielt sie zurück. "Harryna, sei nicht dumm. Gib uns die Prophezeiung und niemand wird verletzt", meinte er ruhig, doch er klang auch angespannt. "Neville!", rief sie und warf sie ihm zu. Die Todesser schauten automatisch zu ihm, der nun die Prophezeiung in der Hand hielt. Langsam verstand Harry, was sie vorhatte und sah zu Ron und Hermine mit vielsagendem Blick. "Reducio!" Sie ließen die Regale mit dem Prophezeiungen zerschmetterten und rannten los. "Ginny!" Neville warf Ginny im Rennen die Prophezeiung rüber. Das ganze Spiel zog sich in die Länge, bis aber mehrere Türen kamen. Die einen gingen durch die einen Türen, die anderen rannten zurück. Harryna packte eine weitere Prophezeiung, die aber in ihren Händen brannte und schmiss sie mit Schmerzensschreien jemand anderem rüber. Nun waren zwei Kugeln im Spiel und nur eine, die nicht wehtat, wenn man sie berührte. Bis sie allerdings alle in einem Raum waren. Schwarzer Rauch umgab sie und schon war jeder gefangen. Harry war als Einziger nicht gefangen. "Gib mir die Prophezeiung, Potter. Oder sieh zu, wie deine Freunde für deine Dummheit bezahlen." Er sah sie alle an. Hatte er eine andere Wahl? Harry gab Lucius die Prophezeiung. Doch auf einmal tippte jemand ihm auf die Schulter. Malfoy drehte sich um. Harryna stand hinter ihm. "Finger weg von meiner Familie", meinte sie bedrohlich und schlug Lucius heftig ins Gesicht und nahm die Prophezeiung an sich. Es war aber nicht Harryna - sondern Maria.

Kapitel 30 - Schwere Verluste

Als Lucius fiel, erschienen weiße Schweife, die sich mit dem schwarzen Rauch vermischten. Die Todesser lieferten sich mit den Mitgliedern des Phönixordens eine Schlacht. Sirius war auch dabei - und ihm ging es gut. "Sirius!", brüllte Harry. Er wollte zu ihm, doch knapp an ihm vorbei schoss ein Zauber eines Todessers. Bellatrix duellierte Sirius, der lachte und meinte: "Ach komm schon, Bella, das kannst du doch besser -" Doch dann riss er die Augen auf und wurde vom Schleier des Bogens umschlungen. Lupin musste Harry festhalten, dass er nicht hinterherrannte. Die anderen hörten auf zu kämpfen. Bellatrix rannte triumphierend davon. "Ich hab Sirius Black umgebracht!", sang sie immer und immer wieder. Harry rannte hinterher und wollte sie dafür strafen, was sie getan hatte. Doch dann fiel er auf die Knie. Voldemort war nah - sehr nah. "Gib mir die Prophezeihung!" Es war, als rausche ihm ein Wind durch die Ohren, der seine Sinne benebelte. "Gib sie mir." "Ich hab sie nicht", schrie Harry und hielt sich die Ohren zu. "Ich hab sie nicht!" Dann entschwand dieses dumpfe Gefühl ohne Willen und wenige Meter entfernt sah er *ihm* ins Gesicht. Voldemort. "Dann wird sie das wohl tun müssen." Als Harry sich umdrehte, sah er Harryna mit der Prophezeihung in der Hand. Sie war ihm gefolgt. "Gib mir die Prophezeihung." Es schien, als würde sie nicht wissen, was sie tat oder sie konnte sich nicht wehren, denn sie machte einen Schritt nach vorne. "Komm." Wie hypnotisiert folgte sie seiner Stimme mit leeren Augen. Es war, als hätte sie keinen freien Willen. Einen Schritt nach dem anderen, in ihrem Kopf spukten Stimmen, wirre Stimmen, die sie nicht verstand, weil sie alle durcheinandersprachen. Dann aber war ihr Kopf wieder klar. Sie stand wenige Meter hinter Harry, mehrere Meter von Voldemort entfernt. Die Schwarzhaarige sah in ihrer Hand die Prophezeihung. *Zerstör sie, Harryna, mehr kannst du im Moment für niemanden tun.* Harryna holte aus und ließ die Prophezeihung auf dem Boden zerbersten. Voldemort sah stinksauer aus, zu Recht auch. Das Zaubereiministerium eilte herbei, doch dann löste er sich in Sand auf.

"Es ist wirklich schrecklich", meinte Harryna, als sie mit Harry, Ron und Hermine in Hogwarts ein paar Tage später durch einen Korridor lief. Sie hatte das fünfte Jahr ein weiteres Mal bestanden, doch nach Hause wollte sie nicht. Die Gryffindor hatte ihren Vater und die anderen so ins Herz geschlossen. Aber wie würde sie reagieren, wenn es ein Portal gäbe, das sie hätte nach Hause bringen können? Sie dachte nach. Jetzt wussten zumindest alle, dass Harry Recht hatte, dass Voldemort wieder da war. Draco war auch in den letzten Tagen ziemlich merkwürdig drauf. Er blockte ein wenig ab. Harryna vermutete, weil sein Vater festgenommen wurde. *Hier muss doch etwas sein, dass mich zurück in die alte Zeit verfrachtet!* Die Schwarzhaarige durchsuchte das ganze Schloss, doch sie fand nichts. Deswegen suchte sie Rat bei ihrer Urgroßmutter. "Ich kann dir da leider nicht helfen, ich habe nichts Derartiges gesehen. Und wie und wann du wieder nach Hause kommst, das ist auch in den Sternen. Du sprachst von einem Schnatz, der geglüht hat, richtig? Das ist eigentlich sehr ungewöhnlich und ich bin mir sicher, dass das noch niemals in der Zauberergeschichte vorgekommen ist." "Du hast mich nicht hierher gebracht, oder?" Maria schüttelte den Kopf. "Ich mache Fehler, ja, aber wieso sollte ich dir irgendwie eine Lektion erteilen wollen, wenn du nichts falsch gemacht hast? Das wäre nicht ich." Sie legte ihre Stirn in Falten. Zum ersten Mal sah Harryna das an ihr, da sie das noch nie im Leben gemacht hatte. "Also könnte es sogar sein, dass ich nie mehr nach Hause zurückkomme?" "Möglich ist alles." Es war, als hätte sich eine Kanonenkugel auf den Weg durch Harrynas Magen gemacht. Sie schluckte. Wer hatte ihr das nur angetan und warum?

Kapitel 31 - Der Fuchsbau

Mit Harry war die ganze Zeit über nichts anzufangen. Es war, als ob er nur geistig anwesend wäre. Immer wieder hatten Ron, Hermine und Harryna versucht, ihn etwas aus der Reserve zu locken, damit auch er mal wieder lacht, doch das stellte sich als schwer heraus. Harryna umarmte Harry, das war das einzige, was sie jetzt noch tun konnte. Und es schien etwas zu wirken, denn Hermine und Ron konnten sehen, wie sich seine Augen mit Tränen füllten und diese teilnahmelos seine Wangen runterkullerten. "Es ist ok, wenn du nicht reden willst", flüsterte sie, "aber den ganzen Sommer kannst du nicht um ihn trauern. Das hätte er nicht gewollt." Er schien dankbar zu sein - allen dreien. Jetzt waren sie schon seit Wochen im Fuchsbau und erst heute sollte er wieder ansprechbar sein. Dazu kam die Begegnung mit Dumbledore, der Harry mitgenommen hatte, um Professor Slughorn zu überreden, wieder in Hogwarts zu unterrichten. Eines Morgens bekam er einen gewaltigen Schock, als er von blondem Haar und einem spitzen Gesicht umgeben war. "Guten Morgen, Harry!", trällerte eine gut bekannte Stimme. Verwundert blinzelte Harry und setzte seine Brille auf, um die Person zu erkennen: Es war Fleur Delacour. "Fleur?" Sie lächelte. "Rischtisch. Isch konnte nischt länger warten, um dir dein Frühstück zu bringen." Der Dunkelhaarige verstand gar nichts mehr. "Was machst du hier?" "at dir das noch niemand erzählt? Bill und isch werden heiraten!"

Harryna spuckte in der Küche bei Ron und Hermine ihren Kürbissaft wieder aus. "Heiraten? Die zwei?", fragte sie verwundert. Das hatte sie wohl heftig aus dem Konzept gehauen. *Ist Ronja in Wirklichkeit die Tochter von ... Bill und Fleur ? Anstatt von Ron und ... Fleur?* Hatte ihre Freundin sie angelogen? Was auch immer es war, es war megafaul. Warum sollte Ronja das verheimlichen? Wollte sie etwa nicht, dass Harryna sie als Mädchen mit demselben Schicksal sah? Sie wusste nicht, was sie denken sollte. "Ja, sie haben sich doch in unserem fünften Jahr kennengelernt, weißt du das nicht mehr?" Sehr schwach erinnerte sie sich noch an das Gespräch mit Fred und George, die erzählten, dass Bill ihr geholfen hatte, ihr Englisch zu verbessern - vermutlich mit weitaus mehr als nur Erfolg. "Dunkel ..." Ron grunzte, doch Hermine sah sie besorgt an. "Alles in Ordnung mit dir?" Die Schwarzhaarige starrte mit leeren Augen die kahle Wand an. "Harryna?" "Vielleicht sucht sie ihre innere Mitte", flüsterte Fred Ron ins Ohr, als er in die Küche kam und setzte sich zu ihnen. "Wie im Trance ..." George schnippte vor Harryna, nichts. "HEY!" Die Gryffindor zuckte zusammen, als Fred laut geschrien hatte. "Alles ok bei dir?", fragte er. "Nach so einer Aktion? Bestimmt nicht mehr!", gluckste sie. Harry kam nach unten. "Morgen, Harry", meinte Fred. "Morgen ..." Er sah in die Runde. Sie saßen ja schon alle am Tisch, vermutlich waren sie auch schon mit Essen fertig. "Ich bin wohl der Letzte ..." Harryna dachte wieder nach: So langsam war es schwer für sie, ihr Geheimnis für sich zu behalten, dass sie aus der Zukunft kam, denn sie hatte das Bedürfnis, sich um seinen Hals zu werfen und ihm die ganze Sache mit ihrer besten Freundin zu erzählen. Innerlich hörte sie immer wieder Marias Stimme mahnend. *Verrate nichts und niemandem, wer du bist!* "Genug!" Alle starrten sie an. Harryna war aufgestanden und hatte die Hände auf den Tisch geknallt, dass nun der Kerzenständer hoppelte. Erschrocken über sich selbst, fing sie sich wohl wieder. Sie sah zu Harry, ging zu ihm und meinte fest entschlossen: "Kann ich mit dir reden?" Verwundert sah er sie an, dann aber nickte er und ging mit ihr in den Schweinestall.

Kapitel 32 - Angriff der Todesser

Ihr Herz rate. Jetzt musste sie reden. Als Harry die Tür hinter sich zugemacht hatte, war es recht dunkel. Es stank gewaltig und die Schweine grunzten ungestört vor sich hin, während sie sich suhlten oder ihr Futter fraßen. "Also ... was gibt's?" Harryna wusste nicht, wo sie anfangen sollte, doch das blieb ihr auch erspart. Ron öffnete die Tür. "Alles ok bei euch?" "Ron!" "Frag ja nur", erwiderte er achselzuckend. "Harryna wollte mir gerade etwas Privates sagen -" *WUMM* Es war, als wäre etwas durch ein atmosphäreähnliches Gehäuse gedrungen, ein Zauber von jemand anderem. "Was war das?" Hermine stand draußen mit Ginny. Sie schienen es ebenfalls gemerkt zu haben. "Das ist unmöglich", hauchte Ginny. Doch ein weiterer Zauber folgte und noch einer. Der Himmel fing an sich zu verdunkeln und schwarze Wolken zogen sich zusammen. Auf einmal war es, als ob in Harrys Kopf Bellatrix's Stimme hallte. "*Ich hab Sirius Black umgebracht! Komm doch und hol mich!*", hörte er sie im Gesang. "Nicht!" Doch Harry hörte nicht auf sie. Er rannte ins Kornfeld, der Stimme nach. Auch die anderen folgten ihm, sie wussten, was auf sie lauerte. "Todesser!", hörte man wenig später Ron aufkeuchen, als zwei, drei, nein, vier Todesser aus dem Schilf kamen. Einer von ihnen war Greyback, der mit gierigem Blick Ginny ansah. Harryna erkannte die Gefahr und feuerte wortlos einen Zauber ab. Ein Phönix aus feuer loderte und baute sich vor ihm auf. Als er um diesen herum wollte, verbrannte er seinen Arm. Greyback heulte vor Wut und Schmerz und funkelte Harryna böse an. "So ist das also", knurrte er. "Halt dich fern!", schrie die Schwarzhaarige und stellte sich schützend vor Ginny. Diese zückte aber ihren Zauberstab und jagte ihm denselben Flederwischfluch auf den Hals, wie damals dem Inquisitorenkommando. Harry rannte weiter durch, nahm die Verfolgung von Bellatrix Lestrange, der Mörderin seines Paten Sirius Black auf und musste feststellen, dass das tatsächlich eine Falle war. Hämisch grinste Bellatrix. Sie wog sich in Sicherheit. "Jetzt ist keiner mehr da, der dir helfen könnte." Die Wut und die Angst waren ineinander verschlungen, auf der einen Seite wollte er sie töten, auf der anderen - was, wenn sie ihn vorher erwischte? Doch dann sah man einen weißen Schweif, wie ein Komet, der jedoch nach unten fiel und eine Gestalt annahm. "Ich hab euch schon oft gesagt, dass niemand meinen Enkel anrührt", hauchte Maria und zog den Zauberstab. Bellatrix lachte nur hämisch. "Bist du sicher, dass du das machen willst?" Aus dem Schilf kam Greyback. Ihm war es gelungen, Harryna und Ginny in die Mangel zu nehmen. An seinem Unterarm war eine große Brandwunde. "Rühr sie einmal an und du bist weg", hauchte sie und sah von Harry zu Greyback und wieder zurück. Es war nicht das erste Mal, dass sie in so einer Krisensituation war. Die Todesserin lachte. "Machst du mich alle, macht Greyback die beiden alle. Machst du ihn alle, mach ich Harry alle." "Harry!" Hermine und Ron waren nun auch angekommen. Ohne zu zögern zogen sie die Stäbe. "Stupor!" Aus einem Zauber wurden vier, die aufeinander losgingen. Greyback hatte die beiden losgelassen und feuerte Flüche auf Ron und Hermine, Bellatrix war mit der Situation etwas überfordert, denn ihre Augen huschten von einem zum anderen. "Ich würde sagen, das war mein Stichwort." Maria hob den Stab. "Raetia!" Bellatrix schrie auf. Mit diesem Zauber konnte man eigentlich Todesser vernichten, doch er striff an ihr vorbei, sodass sie sich nur den Arm verbrannte. Panisch wedelte sie mit dem Arm, dann trat sie mit Greyback und den anderen Todessern den Rückzug an. "Geschafft." Kaum hatte Professor Potter das ausgesprochen, explodierte der Fuchsbau. "MUM!" Alle rannten zum Fuchsbau, der in Flammen aufging. Was, wenn Rons Familie noch drin war?

Kapitel 33 - Die Rückkehr nach Hogwarts

Maria und Harryna sahen einander an und nickten. Sie, Harry, Ron, Hermine und Ginny löschten das Haus. Bald kamen aber auch fremde Zauber hinzu. Verwundert drehte sich Ron um. "Mum! Dad!" Erleichtert atmeten alle aus. "Gott sei Dank! Euch ist nichts passiert!" "Das kann man wörtlich sagen", erwiderte Maria und sah Mr und Mrs Weasley an. "Ich würde das Haus schützen lassen, wenn ihr wollt auch durch meine Leute." "Aber nur vorübergehend, Maria, die anderen werden für Wichtigeres gebraucht", meinte Mr Weasley. "Es sind genug in der Ausbildung, das kannst du mir glauben, Arthur." Harry sah zu Boden. Er verstand nicht, wie sie gefunden werden konnten, obwohl sie doch einen Schutzzauber um das Haus hatten. "Wie ... konnten sie mich finden?" "Ich weiß es nicht. Aber ich bin mir sicher, dass das alles kein Zufall war", bemerkte sie. "Gerade für euch ist es besser, wenn ihr jetzt an etwas Anderes denkt, als nur an diese Sache. Immerhin bekommt ihr eure ZAGs."

Wochen später machten sich Harry, Ron, Hermine, Harryna und Ginny mit den anderen auf den Weg nach Hogwarts im Zug. Neville und Luna kamen ebenfalls ins Abteil. "Was hast du da?", fragte Ron verwundert, als er eine merkwürdige Brille auf Lunas Nase bemerkte. "Eine Geisterbrille, die war im Klitterer", hauchte diese verträumt, "seitdem Harry dieses Interview gegeben hat, wird er mehr gelesen." Sie klang ein wenig erleichtert. "Frag du ihn!" "Wieso denn ich?" "Ich mach's!" Die Tür des Abteils öffnete sich und eine Schülerin mit langem, dunklem Haar stand in der Türe. "Hi. Ich bin Romilda. Romilda Vane. Wenn du möchtest, kannst du gerne zu uns sitzen. Du musst nicht mit *denen* hier abhängen." Ihr Finger deutete vor allem auf Neville, der unterm Sitz verzweifelt nach Trevor suchte, der ihm wieder weggesprungen war. "Das sind meine Freunde", erwiderte Harry. "Oh ... na dann ..." Sie schloss wieder die Tür und Hermine sah ihn unverständlich an. "Was bildet die sich ein diese *Romilda*!?" "Harry ist eben jetzt beliebt", erwiderte Luna. "Solche Sachen gehen eh wie ein Lauffeuer um", gluckste Ron. Ein zweites Mal kam ein Schüler herein, diesmal ein Zweitklässler. "Harry? Ich soll dir das hier geben von Professor Slughorn", richtete er aus und hielt ihm eine Schriftrolle hin. Ron sah die andere in seiner Hand an. "Und die hier?" "Oh, ja, Hermine, bitte sehr." Verwundert nahm die Brünette die Rolle an sich. "Du stehst auch drin", meinte Harry und stumpte Harryna an. "Was? Zeig mal her ..." Tatsächlich. "Essen? Sehr charmant." Sie gluckste. "Gehn wir", meinte Hermine. "Auch wenn ich von diesem Slughorn noch nie in meinem Leben gehört habe." Ron sah grimmig drein, als die drei das Abteil verließen und in den in der Schriftrolle beschriebenen Raum gingen. "Ah, da sind Sie ja, auch noch zu dritt. Setzen Sie sich, setzen Sie sich. Ich habe von Ihnen Großes gehört!" Harryna kam der Mann bekannt vor. War er nicht auf einem der Bilder, die bei Professor Potter zu Hause an der Wand hingen? Da sah sie so glücklich aus. "Professor?", fragte sie leicht irritiert. "Ja, Harryna?" "Kann es sein ... dass Sie Professor Potter kennen?" Slughorn nickte. "Oh, ja, sie und ich standen uns früher sehr nahe, müssen Sie wissen. Bitte, setzen Sie sich doch." Die Schwarzhaarige setzte sich zwischen Harry und Hermine. Es waren auch noch andere Schüler im Raum - unter anderem Zabini. "Du?", fragte Harryna leise. Blaise schien es gehört zu haben, aber ignorierte es. Es wurde viel geredet und bald wurde ihr auch langweilig. Nach etlichem Reden sah Slughorn auf die Uhr. "Du liebe Güte, wir sind bald da. Sie sollten lieber Ihre Umhänge anziehen." Alle gingen. Blaise drückte Harryna beim Rausgehen stumm einen Zettel in die Hand. Es war ein Memo - vermutlich auch noch abgefangen.

Kommst du ins Abteil?

Draco

Harryna verstaute den Zettel und machte sich auf den Weg zu ihnen ins Abteil. Harry bekam das mit, verschwand unter seinen Tarnumhang und folgte ihr heimlich. Draco grinste, als er sie in der Tür stehen sah. Zabini quetschte sich zwischen Crabbe und Goyle, wobei es bereits nach Ärger roch. Die drei hatten sich gewaltig in den Haaren, als der Blondschoopf Pansy zur Seite scheuchte und neben sich klopfte. Harryna bemerkte einen weißen Lichtblitz, den sie als Harry zu erkennen wusste, sagte aber nichts. Stattdessen legte sie ihren Kopf in Dracos Schoß, während dieser ihr durchs Haar strich. "Also, Blaise, was wollte Slughorn?" "Sich bei ein paar beliebten Schülern einschleimen, sonst nichts."

Als es Zeit war, auszusteigen, erwischte Crabbes Koffer Harry am Kopf. Draco sah verwundert nach oben,

kam aber zu dem Schluss, sich das eingebildet zu haben. "Geh schonmal vor", meinte er zu Harryna, "ich muss noch was nachsehen." Ihr war klar, was das sollte, vermutlich hatte er nachschauen wollen, ob Harry im Abteil war. "Nein, komm doch, sonst fährt der Zug weiter, du hast hier doch all deine Sachen!", erwiderte sie und zog ihn am Arm etwas mit sich. "Aua, Harryna!" Plötzlich stand er fest auf beiden Beinen und Harryna wäre fast umgefallen. "Ich komme gleich nach, versprochen." *Harry, verschwinde ...* Sie nickte in der Hoffnung, dass Harry schon weg war und ging mit den anderen ins Schloss.

Kapitel 34 - Wo ist Harry?

Auch wenn sie ein ungutes Gefühl hatte, ging Harryna mit Ron und Hermine in die Große Halle. Doch während der Rede schaute sie sich immer wieder um, auch als das Festessen begann, war von Harry keine Spur. Sie ahnte, dass etwas Schlimmes passiert sein musste - und dass Draco damit etwas zu tun haben musste, denn dieser war erstens da und zweitens machte er eine merkwürdige Geste. Vermutlich prahlte er mit etwas, was mit dem Gryffindor zu tun haben konnte. Dann endlich kam die Erlösung: Harry. Doch er sah anders aus. Sie stand auf und rannte auf ihn zu. "Oh Gott, was ist mit dir passiert!?" Sein Gesicht war blutverschmiert, auch sein Mund. "Malfoy ..." Das sagte ihr alles. Empört blickte die Schwarzhaarige zum Slytherintisch. Was bildete er sich ein? Ohne Rücksicht auf Verluste stürmte sie zum Slytherintisch und packte Draco unsanft an der Schulter. Die Slytherins johlten und riefen dumme Sprüche wie: "Ohooo - Freundinnenalarm!" "Uh die große Gryffindor!" Harryna ignorierte sie einfach. "Was fällt dir ein!? Fühlst du dich jetzt wie der King oder was!? Was hast du mit Harry gemacht!?" Einige grinsten, Blaise inklusive. Draco konnte sich nicht entscheiden, ob er den Macho raushängen lassen sollte oder ob er verdutzt dreinschauen sollte. "Was ist dein Problem? Ich hab meinen Vater gerächt und du weißt, dass ich Potter nicht leiden kann-" "*Du bist das Allerletzte!*" Das war wohl etwas zu laut. In der Großen Halle war es still. "Jetzt haben wir aber Angst!", lachte ein einziger Slytherin, der aber nach den Blicken der anderen wieder ruhig war. "Mit solchen Ekeln wie dir muss ich mich nicht abgeben!", zischte sie, drehte sich auf dem Absatz um und ging in den Gryffindorturm. Der Blondschoopf sah ihr verdattert nach.

Mistkerl! Wenn er nur den Macker raushängen kann! Ich dachte, er wäre anders! Sie schluckte die Tränen runter, die vor Wut in ihre Augen geschossen waren und rutschte die Tür entlang runter. Die Schwarzhaarige musste sich auf andere Dinge konzentrieren, da störte er nur. Ja, so machte sie das.

Am nächsten Morgen hatten sie in den ersten paar Stunden Professor Slughorn. "Professor ... Wir haben keine Zaubertrankbücher", hauchte Harry. "Keine Sorge, Harry, dann können Sie sich ein Buch aus dem Schrank nehmen. Die Auflage ist dieselbe, nur etwas älter." Als Harryna sah, was Ron und Harry für schäbige Bücher hatten, schob sie ihres in die Mitte. "Danke, aber es geht schon", lehnte der Gryffindor freundlich ab. Es gab einen Trank zu brauen, der nicht gerade einfach war. Wer ihn gut hinbekam, würde ein Fläschchen flüssiges Glück - Felix Felicis - gewinnen. Wundersamerweise hatte Harry ein exzellentes Gebräu hinbekommen, da sein Zaubertrankbuch Bemerkungen am Rand enthielt, die er befolgt hatte. "Seltsam das Ding ... wem das wohl gehört hatte ...", bemerkte sie. Hermine war nicht nur sauer, sondern ihre Haare standen auch in alle Richtungen ab wegen dem Dampf im Kessel. Man konnte sehen, wie sie mürrisch ihre Tasche packte und ging.

"Glückwunsch, Harry!" Neville kam lächelnd zu Harry und hatte eine Hand auf seine Schulter gelegt. "Du bist Captain der Quidditchmannschaft!" "Danke", meinte Harry verlegen, der im Moment gar nicht daran gedacht hatte. Harryna lächelte mild. "Dann wirst du wohl bald nach Leuten suchen müssen", bemerkte sie. "Ja, auch das noch", stöhnte er. "Hey, Harry, bin schon gespannt, wann du Auswahlspiele machst", meinte Seamus lächelnd und ging aus dem Klassenraum. Ron, Harry und Harryna liefen nun zu dritt aus dem Klassenraum. Zwar wusste sie, dass Draco ein Memo über ihrem Kopf hatte fliegen lassen, doch mit einem lässigen Schwenker ihres Zauberstabs ging dieser in Flammen auf. Der Blondschoopf fast hinter ihr machte ein langes Gesicht. "Ich hab keinen Bock auf dich", meinte sie nur leise, ehe sie mit Ron und Harry schneller weiterging. "Na los, Harry, wem gehörte das Buch zuletzt?", fragte der Rothaarige. Er sah auf die Rückseite des Buches. *Dieses Buch gehört dem Halbblutprinz*

Kapitel 35 - Die schwere Versuchung

Eins war für Harryna klar, als sie erneut aufwachte: Sie würde die Suche nach einem Nachhauseweg wieder aufnehmen. Jetzt war mittlerweile so viel Zeit vergangen und immer wieder hatte sie es vergessen, abgesehen von dem Tag, an dem sie nach Hause wollte. "Was machst du da?" Hermine rieb sich verschlafene Augen, als Harryna im Schneidersitz auf dem Boden saß und einige Bücher durchwühlte. "Ach, ich bereite mich auf den Unterricht vor", erwiderte die Schwarzhaarige und lächelte mild. Die Brünnette nickte. "Achso ..." Sie schlurfte Richtung Schrank. "Und, was hältst du von Slughorn?" Was der Gryffindor erst jetzt auffiel: Sie waren alleine im Schlafsaal. Zum ersten Mal seit langem war sie wieder die Letzte. "Och ... er hat eine seltsame Persönlichkeit ..." Hermine stand vor dem Schrank und strich sich ihre Locken aus dem Gesicht. "Ich weiß mal wieder nicht, was ich anziehen soll!" "Ist doch ein und dasselbe im Schrank", warf Harryna ein. "Richtig", meinte Hermine zerknirscht. "Hab ich ja ganz vergessen." "Kennst du dich mit Zeitreisen aus?" Die Brünnette drehte sich zu ihr und sah sie fragend an. "Ja, warum?" Die Schwarzhaarige zuckte mit den Schultern. "Nur so ..." Eine kleine Pause trat ein. "Was denn alles?" Hermine nahm ihre Kleider und meinte: "Das erzähle ich dir auf dem Weg, okay?"

Tatsächlich wusste die Brünnette viel über das Zeitreisen. Aber weitaus weniger, als es Maria tat, gut, die Bibliothek der Phönixe kannte eben niemand - außer ihre Mitglieder. Hermine hätte sie sicher alle gelesen, die mehr als tausend Bücher, aber Harryna durfte ja nichts verraten. "Und in Form eines bläulich glühenden Schnatzes?" Die Gryffindor sah sie an. "Ein Schnatz? Und auch noch bläulich schimmernd? Nein, das habe ich weder gesehen, noch gelesen. Das klingt wie eine Art Traum." *Ja, ich bin seit Jahren in einem Traum gefangen ... oder wache ich doch irgendwann auf?* "Wie kommst du eigentlich darauf?" Harryna war aus ihren Gedanken gerissen worden. "Was? - Oh, ich dachte nur ..." *Ein falsches Wort und du bist verloren!* Ihr fiel es immer schwerer, die Wahrheit zu verschleiern und immer mehr Lügen aufzutischen. Was, wenn sie eines Tages sich verplapperte? Vor allem wurde sie darauf aufmerksam, dass Blaise sie stets im Auge hatte, ein Grinsen auf den Lippen, das nichts Gutes bedeuten sollte. "Was hat Zabini auf einmal? Immer starrt er sie an", hörte sie Pansy, die mit Crabbe und Goyle vorbeiging. Vor allem: Sie waren allein. Draco war nicht dabei, wie sonst. "Ist dir aufgefallen, dass Draco nicht mehr bei den drei läuft?", fragte die Schwarzhaarige und sah Hermine an. "Ja, das ist seltsam ... vielleicht ist er krank oder so ..." Anscheinend kümmerte es sie nicht so sehr. "Harry." Harry kam ihnen entgegen. "Morgen. Ist euch auch aufgefallen, dass Malfoy nicht dabei ist?" "Davon hatten wir es gerade", erwiderte die Brünnette gelangweilt. Dann fiel Harry ein, dass Harryna im Fuchsbau ihm doch etwas sagen wollte. "Kann ich dich kurz sprechen?" Verwundert folgte die Gryffindor Harry in eine Nische. "Um was geht's?" Er sah sie an. "Du wolltest mir doch etwas sagen, als wir bei Ron waren ..." Harryna schluckte. Sie konnte das nicht sagen. "Ich hab's vergessen ..." Ihre Miene sagte etwas anderes. "Dann war's wohl nicht so wichtig." Sie wusste nicht, ob sie ihm das abkaufen sollte, denn sie merkte seinen Blick genau. Da ging ihr ein Licht auf: Was, wenn Blaise wusste, wer sie war und wo sie herkam? "Ich muss los", hauchte sie schnell und bahnte sich an Harry ihren Weg Richtung Korridor. "Suchst du jemanden?" Die Schwarzhaarige drehte sich um. Es war Draco, der gegen eine Wand gelehnt war. "Was machst du denn hier?" "Wieso nicht? Wer sagt, dass ich mich ständig mit denen abgeben muss?" Er stieß sich von der Wand ab und ging auf sie zu. Harryna machte ein paar Schritte nach hinten. "Also, wen beziehungsweise was suchst du?" Sie hielt die Luft an. "Geht dich nichts an", erwiderte sie knapp. Der Blondschoopf musterte sie. "Soso, es geht mich also nichts an ..." Sie konnte seinen Atem spüren, der an ihrem Hals ansetzte. Er war ihr so nahe mit seinem Gesicht, doch sie versuchte zu widerstehen. Die Masche konnte sie ihm nicht verzeihen, genauso wenig, wie er mit Harry umgesprungen war, Feinde hin oder her.

Kapitel 36 - Zabinis Plan

"Das kann *dir* egal sein! Lass mich durch!" Doch er wich nicht von ihr. Im Gegenteil: Er kam näher. "Du verheimlichst etwas, aber du kannst es nicht gut verstecken." "Dasselbe könnte ich von dir sagen", erwiderte die Schwarzhaarige mit zusammengebissenen Zähnen. Sie merkte, wie hinter ihr die Wand ihren Rückwärtsgang beendete. Der Blondschof legte eine Hand neben ihren Kopf. "Was hast du vor?", fragte Harryna, "warum bist du im Moment so komisch und vor allem wieso hängst du dich an mich, wie eine Klette?" Seine Augen verengten sich. "Ich kann dir nicht sagen, was Sache ist, aber ich werde nicht zulassen, dass *er* es ausnutzt, dass ich zu tun habe!" Diesmal war es die Schwarzhaarige, die die Augen unverständlich verengte. "Wer denn?" "Blaise." "Was soll *der* schon wollen? Er ist doch nur ein Slytherin." Draco sah ihr in die Augen. "Pass auf dich auf, wenn ich nicht da bin! Versprich es mir!" Die Gryffindor verstand seine Sorge nicht wirklich, stimmte aber zu. "Ja, ich passe immer auf mich auf." Er ließ von ihr ab und wollte gehen. "Noch etwas: Wenn ich herausfinde, dass du mir fremdgehst, kannst du dich warm anziehen." Der Blondschof blieb stehen. "Dasselbe könnte ich auch sagen."

So wie Harry wie eine Klette an Draco klebte, so wollte auch Harryna Blaise beobachten. Er wusste was, was er nicht wissen sollte - glaubte sie zumindest, nachdem, was Draco ihr gesagt hatte. Zwar konnte sie sich nicht erklären warum, aber er war gefährlich für sie. Als sie ein paar Tage später an ihm vorbeiging, hielt er etwas in der Hand hoch, es war eine Art Pergamentstück oder sonstiges. Harryna drehte sich erschrocken um und blickte geradewegs in sein amüsan grinsendes Gesicht. "Was hast du da?", fragte sie. Zabini lachte leise. "Etwas, was ich auf deinem Platz gefunden habe", erwiderte er. Die Gryffindor musste einen Moment nachdenken, was er meinte, doch als sie sah, wie und was er in der Hand hielt, war ihr klar, dass es nur die Karte des Rumtreibers sein musste und wenn er sie anschierte für Harrys Schusseligkeit, dann war es aus - für die Clique. Sie streckte die Hand danach aus. "Gib es her." Der Slytherin zog seinen Arm zurück. "Würde ich ja gerne, aber da es dir so sehr am Herzen liegt, kann ich mir doch eine Gelegenheit nicht entgehen lassen, das auszunutzen." Harryna schluckte. "Komm, lass die Kindereien, man soll nicht mit den Sachen von anderen spielen und vor allem noch meinen, Bedingungen stellen zu können." "Wer's findet, dem gehört es auch. Und wieso sollte *ich* dir geben, was du zwar wieder haben willst, aber für mich ebenso interessant aussieht." Sie lachte nervös. "Weißt du überhaupt, was du da in der Hand hast?" Er drehte es mehrere Male in seiner Hand. "Sag du es mir." Die Dunkelhaarige schüttelte heftig den Kopf, dann zog sie den Zauberstab. "Gib-es-her!" Er zog ebenfalls den Zauberstab. "Ganz schön mutig für jemanden, der etwas zu verlieren hat." Ihr schnürte sich die Brust zu. "Ich habe nichts zu verlieren", hauchte sie. "Doch, das hier." Seinem Zauberstab entwich eine Flamme und genau diese Flamme lotste er unter die Karte. "Nein!" Sie hatte einen Schritt nach vorne gemacht. Blaise lachte. "Siehst du? Darum hast du etwas zu verlieren." Der Slytherin löschte die Flamme und sah sie an. "Gegenleistung oder keine Karte." Harryna sah ihn an. "Was willst du?" Zabini tat so, als würde er nachdenken. "Lass mich nachdenken ... du tust, was ich sage?" Die Schwarzhaarige sah ihn leicht angewidert an. "Eine Woche." "Nein, einen Monat." Die Gryffindor sah ihn an, als hätte man ihr etwas Schweres ins Gesicht geworfen. "Einen ... Monat?" Zabini nickte. "Ja, einen Monat. Dann kannst du das hier wiederhaben." *Den Monat bekommst du rum, sag einfach ja ...* Sie sah ihn an. "Ich bekomme die Karte nach dem Monat?" "Ja." Harryna nickte. "Abgemacht." Blaise wollte sich gerade umdrehen, da hielt sie ihre Hand hin. "Hand drauf. Das ist wie ein Schwur und sollte nicht gebrochen werden." Abschätzend sah er ihre Hand an, dann aber erwiderte er den Händedruck. Der Pakt stand, hoffte sie zumindest. So ging sie von dannen und fragte sich, was er von ihr wollte, während sich Blaise die Hände rieb.

Kapitel 37 - Streit zweier Liebender

Harryna saß im Gryffindor Gemeinschaftsraum am Kamin und sah nachdenklich in die Flammen. Vielleicht wurde das Ganze gar nicht so schlimm, wie sie es sich ausmalte. Was würde er schon wollen? Das Mädchen demütigen, das es gewagt hatte, Slytherin zu besudeln. Und das mit Draco könnte ihr ja nicht helfen, vielleicht wog er sich da nur in Sicherheit, dass er nichts mitbekam von der ganzen Sache. Aber sie zweifelte daran, ob Zabini die Karte des Rumtreibers wirklich rausgab, nämlich wenn er herausfand, wozu die fähig war, würde er sicher nicht dran denken, sie rauszurücken. Harry kam in den Gemeinschaftsraum und fand sie. "Was ist denn los?", fragte er freundlich. Sie merkte, dass er neben ihr stand. "Nichts ..." Eine Pause folgte. "Darf ich mich zu dir setzen?" Die Schwarzhaarige nickte, ohne ihn dabei anzusehen. "Ist es wegen Draco?" Sie sah ihn an. "Was? Oh ... nein, ist es nicht ... ist es nicht ..." "Er hat irgendetwas vor und das ist mir ganz und gar nicht koscher ... Im Moment ist er sogar in Begleitung von zwei Mädels unterwegs -" Harryna riss die Augen auf. "WAS!?" "Jah - " Sie stand auf. "Na warte, der kann was erleben! Aber mich blöd anmachen von wegen man könnte mich ihm ausspannen! Dem Casanova versalz ich die Suppe!" "Harryna!" Harry wollte sie am Ärmel zurückziehen, doch die Gryffindor verließ bereits den Gryffindorturm und machte sich auf in die Kerker. Ob Filch nun sie vielleicht fand oder nicht, war ihr in dem Moment Schnuppe. Tatsächlich verlief alles super und sie konnte reibungslos in die Kerker vordringen. Jetzt galt es nur noch, geschickt in den Slytherin Gemeinschaftsraum zu kommen. Sie schlich sich in die Wäschekammer und schnappte sich einen Slytherinumhang in ihrer Größe, veränderte ihre Haare mit Morphmagie und ging durch den Kerker. Verdammt, sie wusste ja nicht einmal das Passwort! An ihr ging ein Junge vorbei und direkt auf die Mauer zu. Sie versteckte sich in einer Nische. "Drachenschuppe." Ein Eingang öffnete sich und der Junge spazierte hindurch. Harryna eilte hinterher, doch die Mauer hatte sich vorher verschlossen. "Drachenschuppe", sagte sie arrogant. Ein weiteres Mal öffnete sich der Eingang und sie schlüpfte hindurch. Sie sah sich um. Es war so ekelhaft hier unten und düster. Ein paar Mädchen rempelten sie an. "Pass doch auf!", zischte eine und gingen an ihr vorbei. Draco saß auf einem der Sofas mit einem zufriedenen Blick auf dem Gesicht. *Widerlicher Bastard, du machst mich noch wütender mit diesem Blick!* Er sah zu Harryna, erkannte sie aber nicht, da sie sich ja verändert hatte. "Was ist?" Ohne jede Vorwarnung lief sie schnell auf ihn zu, packte ihn am Kragen und zerrte ihn mit sich. "Hey!" Erst als sie einen ruhigen Platz gefunden hatte, drückte sie ihn gegen die Wand. "Was glaubst du eigentlich, wer du bist!?" Als der Blonde verwirrt dreinschaute, nahm sie wieder ihre Gestalt an. "Harryna!" Sie hielt ihm den Mund zu. "Du bist ein elender Mistkerl, weißt du das!? Wo sind diese dummen Tussis!?" Er schüttelte nur überrascht den Kopf. "Draco!" Der Slytherin nahm ihre Hand runter, atmete kurz durch und meinte dann: "Ich hab keine Ahnung, wovon du sprichst!" In ihren Augen loderte es wie Feuer. "Du kommst dir ja superschlau vor, sagst, du hättest eine Gehimmission oder sonstiges und fährst dann zweigleisig, aber nicht mit mir!" "Du verstehst das völlig falsch -" WAMM! Sie hatte ihn heftig gegen die Wand gedrückt. "Was versteh ich völlig falsch!? Es liegt klar auf der Hand!" Dann ließ sie ihn los und blickte ihn böse an. "Du bist und bleibst dasselbe Arschloch, was du vor unserer Beziehung warst!" Mit diesen Worten wurde sie wieder zu der Schülerin und verließ den Gemeinschaftsraum. "Nein, warte doch!", rief er ihr nach, doch sie hatte bereits den Raum verlassen.

Zurück im Gryffindorturm achtete sie auch nicht auf die anderen, die versammelt auf den Sesseln und Sofas saßen und sie verwundert ansahen. Wutentbrannt stieg sie die Treppe rauf in den Mädchenschlafsaal, warf sich aufs Bett und war den Tränen nahe. Ginny kam hinterher und setzte sich leise zu ihr. Harryna spürte, wie eine Hand ihr über den Rücken fuhr. "Was findest du nur an Draco?", fragte sie leise. Anscheinend wusste sie, was Sache war. "Gar nichts! Er ist arrogant, besitzt zu viel Stolz, er ist ein Arsch und nimmt sich, was er will, weil er meint, dass ihm alles gehört!", giftete die Schwarzhaarige und fing an zu weinen. "Das war auch nie anders ... Hör zu ... ich will dir nicht ins Gewissen reinreden, aber ich glaube, dass ihr es wirklich nicht mehr zusammen schafft. Er verdirbt dich, übt Einfluss auf dich aus und wenn er hat, was er will, lässt er dich einfach fallen." "Du hast Recht ... ich bin einfach zu leichtsinnig damit umgegangen und mit der rosaroten Brille rumgelaufen, aber die hat Risse und ist schon gesprungen ..." Eine Pause trat ein. "Weißt du was? Es steht bald der Hogsmeade-Besuch vor der Tür. Du, Hermine, Luna und ich könnten ein wenig zusammen durch die Stadt laufen, wie wär's?" Harryna sah sie an und nickte. "Ja, da hast du vielleicht Recht ..."

Kapitel 38 - Turbulent in Hogsmeade

Die Zeit verging wie nichts. Harryna hatte es immer noch nicht verdaut, dass Draco mit zwei Mädels unterwegs war. Jedoch erwischte sie ihn nicht mehr mit ihnen. Ron und Hermine waren ebenfalls zerstritten wegen dem Slug-Club. Also war es Hermine auch nur zu recht, dass sie Ginny und Harryna begleitete. Luna stieß auch zu ihnen, ehe sie alle Hogwarts verließen und sich nach Hogsmeade aufmachten. "Wo sollen wir zuerst rein?", fragte Ginny. "Wie wäre es hier?" "Jetzt schon in den Honigtopf? Schauen wir uns doch so noch etwas um, ehe wir gezielt auf Lokale zusteuern." Nachdem sie lange in der Stadt rumgelaufen waren, versüßten sie sich den Tag mit Leckereien aus dem Honigtopf. "Wieso siehst du so säuerlich drein, Hermine?", fragte Harryna, der ihr merkwürdiges Verhalten schon lange aufgefallen war. "Ach, Ron hat mich so aufgeregt. Er denkt jetzt, dass wir uns für etwas Besonderes halten, weil wir zu den Partys von Slughorn gehen ..." "Ich habe bis jetzt auch jede Einladung abgelehnt", meinte Ginny, "ich kenne ihn ja nicht ..." "Ich halte auch nicht viel von diesen Partys, aber irgendwann müssen wir mal hin, Professor Potter kennt ihn als guten Freund und sie meint, er würde sich das sonst nie aus dem Kopf schlagen", erzählte Harryna. "Und so schlecht sind sie auch wieder nicht ... die beliebte Quidditchspielerin war auch da", berichtete die Braunhaarige. "Er hat vor, eine Weihnachtsparty zu veranstalten und hat nach freien Tagen von euch gefragt ..." "Ach, kein Ding ..." "Wir sollen eine Begleitung mitbringen ..." Die Schwarzhaarige riss die Augen auf. "Was?!" Das passte ihr gar nicht. Außerdem, wenn Blaise davon Wind bekam, dann würde sie wohl oder übel mit ihm aufkreuzen müssen.

Im Eberkopf wärmten sie sich die Hände auf am Kamin und warteten auf Harry und Co. Trotz des Streits sollten sie sich treffen. Hermine würdigte Ron nicht eines Blickes und andersrum auch nicht. "Slughorn lädt zu einer Weihnachtsparty ein, diesmal können wir uns nicht rausreden", erzählte Harry und sah Harryna an. "Ja, habe ich mitbekommen, außerdem noch in Begleitung ..." Sie sah leicht nervös zu den anderen Tischen. Blaise würde sicherlich nicht hier in einem schmutzigen Lokal hocken. "Ist alles ok mit dir?" Die Schwarzhaarige blickte zu Harry. "Ja ... ist nur ... so ruhig hier ..." Der Gedanke, dass sie das nur für Harry tat, damit er die Karte wiederbekam ... es war verrückt. Nach einigen Absprachen und der Tatsache, dass Hermine und Ron sich noch weiterstreiten würden, machten sie sich bald wieder auf Richtung Schloss. Doch als alle vier wieder nach Hogwarts wollten, sahen sie, wie Katie und ein Mädchen sich stritten und an einem Paket zertritten. "Katie, was ist da drin!? Lass los!" Das Päckchen fiel in den Schnee, doch irgendetwas war nicht ganz kosher: Die Schülerin namens Katie erhob sich in die Luft, breitete die Arme aus und fing an zu schreien, als würde sie jemand töten wollen. Harryna sah das Etwas am Boden: Es war ein Halsband, das etwas aus dem Papier hervorlugte. Harry wollte sich schon bücken, um es aufzuheben, doch Harryna zog ihn zurück. "Nicht, es ist verflucht!" Ron sah sie an. "Woher weißt du das?" "Ich kenne es", hauchte die Schwarzhaarige, "das habe ich schon einmal irgendwo gesehen ..." Sie wusste nicht wieso, aber ihr kam es in der Tat bekannt vor. "Haben wir das nicht in dem einen Laden in der Nocturngasse gesehen?", fragte Hermine, die es nun auch von weitem genauer betrachtete. "Ja ..." "Wir müssen es irgendwie ins Schloss bekommen - " "Unmöglich! Wenn Filch es findet mit seinem Dingsda, dann sind wir dran!", meinte Ron. "Maria ..." Harryna rannte los, sie wollte Hilfe holen, sie wusste, dass ihre Urgroßmutter es ins Schloss bringen konnte, ohne von dem Fluch erwischt zu werden. Als sie mit ihr zum Ort des Geschehens kam, brachte Hagrid Katie bereits ins Schloss zurück in den Krankenflügel. "Dieses Halsband hat den Schaden verursacht ..." Ihre Blicke wandten sich dem Mädchen zu, das weinend auf die Knie gegangen war. "Du bist uns eine Erklärung schuldig, Mädchen", sagte Professor Potter leise und legte eine Hand auf ihren Rücken. "Keine Angst, deine Freundin wird das überleben." Dann stand sie auf. "Keiner fasst das Halsband an! Es ist verflucht."

Kapitel 39 - Der Slug-Club

Die vier hielten es für angemessen, Professor McGonagall zu warnen und ihren Verdacht gegenüber Malfoy auszusprechen. Sie hörte ihnen zu, erwiderte dann aber verwundert: "Mr. Malfoy war aber nicht in Hogsmeade." Nach einer halben Stunde Diskussion über Malfoys auffälliges Verhalten verließen sie das Büro. Harryna bemerkte Blaise, der sie hinter einer Nische beobachtete. "Geht schonmal vor", sagte sie, "ich habe noch etwas zu erledigen ..." Die drei sahen sie verwundert an, machten sich dann aber auf zum Gryffindorturm. Sie ging in schnellen Schritten zu ihm und wurde gleich hinter die Ecke gezogen. "Das wäre nicht nötig gewesen -" Er hielt ihr den Mund zu. "Deine gemeinnützige Arbeit hat begonnen, mir ist nicht entgangen, dass Slughorn die Party schmeißt und dass wir eine Begleitung mitbringen sollen. Eigentlich mache ich mir aus Gryffindors nichts, aber es wäre doch eine schöne Demütigung, wenn wir zusammen aufkreuzen, ist doch dieser Vollpfosten nicht eingeladen." Harryna verstand, worauf er hinaus wollte. "So, nur weil er nicht zu diesem *Slug-Club* gehört, denkst du, dass du freie Bahn hast? Das wäre Vertrauensbruch!" Blaise hob die Karte hoch. "Du vergisst, dass ich etwas habe, was du zurückhaben möchtest." Er hatte eine Hand neben ihrem Kopf gegen die Wand gelehnt. "Nur weil du mit ihm zusammen bist -" "Hey!" Als er sich umdrehte, stand Draco wenige Meter hinter ihm. Er sah sie beide ein wenig fassungslos an. Blaise sah Harryna nochmal mit einem vielsagenden Blick an, dann ließ er von ihr ab und ging nahe an Draco vorbei. Er hatte wohl noch etwas gemurmelt, doch man konnte es nicht verstehen. Der Blondschoopf sah sie an. "Was soll das werden, wenn es fertig ist?" Die Schwarzhaarige wusste, dass sie besser dächte, vor allem wegen der Party und dem Gespräch. "Ich hab dir ja gesagt, dass er irgendwas vorhat, also raus mit der Sprache!" Harryna schüttelte den Kopf. Innerlich hätte sie sich ohrfeigen können für ihre Feigheit vor Draco. "Was stellst du mir eigentlich nach?", erwiderte sie nur als Gegenfrage. "Mir ist es zufällig nicht egal, dass meine Freundin in Gefahr sein könnte?" Anscheinend hatte er sich verplappert. "In Gefahr? Inwiefern? Und seit wann interessiert es dich, wenn du doch gleich zwei an deinem Arm hängen hast?", zischte sie zurück. "Ich hab dir schon einmal gesagt, es ist nicht das, für was du es hältst." "Und wofür dann?" Er verzog das Gesicht. "Das kann ich dir nicht sagen. Was war jetzt mit Blaise?" "Das kann ich dir nicht sagen", erwiderte sie schlicht und ging an ihm vorbei. "So einfach ist das."

Die Party stand schneller vor der Tür, als sie glaubten und Harryna verließ aufgebrezelt den Gemeinschaftsraum. "Mit wem gehst du hin?" Sie drehte sich um: Harry stand bereits im Raum. "Ich ... ich gehe allein ..." Er hob eine Braue. "Und Malfoy?" "Ist beschäftigt. Um ehrlich zu sein: Keine Ahnung, was er gerade macht." Sie hob ihr langes Kleid an und ging durch das Portraitloch. Die Schwarzhaarige hatte es sich von Maria geborgt und wenn es dreckig oder kaputt war, würde es Ärger geben. Natürlich passte sie nicht mehr rein, aber sie wollte es trotzdem nicht hergeben. Harryna hoffte, dass sie nach der Party und in ein paar Jahren trotzdem noch die Figur dazu hatte und nicht so in die Weite ging. Professor Potter war nicht dick, aber schlank war sie auch lange nicht mehr. Sie hatte frauliche Kurven. Wie dem auch sei, Blaise wartete schon am Eingang, ein wenig aufgebrezelt, aber keine Meisterleistung. "Fertig?" Am liebsten hätte sie ihm eine geklatscht, als sie auf dem Weg zur Party waren, da sie merkte, dass sein Blick Richtung Ausschnitt glitt. Ok, es war nicht viel frei, aber irgendwie doch ein Blickfang. "Ah, Mr. Zabini, Ms. Potter! Kommen Sie, kommen Sie, so viele Leute, die ich Ihnen vorstellen möchte." Widerwillig ließ sie sich mitschleifen, doch sie sah im Hintergrund Maria. Sie hatte keinerlei Mühen gemacht, sich eine andere Robe anzuziehen. Harryna hörte gar nicht mehr zu, sondern war in Gedanken. Plötzlich kam Hausmeister Filch herein, Draco am Ohrläppchen gepackt. "Professor Slughorn, dieser Bursche meinte, er wäre hier eingeladen und wäre aufgehalten worden." Draco riss sich los. "Ok, ich war nicht eingeladen, zufrieden?" "Nein, eben nicht"; knurrte er. Der Blondschoopf sah flüchtig zu Blaise und Harryna und ihm fiel fast der Kiefer runter. Ehe er etwas sagen konnte, tauchten sie unter. "Tja, das nenne ich Pech", grinste er nur.

Kapitel 40 - Wenn du nicht wärst

Harryna war wenig später im Gemeinschaftsraum. Es war zu viel auf einmal passiert. Zabini hatte etwas vorgehabt - mit Sicherheit! Sie hatte ihn unter dem Mistelzweig stehen lassen und auch Draco war sie ausgewichen, dem sie Rede und Antwort stehen sollte. *Wenn das alles nie gewesen wäre ...*

Am nächsten Morgen wurde sie von Hermine geweckt - unabsichtlich. "Morgen ..." Die Schwarzhaarige rieb sich die Augen und setzte sich auf, während Hermine im Bh und Rock nach ihrem Hemd suchte. "Morgen, Hermine", gähnte sie und sah sich um. Die anderen schliefen noch. "Und, wie war's gestern?" Es dauerte lange, ehe die Brünette ihre Frage beantwortete. "Du hast nichts verpasst, Cormac habe ich unter dem Mistelzweig stehen lassen, er hat Professor Snape - laut Harry - über die Schuhe und den Umhang gekotzt." Harryna lachte müde. "Das hätte ich gerne gesehen." "Mh ..." Irgendetwas stimmte mit Hermine nicht, das bemerkte sie gleich. "Stimmt etwas nicht?" Wieder eine lange Pause, bis sie antwortete. "Nein, alles ok ..."

Nach dem Unterricht spürte sie, wie jemand sie am Ärmel aus der Menge zog. Zwei Personen kämen da nur in Frage: Blaise oder Draco. Sichtlich genervt sah Harryna drein mit einem: "Was?" Es war Draco, sie sah seine silbergrauen Augen zuerst. "Was sollte das?" "Was sollte was?" "Du bist mit Blaise zur Party gegangen!" "Na und?" Tollkühn schaute sie ihm ins Gesicht, kaum von seiner Reaktion beeindruckt. "Außerdem ist es schon fast heimtückisch, wenn man am Ärmel aus der Mensentraube gezerrt wird." Der Kiefer des Blondschofzuckte. Er hatte eine Wut im Bauch und wie und er schien sich mit aller Mühe zu beherrschen. "Wenn du jetzt meinst, du musst dich rächen, nur weil du gehört hast, ich wäre mit zwei Mädels unterwegs gewesen -" Harryna lachte verächtlich. "Als ob ich dir deswegen eins auswischen wollte, du kennst mich wirklich sehr schlecht." Draco sah sie eiskalt an. "Ja, ich kenne dich wohl zu schlecht." Das hatte gegessen. "Was willst du überhaupt von mir?" Diese Frage machte ihn rasend. Er ließ von ihr ab und verschwand in schnellen Schritten. Die Gryffindor sah ihm nach. Es war ein Krieg, den keiner der beiden gewinnen würde, sondern nur Verluste enthielt und Draco, er war ruchlos, ohne Rücksicht auf Verluste. Seufzend wollte sie ihren Weg gehen, doch da waren Blaise, Crabbe, Goyle und Pansy, die vor der Tür des Klassenraums warteten. Harryna rollte genervt mit den Augen und wollte gehen, doch dann meinte Blaise: "Mir sind die Bücher zu lästig, trag du sie gefälligst." Prompt ausgesprochen, hatte sie den Stapel in den Händen. Fast wäre sie zu Boden gefallen. Die anderen lachten und gingen weiter, während Blaise sie wie an der unsichtbaren Leine mit sich zog. Sie kam sich so albern vor. Aber eins war sicher: Wenn dieser Monat um war, würde sie ihm jedese einzelne Buch, das sie schleppen musste, an den Kopf werfen.

Doch es kam noch schlimmer: Harry ging gerade durch die Korridore, als man Harrynas Geschrei vernahm. Sie schrie jemanden an. Dieses Geschrei wurde von ihm erwidert, Malfoy, doch die Worte waren unverständlich, war Harry zu weit weg. Ein Wehklagen, ein Wimmern, wenig später rannte die Schwarzhaarige an Harry vorbei davon. In der Ferne konnte er nur den Blondschofz erkennen, der säuerlich dreinschaute, so wie Harry ihn noch nie gesehen hatte oder hätte sehen wollen. *Wenn du nicht wärst ...* Der Dunkelhaarige entschied sich, umzudrehen und Harryna zu suchen. Er hatte einfach das Bedürfnis, ihr die Last von den Schultern zu nehmen. Harry fand sie im Mädchenklo wieder, wo die Maulende Myrthe schon ihr Bestes versuchte. Harryna saß auf dem kalten Boden beim Waschbecken und weinte leise. Es stand ihr einfach nicht, wenn sie weinte. Er ging vorsichtig auf sie zu, kniete sich dann zu ihr runter. Die Schwarzhaarige erschrak etwas, als sie ihn sah. Ihre Augen waren bereits angeschwollen. "Ich kann das nicht mehr", schluchzte sie, "ich kann das einfach nicht mehr!"

Kapitel 41 - Entscheidende Entschlüsse

Harry nahm sie in den Arm und versuchte sie zu trösten. Er wusste von Natur aus, dass eine aufgebrachte Frau keinen Segen brachte. "Shh ... wenn du das nicht mehr willst oder kannst, dann musst du auch nicht. Du bist nicht an ihn gebunden." Harryna sah ihn an. Ihre Augen waren verheult. "Harry, das ist nicht so einfach, wie es scheint ... Schlussmachen ..." "Aber wenn du es nicht tust, wirst du es bereuen, glaub es mir. Es ist nicht schön zu sehen, wie er dich besitzt, wie er dir wehtut und du es einfach so hinnimmst." Die Schwarzhaarige schniefte. Sie wusste nicht, was sie davon halten sollte. "Ich liebe ihn aber noch ... auch wenn ich die Sache mit den Mädels nicht so leicht hinnehmen kann ..." "Die übrigens Crabbe und Goyle waren, wie ich rausgefunden habe." Harryna sah ihn verdattert an. "Was? Das waren Crabbe und Goyle?" Er nickte. Sie fühlte sich so dumm, aber wie hätte sie das wissen sollen? Es gab andere Dinge, um die sie sich jetzt kümmern mussten. "Blaise hat die Karte des Rumtreibers und ich habe versucht, sie von ihm wiederzubekommen, aber bis jetzt ist es mir nicht gelungen." Harry sah sie verwundert an. "Wie soll er an die Karte gekommen sein? Ich hab sie doch hier." Und er holte sie hinter seinem Umhang hervor. Ungläubig starrte sie die Karte an, dann Harry. "Aber ... was hat Blaise -" Ihr stieg die Zornesröte ins Gesicht und ihr war eines klar: Das bedeutete Rache. "Der kann was erleben!", zischte sie, krempelte ihre Ärmel hoch und wollte aus dem Klo marschieren, doch er hielt sie zurück. "Ihm einen Fluch aufhalsen kannst du noch später tun."

Am nächsten Mittag wollte Blaise wieder, dass sie seine Bücher trug, doch kaum hatte sie den Stapel in der Hand, sollte es Zabini nicht mehr so gut gehen. Wenig später rannte er schreiend und mit den Händen über dem Kopf davon, als Harryna ihm hinterherrannte und jedes der schweren Bücher einzeln nachschmiss. "Das ist für die ganze Zeit, wo du mich verarscht hast!", schrie sie ihm nach. Die Gryffindors lachten und piffen und klatschten Beifall. Es war ein Moment der Genugtuung, den sie vollkommen auskosten konnte. Wenig später stand ein Junge da, der sie ein wenig eingeschüchtert ansah. "Harryna?" Sie blieb stehen, während Blaise weiterrannte. Die Schwarzhaarige sah ihn an. "Ja?" Er gab ihr eine Rolle, die mit einem violetten Band verschlossen war. "Danke, Kleiner." Als sie sie öffnete war klar, dass es Dumbledores Bitte war, ins Büro zu kommen. Nachdem sie und Harry eine Menge über Voldemorts Vergangenheit gelernt hatten, wurde es ernst. Er würde sie mitnehmen, wenn er einen Horkrux gefunden hätte - und wahrscheinlich war es bereits soweit. *Eine Sache darf aber nicht ungeschehen bleiben ...* Harryna machte sich auf die Suche nach Draco, der anscheinend auch zu ihr wollte. Seine Miene war ein wenig traurig gestimmt. "Draco ..." Er wollte schon fast an ihr vorbei, da drehte sie ihn sanft an der Schulter um. "Ich muss mit dir reden." Der Slytherin nickte und ging mit ihr in eine Ecke. Dann meinte Harryna: "Ich merke, dass es zwischen uns nur noch Stress gibt und dass wir keine Zeit für den anderen haben. Ich will dir nur sagen, dass es einfach unglaublich nervt, wie du eifersüchtig bist. Ja, ich habe Blaise mitgenommen zur Party, aber nur, weil er mich erpresst hat. Das spielt jetzt keine Rolle mehr." Sie sah ihm in die Augen. "Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass es besser wäre, wenn sich unsere Wege trennen. Vielleicht kommen wir irgendwann wieder zusammen, aber für diesen Moment muss ich meinen eigenen Weg gehen." Draco hörte ihr zu, aber viel Reaktion auf ihre Worte folgte nicht. Sie konnte nir deutlich erkennen, wie sich seine Augen anfangen zu weiten. "Es tut mir Leid ..." In schnellen Schritten lief sie davon. Als der Slytherin in seine Hand schaute, fand er das Kettchen darin, was er ihr geschenkt hatte, ganz am Jahresanfang. Mit einer undeutbaren Miene sah er ihr nach.

Endlich hatte sie es hinter sich. Sie suchte einige Sachen zusammen, dann eilte sie zu Dumbledore ins Büro. Harry wartete bereits mit ihm. "Tut mir Leid, aber ich hatte noch etwas zu erledigen, was ich nicht aufschieben konnte", keuchte sie außer Atem. Dumbledore lächelte mild. "So wie Sie Mr. Zabini hinterhergejagt sind, kann ich Ihnen das glauben." Ihr war das peinlich, selbst der Schulleiter hatte davon Wind bekommen. Sie lief rot an. "Aber um zum eigentlichen Thema zu kommen -" Er ging einen Schritt zur Seite. "Ich habe einen Horkrux gefunden und weiß auch, wo er sich befindet. Ich habe euch versprochen, dass ich euch mitnehmen werde, wenn es soweit ist." Harry und Harryna nickten. Professor Dumbledore hielt ihnen seinen Arm hin. Die beiden ergriffen ihn und wurden herumgewirbelt ...

Fortsetzung folgt ...

Kapitel 42 - Die Stunde der Wahrheit

Als sie die Augen öffneten, sahen sie das Meer, die Brandung und rochen den salzigen Geruch in der Luft. Er wirkte bedrohlich, gespensterhaft und doch erstaunlich. Harryna sah sich um und fühlte sich ganz und gar nicht wohl. Wo hatte Dumbledore sie nur hingebacht? Harry schien es nichts auszumachen. Sie stantden am Eingang einer Höhle, die sie wohl betreten würden, um nach dem Horkrux zu suchen. Die Schwarzhaarige schluckte, dann folgte sie Dumbledore, der mit ein paar Funken seines Zauberstabs eine Fackel entzündete. Der Weg war lang und steinig, auch schmerzhaft, wie es sich herausstellte. Die Gryffindor fiel entweder hin, rutschte auf glitschigen Steinen aus oder fiel ins Wasser, wo sie beim Schwimmen immer wieder gegen einen spitzen Felsen prallte. Fast, als ob jemand nicht wollte, dass sie hier war oder als ob sie jemand umbringen wollte - noch auf dem Weg zum Ziel. Am Ende ihrer Reise sahen sie ein kleines Boot, ein Mann würde maximal reinpassen. Doch Dumbledore war zuversichtlich, dass alle drei reinpassen würden, es würde nach dem Gewicht der Magie gehen. Wenn sie daran dachte, drehte sich ihr der Magen um. Auch Harry schien es nicht so gelassen zu nehmen, wie er es wollte. Sie bemühten sich, nicht das Wasser zu berühren, wie der Professor ihnen geraten hatte. "Wasserleichen ... sind die alle von Voldemort?" Dumbledore nickte. "Und sie werden uns nicht angreifen?", fragte Harry. "Noch nicht." Keine sehr ermutigenden Neuigkeiten, doch sie mussten weiter, ihnen lief die Zeit davon. Wenn Voldemort bescheid wusste, wo sie waren und was sie suchten, dann würde es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis er seine Gefolgsleute schicken würde. Sie blieben vor einem Felsen stehen. "Sackgasse ..." Dumbledore zog einen Dolch hervor. Verwundert sahen die beiden Gryffindors diesen an. "Hier muss Blutzoll gezahlt werden. Ich bin älter, daher wird mir ein Tropfen mehr oder weniger nichts ausmachen." Ehe einer der beiden etwas hätte sagen können, schnitt sich Dumbledore und ließ das Blut auf den Felsen tropfen. Tatsächlich befand sich dahinter ein Eingang und sie hasteten durch, ehe sich die Wand es anders überlegte. Am Ende der Höhle fanden sie ein Becken, das einem Denkarium glich. In einer grünlich schimmernden Flüssigkeit befand sich ein Medaillon, anscheinend war das, wonach sie suchten. Harry zog seinen Zauberstab. "Accio Horkrux." Nichts geschah. "Das war so geplant", erklärte Dumbledore, "derjenige muss die Flüssigkeit trinken, um an das Medaillon zu kommen." Harryna krepelte ihren Ärmel hoch und versuchte ins Wasser zu greifen, doch sie stieß wie auf eine Art unsichtbare Oberfläche. Als Dumbledore den Kelch hielt, in dem er etwas von der Flüssigkeit eingeschenkt hatte und trinken wollte, hatte Harryna eine Vorahnung, was passieren könnte. "Nein! Nicht!" Er hielt inne. Harry sah sie an. "Ahnst du etwas?" Sie nickte mit ängstlichem Blick. Dumbledore sah sie an. "Harryna, ich denke es ist an der Zeit, dass du Harry aufklärst, bevor wir zur Tat schreiten." Harry sah sie fragend an. Hatte sie ihm all die Zeit über, die sie schon in Hogwarts war etwas verschwiegen? Harryna sah mit glänzenden Augen zu Harry. Jetzt musste sie es sagen, nein, jetzt konnte sie sprechen. "Harry ... du hast dich nicht zu Unrecht gewundert, warum ich deinen Namen habe ... und deinen Nachnamen ... und wieso ich aussehe wie Maria ..." Sie holte Luft. "Harry, ich bin deine Tochter." Es traf ihn wie die Faust im Gesicht. Sie, Harryna, bei der er den Drang hatte, sie zu schützen, sie im Arm zu halten, sie war seine Tochter! Mit allem hatte er gerechnet, nur damit nicht. Er fühlte sich alt, verunsichert. "Du ... du bist meine ... aber ... wie?" "Ich bin durch Zufall in deine Zeit gekommen, aber wie kann ich mir nicht erklären ... aber ich habe es aufgegeben, einen Ausweg zu suchen ... ich dachte, wenn nicht mal Dumbledore weiß, wie ich hier wegkomme ..." "Ich denke, jetzt, da das geklärt ist, kann es weitergehen. Nur für den Fall, dass uns etwas zustößt oder euch und du es nie erfahren hättest." In Harry schrumpften die Innereien. Dann passierte alles von einer Sekunde auf die andere. Dumbledore trank, krümmte sich aber. Harry sollte ihm immer mehr von dem Trank geben, bis das Becken leer war. Harryna griff unter Tränen hinein, schnappte sich das Medaillon. Sie wollten mit ihm fliehen, doch Wasserleichen stellten sich ihnen in den Weg. Nur mit Mühe - ihnen war es, als ginge alles eine Ewigkeit - flogen sie auf einem Besen zurück nach Hogwarts. "Holt Severus", wimmerte Dumbledore, der gegen die Mauer auf dem Turm gelehnt saß. Die beiden wollten schon protestieren, als sie Gepolter hörten. Über ihnen das dunkle Mal. "Versteckt euch unter dem Tarnumhang und rührt euch nicht! Ich will auch nichts hören!", sagte er zu den beiden. Harryna sah Harry an, als wäre es nicht sein Ernst, seine Anweisung zu befolgen, doch als Dumbledore sie beide mahnend ansah, waren sie unterm Tarnumhang und auf einmal vollkommen bewegungsunfähig.

Kapitel 43 - Tränen und Wahrheit

Draco öffnete die Tür und entwaffnete Dumbledore. Harryna hätte aus Protest gerne geschrien, doch sie konnte nicht, ihre Stimmbänder waren wie gelähmt, taub und unfähig, zu funktionieren. "Guten Abend, Draco." In seinem Gesicht war eine Mischung aus Angst, aber auch aus Hass. Was er wollte, wussten Harry und sie nicht. "Wo sind die anderen?" "Die kommen noch." Wie höhnisch Malfoys Worte aus seinem Mund kamen, es war nicht mehr auszuhalten, doch sie konnten sich nicht bewegen, mussten alles mit ansehen und anhören. Wenig später hörte man es rumpeln in der Tür und einige Todesser versperrten diese. "Sie haben die Tür verriegelt! Reducio! Reducio!" Der Phönixorden. Harrynas Kehle wurde trocken. Snape, er kam ebenfalls rauf, stand bei Bellatrix Lestrange. "Tu es, Draco!", zischte diese. Sie konnten nichts tun, der Orden war ebenfalls ausgesperrt und Snape hatte die Seite gewechselt - oder war er nicht schon immer auf der dunklen Seite? Der Tränkemeister stieß ihn beiseite und richtete seinen Zauberstab auf Dumbledore. "Avada Kedavra!" "Severus, bitte -" Eine Träne rann seine Wangen herunter, doch dann spürten sie beide, wie sich die Starre löste, wie sie sich wieder bewegen konnten und sahen mit an, wie Dumbledore vom Turm fiel - gleich einer Stoffpuppe, der man einen Tritt versetzt hatte. *Er ist noch am Leben!* Als die Todesser verschwanden - mit ihnen Draco und Snape - rissen sich die beiden den Tarnumhang von den Schultern und rannten hinterher. "Harryna, warte!" Doch man sah, dass er sich auch schwer halten konnte. Ein wilder Kampf entfachte, der viele auch aus dem Schlaf riss und man hörte viel Geschrei.

Als die Nacht endete, waren Snape und Co. verschwunden - auch Draco. Harryna fiel auf die Knie und schluchzte. Jetzt wusste sie, warum er so komisch drauf war und warum er es ihr nicht erzählt hatte: Er war einer von ihnen. Und was ebenfalls ungeklärt blieb: Wie sollte es nach Dumbledores Tod weitergehen? Die Beerdigung fand noch am selben Tag statt und Empörung, Angst und Tränen waren überall zu sehen. Als sich alle in die Bänke setzten, nahm Harry Harryna zur Seite. Jetzt, da er wusste, dass sie seine Tochter war, wollte er auch wissen, was los war. "Harryna ... wenn du sagst, du bist meine Tochter ... Wer ist deine Mutter?" Die Schwarzhaarige sah ihn an, dann nickte sie in Richtung Ginny. Er schien es nicht deuten zu können, was sie meinte und sie nickte nochmal in die Richtung. Beim dritten Mal meinte sie zischend: "Ginny!" Diese drehte sich um und sah fragend zu den beiden. Harry schien eine kleine Erleichterung im Gesicht zu haben. Meinte er im Ernst, dass er Inzest betrieben hätte? "Irgendwie hatte ich es schon im Gespür, dass etwas dich mit mir verbindet ... immer hatte ich das Bedürfnis, dich zu schützen, dieses Jahr, aber jetzt ist mir klar, wieso." Er legte seine Hände auf ihre Schultern. "Harryna ... wie bin ich nur auf den Namen gekommen ... oder wie werde ich darauf kommen, dich wie mich zu nennen?" Sie zuckte mit den Achseln. "Ganz heiße ich aber Harryna Maria Ginevra." Der Dunkelhaarige sah sie an. "Und wie geht es jetzt weiter?" "So wie immer, schätze ich ..." "Wirst du dieses Schuljahr noch in Hogwarts sein?" Harry schüttelte den Kopf. "Was hast du vor?" "Ich werde nach Godrics Hollow gehen. Ich wollte schon länger das Grab meiner Eltern besuchen." Ron und Hermine hatten das gehört und kamen dazu. "Wir kommen mit, egal was passiert", sagte Ron. "Seid ihr sicher?" Alle drei nickten. "Was habt ihr eigentlich so lange geredet?", wollte Hermine wissen. Harry sah Harryna an. Er war sich nicht sicher, ob sie daran teilhaben sollten, durften, was sie ihm in der Höhle erzählt hatte. Sie nickte nur. Wieso sollte er ein Geheimnis daraus machen? "Es ist besser, wenn du es ihnen erklärst ..." Dann erzählte die Schwarzhaarige, wer sie war und wo sie eigentlich herkam. Ron und Hermine hielten das für einen schlechten Witz und konnten es nicht wirklich glauben. "Obwohl ... du warst so eigenartig ... aber ich wäre nie darauf gekommen, dass du Harrys Tochter bist ... oder dass du aus einer anderen Zeit kommst ... Man und du heißt Potter, wie er auch ... und ich hätte es am ehesten merken müssen ..." Die Brünette machte sich weiter Vorwürfe. "Wir sollten uns setzen, bevor die Zeremonie ohne uns anfängt ..."

Kapitel 44 - Eine ungewöhnliche Chance

Nach der Beerdigung ließ der Zug nicht lange auf sich warten. Harry musste den Sommer im Ligusterweg verbringen, den Grund verriet Maria ihm aber nicht. Harryna jedoch musste wieder mit ihr kommen. In diesem Fall war sie unentbehrlich, warum, das sollte sie bald wissen.

Mitten auf dem Meer in einer Brandung lag das Gefängnis Askaban, das Gefängnis, aus dem es so gut wie keine Wiederkehr gab. Schwerverbrecher aller Art, auch die, die weniger auf der schiefen Bahn waren, wurden hier festgehalten, bewacht von Dementoren. Eine vermutete Gestalt flog zielstrebig auf genau dieses Gebäude zu. Die dunklen Gestalten versuchten, den Eindringling aufzuhalten, ihm das Leben zu nehmen, doch das einzige, was sie abbekamen war der Patronus, der nun in Phönixgestalt um den Turm seine Kreise zog und den Dementoren jeden Angriff verweigerte. Die Kapuzengestalt schritt schnell voran und betrat bereits das höchste Stockwerk. Man konnte die Absätze der Schuhe klacken hören, waren es Stiefel wohlgemerkt. Die Gefangenen, ihre Blicke, lüstern, neugierig und doch auch bedrohlich. Das Gesicht des Eindringlings konnte man nicht erkennen, nur, dass es sich um eine Frau handelte. Schließlich blieb die Person vor einer Zelle stehen. In der Dunkelheit war nicht viel zu sehen, doch eins war klar, die Gefangenen darin, die waren leicht zu erkennen. Das weißblonde Haar leuchtete schon fast im Mondlicht. Die Person kniete zu den Gitterstäben, um sie herum das Gegaffe und höhnische Gespötte der anderen Insassen. "Draco ..." Draco reagierte auf die Stimme, sie war vertraut und er trat näher, sodass man ihn im Licht gut sehen konnte. Er wurde ebenfalls verhaftet. Seine Augen waren angeschwollen und rot, hatte er wohl in der Zelle geweint? Angst und Demut standen ihm ins Gesicht geschrieben. "Ich hol euch hier raus." Lucius sah ebenfalls auf, doch in der Dunkelheit konnte man ihn nicht richtig erkennen. Sein Gesicht war eingefallen, das lag wohl am Alter. Die Tränensäcke waren angeschwollen, das Haar zerzaust und dünn. "Geh lieber einen Schritt beiseite." Vater und Sohn drückten sich nach hinten an die Wand, als die junge Frau ihren Zauberstab schwang und das Gitter explosionsartig zersprang. Die anderen protestierten lautstark, dass sie mit wollten, doch sie meinte nur: "Tut mir Leid, in meinem Leben ist nur für zwei Platz." Dann rannten sie raus. Allerdings schien das Ministerium Wind von dem geplanten Ausbruch bekommen zu haben, denn als sie draußen waren, waren sie bereits umzingelt. "Stupor tria!" Die Auroren wären um ein Haar von der Klippe gefallen, gerade noch so wischte sie es auf dem Boden. Auf einem Riesenphönix setzten sich Draco und Lucius. Die dritte Person schwang sich ebenfalls rauf mit den Worten: "Haltet euch fest!" und schon schossen sie los durch die Wolken. Erst als der Wind ihnen durch das Haar fuhr, fiel die Kapuze nach hinten und Dracos Ahnung, wer unter der Kapuze stecken könnte, bestätigte es: Harryna. "Für das, was ich für dich in Kauf nehme, könnte ich Geld verlangen", glückte sie und flog mit ihnen über einen dichten Wald. "Lasst uns landen, den Rest kann ich alleine", meinte Lucius. Harryna ließ den Riesenphönix sanft landen und half ihm runter. "Ich schulde dir was", sagte er nur leise, eher er apparierte. "Ich bring dich nach Hause", meinte sie zu Draco und sprang wieder auf. Da der Rücken des Wesens ziemlich groß und breit war, konnten sie ohne weiteres über den Wolken sich erholen. Beide lagen sie auf ihm und schauten zum Himmel, ohne Angst haben zu müssen, dass sie runterfielen. "Warum machst du das? Ich dachte, es wäre Schluss." Harryna sah ihn an. "Weil du es wert bist ... das ist alles ..." Draco verstand. "Und ich dachte schon, mein Plan wäre untergegangen ..." Sie hob eine Augenbraue. Plan? "Hast du etwa überlegt, dir mit mir eine Zukunft aufzubauen?" Er zuckte mit den Schultern. "Wieso nicht?"

Kapitel 45 - Acht Potters

Nach zwei Stunden Flug kamen sie in Malfoy Manor an. Narzissa empfing sie rührend und umarmte Harryna. "Unsere Familie schuldet dir etwas", schluchzte sie. Sie war so besorgt. "Und sie wird bleiben, oder nicht?", fragte Draco. Die Schwarzhaarige zuckte mit den Achseln. "Ich bin nicht sicher, ob ich hierbleiben kann ... Ich werde noch gebraucht ..." Draco wusste ja nicht, dass Harryna Harrys Tochter war und sie hatte auch ehrlich nicht daran gedacht.

Mehrere Wochen verbrachte die Gryffindor bei den Malfoys, bis es hieß, dass sie bald gebraucht würde. Die Nacht vorher konnte sie fast nicht schlafen.

Auch für diesen nicht jugendfreien Abschnitt gibt es eine kleine Fanfic für die Leserinnen und Leser 18+ Passwort auf Anfrage

Am nächsten Morgen stand Harryna bereits früh in der Tür. Draco hatte sie noch begleitet. "Und du willst wirklich nicht hierbleiben?" Sie schüttelte den Kopf. "Es geht nicht. Harry braucht mich." Er nickte, wirkte aber etwas angefressen. "Ich ... habe noch etwas für dich ..." Die Schwarzhaarige traute ihren Augen nicht, als er ein kleines, schwarzes Kästchen herausholte. "Nee, oder?" Als er es öffnete fand sie einen silbernen Ring vor, der mit vielen kleinen Steinchen versehen war. Er nahm ihn heraus. "Das heißt ... wenn du mich noch willst ..." Harryna war vor Freude den Tränen nah. "Ja!" Erleichterung von der Seite des Blondschoopfs. Er steckte ihr den Ring an. Die Gryffindor sah ihn an. "Ich glaube, ich muss dir auch etwas sagen ..." Sie blickte zu Boden. "Heute Morgen hatte ich mich schlecht gefühlt und jetzt weiß ich auch wieso ... Ich bin schwanger." Draco sah für den ersten Moment aus, als hätte ihn etwas im Gesicht getroffen, doch dann strahlte er, als wären Weihnachten und Ostern vorverlegt worden. "Was?! Wirklich?!" "Ja!" Harryna lächelte. Der Slytherin war nicht mehr zu halten, er drückte sie und rief lachend: "Ich werde Daddy!" Doch dann mussten sie sich aus der Umarmung lösen: Eine alte Dame mit grauen Locken und fragwürdigem lila Kleid mit passendem Hut stand am Tor: Maria hatte sich getarnt, um sie abzuholen. "Und du bist sicher, dass du nicht doch hierbleiben willst? Ich meine, das Baby ..." Die Gryffindor schüttelte den Kopf. "Ich muss, Draco ... aber ich verspreche dir, bevor das Kind auf der Welt ist, bin ich zurück." Er nickte. Das war ihm Info genug. Sie winkte ihm noch zum Abschied, dann apparierte sie mit Professor Potter.

"...klarerer Himmel, heute, *haltet euch an den Plan!*", knurrte Alastor Moody, als sie sich zum Haus der Dursley begaben. "Und macht, dass ihr zügig reinkommt, muss nicht die halbe Muggelnachbarschaft erfahren. Harry schien bereits zu warten, sehr erleichtert. "Harry!" Harryna fiel ihm um den Hals. "Ja, sehr schön, sehr schön, habt euch ja so lange nicht gesehen, aber jetzt haben wir keine Zeit dafür!", fuhr er sie an. Sie nahm es gelassen und ging zu den anderen. "Jeder von euch trinkt von dem Trank und zieht sich die neuen Sachen an. Wenn wir alle gleich aussehen, werden sie nicht wissen, wer der echte Potter ist." Maria sah Harryna an und nickte. Fred, George, Fleur, Hermine, Harryna, Mundungus und Ron tranken und zogen sich um. Harryna fühlte sich so komisch und hoffte, dass dem Kind davon nichts passieren würde. "Harryna, du kommst mit mir, wir werden Voldemort und die Todesser auf unsere Fährte locken und den anderen ein Zeichen geben, wenn sie denken, sie haben Harry", erklärte Maria und zog sie am Ärmel zu sich. "Harry?" "Ja?", kam es aus gleich acht Mündern. "Der *echte* Harry!", knurrte Alastor augenrollend. "Ja?" Hinten in einer Ecke kam er hervor. "Du fährst mit Hagrid. Kommt, lasst uns keine Zeit verlieren, keine Fragen." Die Schwarzhaarige legte ihre Hände an Marias Hüften - es sah schon ein wenig verwirrend aus, da man meinen könnte, sie würde als Harry sich selbst betatschen - dann ging es los. Kaum waren alle in alle vier Himmelsrichtungen verschwunden, bekamen sie schon Besuch von den Todessern. Harryna wusste, dass sie nicht sprechen durfte, da sie sich sonst verriet und wehrte sie nur mit stummen Sprüchen ab. Anscheinend schien ihr Plan aufzugehen, denn immer mehr schwarzer Rauch sammelte sich. Und dann war er, Voldemort, mit den Todessern schon auf den Fersen. *Perfekt!* Harryna zündete einen heulenden Knaller, der hell leuchtete und schmiss ihn weit weg. Die anderen wussten nun, dass sie die Todesser erfolgreich auf die falsche Fährte gelockt hatten. Doch zu früh gefreut: Der Besen verding sich in den Ästen, da Maria zum Duell tiefer flog und der Besen war fast nicht mehr flugfähig, sank immer mehr. "Halt dich fest!", schrie Maria, als die beiden

durch das Ästewerk breschten.

Kapitel 46 - Schlechte Nachrichten

Harryna hob den Kopf. Sie waren beide auf dem matschigen, weichen Waldboden gelandet. Die Todesser und Voldemort hatten sich verzogen - anscheinend, um den richtigen Harry ausfindig zu machen. Sie spuckte. Maria lag bewegungslos im Matsch. Ob sie erwischt wurde? Mit geweiteten Augen krabbelte sie schnell zu ihr und untersuchte sich auf ihren Herzschlag. Gott sei Dank, sie lebte. Doch sie war bewusstlos. Harryna zog sie raus aus dem Dreck, tiefer in den Wald hinein. Als sie sicher war, dass keine Menschenseele hier auflauerte, apparierte sie mit ihr zum Fuchsbau - es sollten sich alle dort treffen nach der Reise.

Völlig erschöpft humpelte sie mit ihrer Urgroßmutter im Schlepptau zum Haus, das von einem Schutz umgeben war, weshalb sie nicht weiter konnten. Sie sahen Mrs Weasley, die besorgt draußen stand. "Mrs Weasley, wir brauchen Hilfe! Sie ist verwundet!", rief Harryna erschöpft und zog sie weiter. Mrs Weasley sah sie an. Anscheinend wog sie ab, ob sie es war oder nicht. "Nicht, Molly!" Kingsley stand neben ihr und sah die beiden an. "Welchen Patronus hast du?", fragte er sie. "Einen Phönix." Er nickte und Mrs Weasley löste den Schutzzauber. Harryna brachte sie beide rein. "Was ist passiert? Wir dachten, ihr hättet sie weggelockt ..." Sie nickte. "Ja, das haben wir, aber dann hatte sich der Besen in den Ästen verfangen und wir sind unsanft gelandet ... ich denke unter dem Schockzustand hat der Vielsafttrank nicht mehr gewirkt ..." Er sah Maria an. "Und sie?" "Sie war noch im Matsch gelegen, lebt aber noch." "Und was, wenn du eine Betrügerin mitgeschleppt hast?" "Das lässt sich rausfinden", erwiderte Molly. Maria kam langsam wieder zu sich und sah alle an. Kingsley richtete den Zauberstab auf sie. "Was dachtest du von Slughorn, bevor er wieder nach Hogwarts kam?" Harryna sah verwirrt zu ihrer Urgroßmutter. Was, wenn sie tatsächlich eine Betrügerin mitgezogen hatte? "Slughorn ist tot, es könnte in der Zwischenzeit am wahrscheinlichsten passiert sein", erwiderte sie ruhig. Er nahm den Stab wieder runter. "Gut, sie ist es wirklich." Maria nickte. "Danke, dass du mich an Horace erinnert hast, jetzt kriege ich wieder kein Auge zu, bis er sich meldet ...", glückte sie, als sie sich aufsetzte. "Ja, sie ist es wirklich." Dann fiel ihr der Ring an Harrynas Finger auf. "Was ist das?" Fragend hob die Schwarzhaarige ihre Hand. "Das? Den Ring hat mir Draco gegeben ..." "Ausziehn." "Was!?" "Den Ring!" Maria sah sie ernst an. "Er könnte verflucht sein oder sonstiges anrichten!" Sie zog ihre Hand weg, als Professor Potter nach dieser greifen wollte. "Spinnst du!? Er liebt mich!" "Ja, und du warst diejenige, die ihn eingebuchtet hat", erinnerte ihre Urgroßmutter sie. "Das ist nicht wahr! Er wurde verhaftet, weil er mit Snape und den anderen Todessern geflohen ist!" So wie sie sich gegenüberstanden, dasselbe Feuer in den Augen auflodernd, nicht auf einen Kampf aus, aber auch nicht nachgiebig. Kingsley bemerkte mit seiner ruhigen Stimme: "Sie will ihn ja nur auf Flüche untersuchen, vielleicht hat jemand gewusst, dass du ihn bekommen würdest und darum einen Fluch oder sonstiges draufgelegt, um dir oder uns zu schaden. Du bekommst ihn dann ja wieder." Harryna seufzte und gab den Ring an Maria ab. Diese nahm ihn an sich, ehe sie es sich anders überlegte. In diesem Moment hörte man ein Motorrad, das im Matsch landete. "Harry!" Harryna rannte nach draußen, ohne dass jemand etwas sagte. Harry humpelte ein wenig, Hagrid schleppend, was fast unmöglich war. "Harry!" Molly und Kingsley halfen Harry, Remus jedoch stürmte raus und richtete den Zauberstab auf Harry. "Welches Wesen war bei Harry Potters erstem Besuch in meinem Zimmer?" "Ein Grindeloh ..." Er steckte den Zauberstab wieder ein. "Er ist es, gut." Harryna fand das Ganze albern, aber doch war es besser, als wenn es ein Betrüger wäre. Stunden vergingen, als die anderen langsam eintrafen, nur von Moody keine Spur. Als die letzten kamen war die Gewissheit: Moody war tot.

Kapitel 47 - Die Hochzeit der Weasleys

Auch die nächsten Tage herrschte eine Stille im Fuchsbau. Moodys Tod hatte alle getroffen. "Ich kann es mir nicht vorstellen, er wirkte so zäh ...", schluchzte Hermine. "Das haben wir auch geglaubt", meinte Kingsley. "Wäre Mundungus nicht appariert, wäre es auch fraglich gewesen, ob er überlebt hätte." Harryna sah zum Fenster raus. Sie hatte so eine Ahnung und wartete auf etwas. Auf was genau, wusste sie selbst nicht, doch sie hatte es im Gefühl. Harry ging zu ihr rüber. "Gibt's was Neues?" "Wolken ... mehr nicht ..." Seit der Nacht war das schönste Wetter draußen. Oder stellte es sich auf die Hochzeit von Bill und Fleur ein? Mrs Weasley jedenfalls gab Harry und Co. genügend Aufgaben, die sie alleine erledigen sollten. Es schien ihnen, als wüsste sie von ihrem Plan und wollte sie um alles davon abbringen. Auch Maria wusste, was Sache war. Sie wiederum wollte Mrs Weasley nicht aus den Augen lassen und half ihr mit der Hausarbeit. "Das musst du nicht machen, komm, ich nehm es dir ab -" "Maria, du bist verletzt! Leg dich hin und hör auf zu quengeln, du bist schlimmer als ein Kind -" "Nein, Molly, wegen dem kleinen Kratzer falle ich nicht gleich auseinander!" Es schepperte. Die beiden hatten einen Teller fallen gelassen. Während Professor Potter entschuldigend dreinsah, schnaubte Mrs Weasley. "Es ist wohl das Beste, wenn du jetzt dich wieder hinlegst und mich meine Arbeit machen lässt. Tu mir einfach den Gefallen." Der Schwarzhaarigen blieb nichts anderes mehr übrig, als zu nicken und auf der Krücke zum Sofa zu hinken. "Bis zur Hochzeit ist das wieder verheilt", gluckste sie, als sie sich langsam setzte und Harrys Blick bemerkte. "Die gute Molly, wenn sie nicht immer so verbissen wäre ..." Harryna hob eine Augenbraue. "Ihr kennt euch?" Sie nickte. "Indirekt ... durch den Phönixorden. Aber wie zu den meisten haben wir ein gutes Verhältnis zueinander." Sie seufzte. "Und mir kommt es so vor, als ob ich sie immer besser kennen lerne. Habt ihr schon über euren Plan gesprochen?" Harry wartete, bis Mrs Weasley sich in die Küche verzogen hatte, ehe er antwortete. "Wir kommen nicht dazu, um ehrlich zu sein, eigentlich wollten wir so bald wie möglich gehen." Maria schnaubte, es klang wie ein Lachen. "Ja, sie scheint wohl was zu ahnen, aber wartet bis zur Hochzeit, ehe sie euch am Schopf wieder hierher packt." Er nickte.

Die Hochzeit hatte ihre guten, als auch ihre Schattenseiten. Harryna setzte sich mit Harry und Co. an einen Tisch, als endlich die ganze Zeremonie zu Ende war. "... und dann bin ich hierher gekommen. Mir ist es immer noch ein Rätsel, wer oder was mir das Etwas geschickt hat." Hermine selbst wusste auch nicht weiter und sie hatte selbst schon so viel gelesen und wusste mehr, als alle zusammen. "Das ist eigenartig ... Vielleicht von Voldemort aus?" Ron zuckte zusammen. "Aber woher sollte er mich kennen? Ich kenne *ihn* ja nicht einmal!" "Brauchst du auch nicht-" "Du wolltest doch noch etwas erzählen." Harryna nickte. "Ich bin schwanger." Den dreien stand der Mund offen. Ron gluckste. "Du weißt, dass du hier deinen Vater und womöglich noch deine Mutter hier sitzen hast und dann zeugst du mit Malfoy auch noch ein Kind." Er klatschte sich die Hand an die Stirn. "Wie hohl kann man sein?" "Entschuldigung, dass ich verliebt bin?" Hermine schüttelte den Kopf. "Ehrlich, Harryna, wenn sich jetzt die Gelegenheit bieten würde, dass du nach Hause zurück könntest, was würdest du machen?" Sie schnaubte. "Das ist unwahrscheinlich, überleg doch, wie lange ich schon hier bin!" "Und wenn es doch passiert?" Harry sah sie an. Darauf wusste sie keine Antwort. "Keine Ahnung ... -" Viktor Krum hielt sich in der Nähe auf. Ron bekam rote Ohren und stand auf. "Hermine, willst du tanzen?" Verwundert willigte die Brünette jedoch ein und schon waren sie auf der Tanzfläche verschwunden. Harry und Harryna blieben allein zurück. "Ich werde trotzdem mit euch kommen, nur weil in mir ein Kind wächst, heißt das noch lange nicht, dass ich außer Gefecht gesetzt bin." Ein Knall, ein Patronus und die Worte: "Das Ministerium ist gefallen. Scrimcour ist tot. Sie kommen." Es war, als würde nun alles in Zeitlupe ablaufen. Harry packte Harryna am Arm und rannte mit ihr Richtung Ausgang. Wo waren Ron und Hermine? Die beiden kamen ebenfalls angestürmt. Da verfehlte ein Fluch knapp Hermines Kopf. "Was war das-" Todesser versuchten, das Schild zu durchbrechen. "Lauft!" Hermine packte alle drei am Arm und teleportierte sie fort.

Kapitel 48 - Das Abenteuer beginnt

Kommentar vom Autor:

Wie ihr vielleicht seht, geht es mit der Geschichte langsam dem Ende zu, Harry und Co. sind im letzten Schuljahr angekommen. An dieser Stelle möchte ich schonmal allen Danke sagen, die meine Fanfiction aboniert haben und für die Kommentare. Nun aber weiter mit der Fanfiction. Viel Spaß beim Lesen, eure Harryna

Wenig später waren sie mitten in einer Menschenmenge. Mit schnellen Schritten liefen sie ziellos durch die Gegend. "Wo sind wir hier?", fragte Ron verdutzt. "Das ist der beste Ort, der mir eingefallen ist", erwiderte Hermine, "hier sind meine Eltern und ich früher viel ins Theater gegangen." Schließlich machten sie bei einem Cafe Halt. "Ist besser, wenn du unter den Tarnumhang gehst ... Harryna ..." Harryna sah Harry an und nickte. Die beiden quetschten sich unter den Tarnumhang. Erst jetzt fiel Harry auf, wie sehr er aus dem Tarnumhang herausgewachsen war und auch wenn Harryna schlank war, war es doch ein Kampf um jeden Zentimeter, um nicht gesehen zu werden. So folgten sie Ron und Hermine ins Cafe. Als sie sich setzten, suchte Hermine nach ihrer Geldbörse. So wie sie dasaßen und einen neuen Plan schmiedeten bemerkten sie nicht, dass zwei Bauarbeiter im Blaumann das Lokal betraten und sich einige Meter weiter an einen Tisch setzten. Als die Bedienung reinkam, scheuchten die beiden sie weg. "Die beobachten uns", hauchte Harryna und tatsächlich: Sie sahen nach hinten zu ihnen. Vorsichtshalber zogen Hermine und Ron die Zauberstäbe. "STUPOR!" Wie sie bemerkten, hatten sie ebenfalls die Stäbe gezückt und zur Gegenwehr erhoben. Tische fielen um, Aschenbecher, Tassen und Gläser zerbersten. "In Deckung!", rief Harry, als der nächste Tisch zu explodieren drohte. "Petrificus Totalos!" Einer der beiden fiel wie ein Brett nach hinten, den anderen schockten sie ebenfalls. "Das ist Dolohow ... dieser Mistkerl ...", raunte Ron gehässig und sah ihn an. Harry nahm ihnen die Zauberstäbe ab. "Wir müssen ihnen das Gedächtnis nehmen, sonst werden sie plaudern, dass wir hier waren." Der Rotschopf hob zwar den Stab, ließ ihn dann aber wieder sinken. "Mach du es lieber, Hermine ... du kannst das am besten von uns." Die Brünette nahm ihnen das Gedächtnis, dann standen sie im Dunkeln. Der Strom war ausgefallen. "Wir sollten hier verschwinden ... ich weiß auch schon, wohin ..." Harryna packte die drei am Arm und wenig später standen sie vor dem Haus, in dem Sirius vor seinem Tod gelebt hatte. "Was sollen wir hier?" "Hier sind wir sicher, weil keiner mehr drin schnüffeln würde. Ist ja schon Jahre her ..." Hermine und Ron schwiegen und sahen zu Harry. Dieser schien aber drüber hinweg gekommen zu sein. Als sie das Haus betraten, hörten sie Moodys leise Stimme. "Severus Snape?" "Mad Eye?" Langsam hob sich der Staub vom Boden und nahm eine Gestalt an, die immer schneller auf sie zuhuschte. "Nein! Wir haben Sie nicht getötet!", schrie Harry. Kaum ausgesprochen, zerfiel die Gestalt wieder. Geschockt sahen die vier drein. "Das war ..." "Ja ... Dumbledore ..." "Vermutlich, um Snape vom Schnüffeln abzuhalten", vermutete Hermine. Harryna setzte vorsichtig einen Fuß auf den Boden. Außer dickem Staub, der durch den Schritt aufwirbelte, passierte nichts. Die Brünette tätigte einen Zauber, doch nichts passierte. "Ist schon gut, Hermine, du hattest gerade einen Schock -" "Es sollte auch nichts passieren, Ron!", zischte Hermine zurück. "Dieser Zauber zeigt, ob noch jemand im Haus ist und wie es aussieht, sind wir alleine -" Ein Scheppern in der Küche. "Was hast du gerade gesagt?", meinte Ron. Harry war bereits dabei, in die Küche zu gehen, gefolgt von Harryna. "Hey!" Ron und Hermine rannten hinterher, da sie schon einige Meter weg waren. In der Küche herrschte vollkommenes Chaos. Töpfe waren im ganzen Raum verteilt, das Geschirr stapelte sich an die Decke und eine dicke Schicht Staub tat sich auf. Man hörte jemanden husten und niesen. Zwei schäbige Beine schauten aus einem der Küchenschränke. "Mundungus!" Ein Knall, ein "Aua!" und wenig später krabbelte Mundungus Fletscher hervor. Harryna packte ihn gleich am Kragen und knallte ihn gegen den nächsten Schrank.

Bemerkung: Die hat harte Methoden drauf, nicht nur bei Draco xDD

"Was machst du schon wieder hier!?", zischte sie. "N' bisschen saubermachen", nuschelte dieser. "Klar, davon hast du ja Ahnung!" "Wenn du die Freundlichkeit hättest, mich loszulassen?" Sie ließ ihn los, doch Hermine, Ron und Harry richteten bereits die Zauberstäbe auf ihn. "Hey, hey, nur weil ich den ein oder anderen Kelch verscherbelt habe, wollt ihr mir ein Jahr später auf die Finger klopfen? Kommt das nicht ein

wenig spät?""Darum geht's nicht, was machst du *jetzt* noch hier?" Mundungus leckte sich nervös über die Lippen. "Als ob das eine Rolle spielt. Immerhin: Was sucht ihr hier?"

Kapitel 49 - Unerwarteter Besuch

Harryna verengte die Augen. "Wir haben hier eher was verloren, als du, dreckiger Schmutzfink!" "Kein Grund, beleidigend zu werden", murrte Mundungus. "Es ist besser, wenn du jetzt gehst - ohne das Diebesgut!", meinte Harry, da in dem Moment einige Kelche aus seiner Manteltasche fielen. "Ich mach das lieber selbst", meinte Harryna und ließ ihn in der Luft hängen, sodass alles rausfiel, was sich in seinen Taschen befand. "So, jetzt kannst du gehen." Mit einem mürrischen und doch ängstlichen Blick apparierte er sofort. Doch in der Ferne hörte man noch jemanden, der mürrisch vor sich hin murmelte und in Selbstgespräche verfiel. Zunächst sahen sie keinen, bis sich die Berge mit Töpfen bewegten und zur Seite schoben. "Kreacher?" Tatsächlich, unverkennbar, der alte Hauself beachtete sie gar nicht, sondern murmelte weiter vor sich hin, bis er Harrys Beine vor sich registrierte und nach oben schaute, mit derselben grimmigen Miene. "Dieser dreckige Dieb, dieser Mundungus Fletscher, wenn meine Herrin wüsste, dass sie bestohlen wird!" "Er ist weg, Kreacher und die Sachen hat er hiergelassen", erklärte Harryna und sah ihn an. "Ja, aber nen Saustall hat er hinterlassen", gluckste Ron. Kreacher grunzte nur. "Sollen wir dir beim Aufräumen helfen?", fragte Hermine freundlich. "Das Schlammlut spricht zu Kreacher. Kreacher tut so, als könne er sie nicht hören." "Hör auf damit!", zischte Ron. Der Elf zuckte, doch sonst keine Reaktion. Man sah nur, wie er sich weiter seinen Weg durch die Töpfe bahnte, bis er durch die nächste Tür verschwand. "Warum hat es ihn nicht angezeigt und Mundungus?", fragte sich die Schwarzhaarige. "Ich weiß es nicht", antwortete die Brünette. "Vielleicht war es doch der Schock, dass der Zauber nicht geklappt hat", konnte sich Ron denken. "Zumindest sollten wir hier ein paar Tage bleiben, bis die Luft sauber ist", meinte Harry und sah sich um. "Hier gibt es bestimmt genug Betten und Zimmer ..." "Du wirst doch wohl nicht ernsthaft erwarten, dass sich jeder ein Zimmer mit jemandem teilt? Wir sind ja keine zehn mehr!", protestierte Ron. "Ron hat Recht, Harry, es wäre riskant, wenn jeder alleine oder zu zweit in einem Zimmer schlafen würde", gestand Hermine. "Als ob ich Harry im Schlaf töten würde", gluckste Harryna. "Darum geht es nicht, es ist einfach besser so." "Vielleicht gibt es hier Schlafsäcke?" Ron machte ein paar Schritte nach hinten. "Und ich bin gerade fündig geworden." Aus einem Schrank zog er zwei Schlafsäcke heraus. "Da sind aber nur zwei ..." "Vermutlich von Sirius -" Die Schwarzhaarige biss sich auf die Zunge und sah zu Harry, der jedoch keine Miene verzog. "Und eine Decke ..." Der Rotschopf zog eine große, alte Decke hervor, sie war zwar noch im guten Zustand, jedoch sahen sie das Teil angeekelt an. "Und wenn da Flöhe drin sind?" Hermine riss ihn Ron aus den Händen. "Dann waschen wir ihn eben." Harryna verzog ein wenig das Gesicht und sah zu Harry. Es war sicher, dass die beiden sich diese Decke teilen würden und Ron und Hermine die Schlafsäcke. "Moment, Hermine, hast du noch das Zelt?" Sie nickte. "Ja, aber es hier aufzustellen ... wer weiß, ob es hier nicht noch mehr Zauber gibt ..."

Am Abend lagen Hermine und Ron in Schlafsäcken eingerollt wie Raupen, während Harry und Harryna im Schneidersitz mit der Decke neben ihnen vor dem Kamin saßen. "Jetzt können wir uns aber auch auf die Suche nach den Horkruxen konzentrieren, immerhin sind wir von zu Hause weg ...", sagte Harryna leise. Ron sah ein wenig mürrisch drein. Hermine legte ihm eine Hand aufs Knie. "Du machst dir Sorgen wegen deinen Eltern, stimmt's?", fragte sie. Ein Grunzen seiner Seite. "Tut mir Leid, Ron, das wollte ich nicht", entschuldigte sich die Schwarzhaarige. "Aber wir können jetzt nichts für sie tun." In diesem Moment hörte man eine vertraute Stimme: "Ich habe dich nicht getötet." Harry drehte sich um, den Zauberstab fest umschlossen. "Harry?" Es war Remus. Sein Gesicht war ein wenig eingefallen, so wie man im Schein des Feuers erkennen konnte und blass wie eh und je. "Was ist passiert, Professor Lupin? Wie geht es den anderen?" Er sah sie mit trauriger Miene an. "Sie werden überwacht, aber es gab keine Tote." Ron sah aus, als hätte ihn etwas Hartes im Gesicht getroffen. Ihm schien es die Eingeweide zuzuschnüren. "Überwacht?" "Mich haben sie losgeschickt, dass ich nach euch suche. Dumbledore hat euch einen Auftrag gegeben, soweit ich weiß?" Harry wusste nicht, ob er ihm trauen konnte. Letztenendes war es Harryna, die aufstand und den Zauberstab auf ihn richtete. "Wie heißt deine Frau?", fragte sie forsch. "Nymphadora Tonks", erwiderte Lupin ruhig, "zumindest war Tonks ihr Mädchennamen." Sie ließ ihn wieder sinken. "Gut ..." "Ich hätte auch nichts anderes erwartet, Harryna", entgegnete er. "Also, was ist euer Auftrag?"

Kapitel 50 - Die ersten Monate

"Das dürfen wir nicht sagen", meinte Harry. "Das verstehe ich, aber was, wenn ihr Hilfe braucht?" Betretenes Schweigen in der Runde. "Professor Lupin, ich will nicht taktlos klingen, aber uns wurde die Aufgabe übertragen und wenn es jemand vom Phönixorden oder sonstwer hätte tun sollen, dann hätte er sich auch an diejenigen gewandt", bemerkte Harryna langsam. Lupin nahm es gelassen. "Wie steht es eigentlich mit dir und Tonks?" "Sie ist schwanger", berichtete er. "Was?", raunten alle vier in die Runde. "Nee, oder?" "Doch, ist so." "Haben Sie da keine Bedenken?", fragte Hermine vorsichtig, "ich meine ... Sie sind ein Werwolf ..." "Ich würde mich schämen, wäre mein Vater ein Werwolf", gab Harry kleinlaut zu. Die Situation eskalierte in wenigen Minuten mit wenigen Worten, damit endend, dass Harry sich die Wange rieb. "Das hätte jetzt nicht sein müssen!", meinte Harryna entrüstet, als Lupin verschwand. "Tut es weh?" Ihre Hand fuhr vorsichtig über seine Wange. "Es ist alles ok ..."

Sie mussten sich von nun an auf die Suche nach den Horkruxen konzentrieren und das taten sie auch. Nachdem sie für das richtige Medaillon ihren Kopf im Ministerium fast verloren hatten, befanden sie sich am Rande eines Waldgebietes. "Er ist gesplittert, als wir appariert sind!", weinte Hermine, die eine Tinktur auf Rons Arm träufelte. Harryna rang immer noch nach Luft. Das Medaillon war mächtig und hätte ihr fast den Hals zugeschnürt. Der rote Abdruck auf ihrem Hals war immer noch zu sehen. "Ron?", keuchte Harry. Dieser zitterte. Hermine stand auf und hob den Zauberstab. "Bleiben wir hier ... Vor allem wird es langsam Zeit, dass wir die Sache langsamer angehen." Harryna starrte auf ihren Bauch, der mittlerweile schon gewachsen war. Immerhin waren sie mehrere Monate unterwegs. "Wird vielleicht eng, nicht?", meinte Harry, der sie musterte. Als das Lager aufgeschlagen war, einigten sich alle darauf, dass mindestens einer Wache schob und sie sich abwechselten mit dem Tragen des Medaillons. Da Harryna schwanger war, musste sie verzichten, da sie nicht wussten, ob das Böse in ihren Leib übergehen konnte. "Ich bin mir da nicht so sicher, ob das ein wirklicher Schutz ist", erwiderte diese.

Gegen Nachmittag suchten sie nach Nahrung an einem kleinen Fluss. "Accio Lachs ..." Tatsächlich sprang Harry einer in die Arme. Ron wollte das nacheifern, doch dieser zappelte so sehr, dass er ihn mehrmals mit der Schwanzflosse peitschte und dann ins Wasser verschwand. Harry, Harryna und Hermine mussten lachen. "Der wollte wohl definitiv nicht in die Pfanne", feixte die Schwarzhaarige.

Doch je länger sie das Medaillon behielten und versuchten es zu zerstören, desto mehr fand der Funke der Unzufriedenheit und des Hasses Platz in ihnen. Ron traf es am meisten von ihnen, vom Hunger geplagt und durch das Medaillon von seinem Missmut Luft bekommen. Die Sache eskalierte, als Phineas Nigellus berichtete, dass Severus Snape Schulleiter war und Ginny, Neville und Co. in den Verbotenen Wald geschickt wurden. "... Was hättest du erwartet? Dass wir in fünf-Sterne-Hotels übernachten, jeden Tag einen Horkrux finden und zu Weihnachten wieder bei Mama sind?" "Ihr habt gut reden! Ihr habt noch Eltern!" "*Meine Eltern sind tot!*" Ron stand auf. "NA UND? MEINE KÖNNTEN ES AUCH BALD SEIN!" Hermine erschrak. "Ron! Nimm das Medaillon ab! Du würdest nicht so reden, wenn du es nicht anhättest!" "Doch, das würde er", zischte Harry. "Geh doch!" Der Rotschopf schnaubte und wäre wohl fast dabei gewesen, ihm eine zu verpassen. "Lass das Medaillon hier!" Mit säuerlicher Miene riss er es sich vom Hals und schmiss es ins Feuer, ehe er verschwand und apparierte. Hermine rannte hinterher, suchte nach Ron, doch wenig später kam sie verweint und mit dem unversehrten Medaillon wieder. "Er ist weg ..." Harry sah zu Harryna, die ihn leicht unsicher anschaute. Nicht einmal bei ihr konnte sein Blick Ruhe finden. Und die Brünette wollte er nicht auch noch ansehen, jetzt, nachdem sie so viel Stress geschoben hatten. Sie waren zu dritt.

Kapitel 51 - Mysteriöse Erscheinungen

Nichts, aber auch gar nichts konnte Hermine umstimmen. Sie weinte heimlich, damit er und Harryna ihre Tränen nicht sahen oder bemerkten. Als die Schwarzhaarige sich rausstellte, um Wache zu schieben, saßen Harry und Hermine neben dem Radio. Der Dunkelhaarige ergriff den nächsten Song, um sie zum Tanzen aufzufordern. Zunächst war sie verwundert, dann aber nahm sie seine Hand und die beiden tanzten zu dem Lied.

Die Schwarzhaarige hielt die Augen offen, das Medaillon doch um den Hals tragend. Sie hatte es heimlich genommen und angezogen, weil sie guten Glaubens war, dass es weder auf sie noch auf ihr Kind einen schlechten Einfluss ergeben würde. Doch wegen der Tatsache, dass Harryna als Phönixmitglied ein Mal auf dem rechten Arm hatte, machte ihr zu schaffen. Alles drehte sich im Kreis, ihr wurde schwindelig und sie bekam Kopfschmerzen. Was vorher nah war, sah nun sehr fern aus. Es war wie ein endloser, langer Korridor, der in den Wald führte und doch nicht weiterging. Sie machte die ersten Schritte. Ihre Füße waren wie Blei, die Blätter wirbelten leicht herum bei jedem Schritt. Es war, als würde sie wie Mad-Eye ein mechanisches Bein haben, nein, zwei. "Harry ...", krächzte sie leise, aber unverständlich. Die Schwarzhaarige erschrak: Es war nicht ihre Stimme! Es klang nach Voldemort! "Harry ..." Doch statt ins Zelt zu laufen, trugen sie ihre schweren Füße Richtung Gefahrenzone, wo der Schutz aufhörte. Zwischen den Bäumen sah sie eine Silhouette. War es vielleicht ein Trick der Todesser gewesen, die wussten, wo sie waren? Oder war es ein Freund? Sie erkannte es nicht und sie würde es auch nicht wissen, sie sah nur noch, wie ein weißliches, helles Licht aus dem Zauberstab kam und die Gestalt einer Hirschkuh annahm. "Ugh ..."

Als sie die Augen öffnete, sah sie Harrys und Hermines Gesicht über sich. "Sie ist wach ..." Harryna setzte sich vorsichtig auf. Was geschehen war und wie lange sie bewusstlos war, wusste sie nicht. Sie hielt sich den Kopf, der unentwegt pochte. "Was ist passiert?" "Du lagst bewusstlos vor dem Lagerfeuer, kurz vor der Schutzatmosphäre", erwiderte Hermine. "Was hattest du vor? Wieso hast du uns nichts gesagt?" Sie schüttelte den Kopf. "Und warum hast du das Medaillon doch getragen? Du weißt ja nicht, ob es schlecht für euch ist!", meinte Harry besorgt. Die Schwarzhaarige riss die Augen auf und fasste sich um den Hals. "Das Medaillon-" Er deutete auf den Tisch, wo es lag. Harryna schluckte. "Was hattest du vor?" "Ich weiß es nicht ... auf einmal ... war alles so komisch ... ein ... eine Hirschkuh ..." Hermine sah Harry besorgt an. "Hirschkuh?" Er zuckte mit den Schultern. "Mein Kopf ..."

Harry beschloss, dass er die nächste Zeit wieder Wache schob, damit Hermine und Harryna in Ruhe schlafen konnten. Der ganze Trubel war einfach zu viel für sie. Er atmete tief die kalte Luft ein. Doch dann sah er eine Gestalt, es war ein helles Licht, dann erkannte er die Umrisse eines Tieres - einer Hirschkuh. Er folgte ihr einfach, bis er zu einem vereisten See kam. Sein Gefühl sagte ihm, dass das Wesen ihm etwas zeigen wollte. Tatsächlich sah er am Grund des Sees das Schwert von Gryffindor, das Original. Harry vergewisserte sich, dass niemand in der Nähe war, dann zog er seine Sachen aus und sprang in den See. Das Wasser war eiskalt, auch von einer Eisschicht bedeckt. Er tauchte bis zum Grund, doch dann geschah etwas, womit er nicht gerechnet hatte: Das Medaillon um seinen Hals zog sich zusammen, drohte ihn zu ersticken. Auf der einen Seite kämpfte er ums Überleben, auf der anderen wollte er an das Schwert kommen. Es war, als würde sich der Horkrux wehren. Ihm ging die Luft aus und er drohte bewusstlos zu werden, als ein paar Arme ihn aus dem Wasser zogen. "Bist ... du ... verrückt!?" Erst dachte er, dass es Harryna oder Hermine gewesen wären, doch zu seiner Verwunderung - "Ron?" Der Rotschopf nickte und wischte sich über die Nase. "Was hast du dir dabei gedacht, einfach so in den See zu springen!?" "Was machst du denn hier?"

Kapitel 52 - Unerwünschtes Wiedersehen

"... also hat dich so ein Wesen hierher geführt und als du das Schwert gesehen hast, wolltest du es holen?" Harry nickte. "Und das Ding hat versucht, dich umzubringen?" Er deutete auf das Medaillon. "Ja, anscheinend ... anscheinend hat es so eine Eigenschaft, dass es sich zum Schutz wehrt ..." Zurück zum Lager bekam Ron seine erste Begrüßung von Hermine, aber auf andere Art und Weise. Sie war damit beschäftigt, auf Ron einzudreschen. "Du mieses Arschloch! Ich habe nach dir gerufen! Ich habe dich angefleht, zurückzukommen!" Harryna wurde dadurch wach und verschlafen kam sie aus dem Zelt. Sie legte den Kopf schief. "Harry, hat das einen Grund, dass du nur in Boxershorts in der Kälte stehst?" Er sah an sich runter und wurde rosa. Sie nahm seine Sachen, die er unter dem Arm hatte, und ging mit ihm rein ins Zelt, wo sie ihm erstmal eine Decke gab und Hermine Ron weitervermöbeln ließ. "Und was ist das auf deiner Brust?" Harry sah weg. "War das das Medaillon?" Keine Antwort. "Harry!" Klatsch! Sie hatte ihm freiweg eine gepfeffert, aber nicht, um ihm zu schaden oder weil ihr danach war, sondern weil sie sehen wollte, ob er noch er selbst war. Er sah sie an. "Hey! Wofür war das!?" "Um zu sehen, ob du's bist", erwiderte die Schwarzhaarige.

Nach Monaten war endlich wieder Frieden eingeleitet, doch die Suche nach den Horkruxen wurde ihnen weder erspart noch erleichtert. Es war immer wieder eine harte Nuss, wo manche dachten, dass sie vielleicht ihr Leben ließen. Harrynas Bauch nahm auch so langsam Fülle an und es wurde dementsprechend schwerer, mit ihr noch irgendwo nach Horkruxen zu suchen, aber sie gab nicht auf. "Sieh es doch ein, Harryna, du wirst immer ... immer ..." Hermine schnitt Ron das Wort ab. "Wir machen uns einfach Sorgen, weil du auch nicht mehr so viel Leistung erbringen kannst, verstehst du? Es liegt einfach daran, dass wir langsamer machen müssen." "Das ist mir egal! Mir geht es gut, ihr müsst mich nicht wie eine Porzellanpuppe behandeln, nur weil ich schwanger bin, das Kind hält schon einiges aus!", protestierte Harryna. "Wir können aber alle draufgehen, die Gefahr ist bei dir nicht nur größer, es wäre tatklos, wenn du nicht auf dein Kind Rücksicht nehmen würdest!", meinte Ron. "Dann soll es eben so sein, dass Vol-" "NICHT! DER NAME IST TABU!" "-demort uns findet!" WUMM Eine Explosion, das Zelt fiel zusammen und Hermine schrie hektisch einen Zauber aus, wodurch man nur noch das Klirren von Glas wahrnahm, dann Totenstille. "Kommt raus! Wir wissen, dass ihr hier seid!" "Ganz toll!", zischte Ron und sah Harryna böse an. Wenig später spürten sie ein Paar starker Hände, die sich fest um ihren Oberarm schlangen und sie hochzogen. Drei hatten sie, nämlich Harry, Ron und Hermine. Komischerweise hatten sie Harryna übersehen. Diese kroch vorsichtig aus ihrem Versteck heraus und wartete, bis die Greifer ihr den Rücken zudrehten, bis sie Richtung Wald rannte, wenn auch langsamer. Harry verstand die Welt nicht mehr, als Harryna sich anscheinend davon machte. Erst als sie fast im Wald war, wurde einer von ihnen auf sie aufmerksam. Jetzt hieß es Beine in die Hand und rennen, doch nach fünf Minuten kamen sie mit ihr schon zurück. "Ist die nicht immer bei den dreien dabei? Bei Potter und so meine ich?", fragte einer von ihnen. Greyback trat vor, um sich Harryna näher anzusehen, doch sie drehte ihr Gesicht weg. "SIEH MICH GEFÄLLIGST AN!", brüllte er und riss ihren Kopf brutal herum. "Hey!" Harry bekam einen Schlag in die Magengegend. "Tatsächlich! Sie ist es! Wir haben Potter!", triumphierte Greyback. Harryna versuchte ihm ins Gesicht zu treten, doch ihr Bauch störte ungemein. Dafür bekam sie noch eine Ohrfeige. "Wir bringen sie am besten im Versteck unter. Sonst heimsen die die Lorbeeren ein und wir bekommen nichts ab!" Die Greifer stimmten zu und mit lautem Gelächter rief einer: "Auf zu den Malfoys!"

Kapitel 53 - Malfoy Manor

Nicht nur Harry, sondern auch die anderen hatten ein ganz mieses Gefühl bei der Sache, als sie Malfoy Manor ansteuerten. Das dunkle Anwesen war nicht das einzige, was ihnen Angst machte. Da Harry allerdings durch Hermine unerkennbar gemacht wurde, konnten sie nur hoffen, dass sie ihn für den falschen hielten und sie laufen ließen. Doch die Wahrscheinlichkeit war gering.

Das ganze Theater fing schon an, als sie in den Salon geschleppt wurden. Die Schreie von Bellatrix, die in den Ohren hallten, dann zwei Gestalten, die sie als Dracos Eltern zuordnen konnten. "Wer ist das? Ist das nicht Potter?" Bellatrix kreischte vor Lachen. "Anscheinend hat auch noch jemand ein kleines Abenteuer gehabt, was mit einem Balg endet!", meinte sie vergnügt und hob Harrynas Kinn an. "Greyback, was hältst du von Neugeborenen?" "RÜHR SIE NICHT AN!" Auf der obersten Stufe der Treppe stand Draco, der wütend runterkam. Er schlug die Hand seiner Tante weg. "Wenn du sie noch einmal anfasst, dann bring ich dich um!", zischte er. Dann sah er zu Harryna, um zu sehen, ob sie es wirklich war. Die Zornesröte wegen Bellatrix stand noch in seinem Gesicht und seine silbergrauen Augen musterten sie offensichtlich. "Harryna", hauchte er und umarmte sie. "Draco -" Lucius sah ihn entgeistert an. "Was soll das heißen!?", zischte er. Die Mutter wurde bleich. "Draco ... ist das -" Der Blondschoopf sah seine Eltern an, ohne eine eindeutige Miene zu ziehen und nickte. Narzissa fiel in Ohnmacht. "Du kleiner Blutsverräter! Was fällt dir ein, mit IHR ein Kind zu zeugen!?", schrie Bellatrix und wollte auf ihn los. "Lass ihn gehen!", brüllte Lucius und entwaффnete Bellatrix. Dann ging er auf Draco zu und legte eine Hand fest auf seine Schulter. "Darüber unterhalten wir uns später", knurrte er. "Wir haben Besuch und wenn es wirklich Potter ist, man wird uns vergeben!", flüsterte er und die Begierde war ihm ins Gesicht geschrieben. Harryna sah ihn mit flehendem Blick an. *Sag ihnen nicht, dass er es ist, bitte!* "Ich weiß es nicht." Das Lächeln fror in seinem Gesicht ein. "Draco, sie ihn dir genauer an! Wir müssen es wissen!" Der Slytherin sah Harry an. "Ich weiß es aber nicht." Lucius sah zu den vier. "Ab ins Verlies mit ihnen", meinte er monoton. Draco nahm Harryna am Handgelenk. "Und du bleibst jetzt", hauchte er leicht liebevoll. Sie schüttelte den Kopf, dass ihr Pferdeschwanz mitbaumelte. "Nein, es geht nicht, ich kann nicht, Draco", flüsterte sie. "Ich lass dich nicht da runter." Er zog sie sanft mit sich Richtung Schlafzimmer.

Harry und Co. saßen fest, in Dunkelheit. "Wenn hier doch wenigstens Licht wäre!" Man hörte Hermines Schreie, Bellatrix wollte sie foltern, um von ihr das zu hören, was sie hören wollte. "Harry?" Der Dunkelhaarige drehte sich um. Das war doch - "Luna?" "Ja, ich habe schon geahnt, dass du es bist", hauchte sie verträumt. "Wer ist sonst noch oben?" "Harryna, aber sie wird wissen, was sie tut ... von mir aus kann sie hierbleiben." Plötzlich schwebten einige Lichtkugeln im Raum. Es war Ron, der Harry entgeistert ansah, was man nun im dumpfen Licht erkennen konnte. "Bist du wahnsinnig?! Hast du nicht gesehen, wie Bellatrix scharf auf sie war? Sie wird sie foltern, wenn Draco nicht mehr im Weg steht! Sie wird das hören wollen, was sie wissen möchte! Vergiss es!" "Aber sie kann endlich Ruhe genießen und muss nicht weiter -" "Das einzige, was sie hier genießen wird ist die Zeit, in der Bellatrix sie nicht misshandelt!" "Harry Potter!", hörte man eine quiekende Stimme. "Dobby? Was machst du denn hier? Bist du herappariert?" Der Hauself nickte. "Dobby, kannst du uns rausappariieren? Wir müssen hier weg!" "Ja, Harry Potter, Sir!" "Bring erst Mr. Olivander und Luna hier weg, den Rest holen wir danach!" Der Elf nickte und nahm beide mit. Als sie sich dann einen Weg fanden, um herauszukommen, wurden sie von Bellatrix aufgehalten. "Die Zauberstäbe runter, sonst seht ihr, wie dreckig ihr Blut wirklich ist!", fauchte sie und hielt Hermine das Messer an die Kehle. Doch dann hörte man eine Tür aufknallen und ein "Reducio!" und der an der Decke befestigte Kerzenleuchter fiel direkt auf Bellatrix. "Ich komme zurück, noch bevor es soweit ist, darauf kannst du Gift nehmen! Lass uns einfach gehen, ich komme wieder, das habe ich dir versprochen!" Dann schnappten sie sich Hermine und wollten mit Dobby apparieren, als Bellatrix jedoch einen Dolch hinterherschmiss.

Kapitel 54 - Schwere Entschlüsse

"Dobby!" Die Augen des kleinen Hauselfs wurden so groß wie Tennisbälle. Sein Lumpen, den er trug, färbte sich nach und nach rot. Der Dolch hatte ihn getroffen. "Harry Potter ..." Mehr konnte er nicht mehr sagen, ehe er zusammenbrach. "DOBBY!" In Harrynas und Hermines Augen glitzerten Tränen. Harry rüttelte den kleinen Elfen. "Dobby! Bitte!" Doch es war, als hielt er eine Puppe in seinen Armen. "Er hat ein Begräbnis verdient", meinte Ron. Hermine nickte und hob den Zauberstab. "Nein, das Grab hebe ich selbst aus ... diesmal soll alles ohne Zauberei passieren ...", erwiderte Harry und legte ihn vorsichtig hin.

Am nächsten Tag machte sich Harry sofort an die Arbeit, den Spaten in der Hand und hob das Grab aus. Es machte ihm nichts aus, es war für Dobby. Niemand, weder Harryna noch Hermine noch sonst jemand konnte ihn davon abhalten, seine Arbeit zu beenden. Bis er das Grab zugeschaufelt hatte. Auf einem hellen Stein stand geschrieben: *Hier liegt Dobby - ein freier Elf.*

Später wollten sie mit Griphook reden, der sich von Malfoy Manor erholen sollte. Da er aber zu schwach war, saßen die vier am Tisch von Fleur und Bill. "Es ist besser, wenn du hierbleibst, Harryna, es könnte jeden Tag passieren, dass du das Kind bekommst", meinte Ron fürsorglich. "Nein, ich bin im achten Monat, glaube ich, ich habe also noch einen Monat Zeit", erwiderte sie ruhig. "Ron hat Recht, Harryna, es ist einfach zu gefährlich für dich", pflichtete Bill bei, "denk an dein Kind, es kann noch nicht so vielem standhalten wie du und wenn du nicht vorsichtig bist, kannst du es sogar töten." Die Schwarzhaarige weitete die Augen etwas, aber man sah ihr an, dass sie auf keinen Fall auf den Rat ihrer Freunde hören wollte. "Du fällst uns schon nicht zur Last", meinte er freundlich und setzte sich neben sie. "Aber ich kann kämpfen, ich will kämpfen und ich muss kämpfen", erwiderte sie. "Du bist so ritterlich für ein Mädchen", wandte Fleur ein. "Mit dem Kind bist du gesund'eitlich angeschlagen. Es wäre besser, du würdest auf deine Freunde 'ören!" Harryna sah zu Boden. "Wenn wir zu Gringotts gehen, wird es womöglich gefährlich, wir wissen nicht, ob und was für Fallen sie gegen Diebe aufstellen! Tu uns wenigstens den Gefallen, nicht nur für uns, sondern auch für dich und dein Kind und bleib hier, bis wir den Horkrux haben. Wir kommen zurück und nehmen dich dann wieder mit." Die Gryffindor willigte ein, doch Fleur schnalzte mit der Zunge. "Sie ist nischt in der Lage, weiter'in mitsukommen! 'arryna willst du deinem Kind den Start erschweren?" Die Schwarzhaarige seufzte. "Also gut, ich bleibe", gab sie schweren Herzens bekannt. "Sobald ich Maria ausfindig gemacht habe, werde ich sie benachrichtigen. Seit sie auf der Flucht ist, konnte keiner sie ausfindig machen", meinte Bill. Harry sah beunruhigt drein. "Mach dir keine Sorgen, sie ist zäh und kennt sich besser aus, als jeder andere", beruhigte Harryna ihn und legte ihre Hand auf sein Knie. "Du weißt ja gar nicht, was sie bereits alles durchgestanden hat."

Tage später kam es zu einem Gespräch mit Griphook, der sich bereit erklärte, den dreien zu helfen, wenn er das Schwert von Gryffindor bekam. Die Lage war ernst. Sie brauchten das Schwert, um den Horkrux damit zu zerstören. "Wir müssen es tun", meinte Hermine, "eine andere Chance haben wir gar nicht." Ron nickte. "Er erkennt Fälschung und richtiges Schwert, so kommen wir zumindest an den Horkrux, zerstören können wir ihn auch später." Harry nickte. "Gut, dann ... können wir uns schon einmal einen Plan machen ..." Harryna stand auf, als die drei hereinkamen. "Wir werden demnächst aufbrechen." Sie nickte nur. Harry ging zu ihr und umarmte sie. "Pass auf dich auf, ja?" "Mach ich ...", hauchte die Schwarzhaarige und sah recht traurig aus. Ron klopfte ihr auf die Schulter. "Hey, das wird schon ... du kannst wenigstens dich etwas erholen und dich aufs Kind freuen, was dir die ganzen Monate noch nicht möglich war", meinte er aufmunternd. "Wir kommen wieder", bestätigte Hermine und umarmte sie ebenfalls. "Aber jetzt müssen wir diesen Weg alleine gehen."

Kapitel 55 - Einbruch bei Gringotts

Am nächsten Tag machten sie sich auf zu Gringotts. Mit Hilfe von Griphook und Vielsafttrank machten sie sich auf zur Bank, um dort Hermine als Bellatrix den Horkrux holen zu lassen, gedeckt von Harry und Ron. Harryna sah ihnen nach. Fleur kümmerte sich liebevoll um sie und schon war die Schwarzhhaarige gezwungenermaßen in ein Gespräch mit ihr verwickelt.

Harry hatte Griphook auf dem Rücken und den Tarnumhang über sie geworfen. Hermine torkelte in Stiefeln und Bellatrix Aufzug herum. "Ich fühle mich unwohl", gab sie zu. Ron hatte die Gestalt von einem der Todesser angenommen. Als sie durch die Straßen gingen, war alles düster. Von Harry hingen Steckbriefe aus, auf seinen Kopf war eine Belohnung ausgesetzt. *Unerwünschte Nummer 1* hieß es. "Madame Lestrage ..." Hermine zuckte zusammen, als einer der Todesser ihr zunickte. "Guten Morgen." Als dieser vorbeiging, fuhr Griphook sie an: "Sie sind Madame Lestrage und kein Schulmädchen!" "Hey", meinte Ron. Die vier gingen weiter. Jeder Schritt schien so schwer für sie. Man sah die Kobolde arbeiten, allerdings war so eine Ruhe, so bedrohlich. Anscheinend gab es hier bereits Spitzel, die an der Tür warteten. Hermine fühlte sich unsicher, versuchte aber Bellatrix so gut wie möglich zu imitieren. "Ich begehre Einlass in mein Verlies!" Doch sie war so leise, dass man sie nicht hörte. "Lauter", flüsterte Ron. "Ich begehre Einlass in mein Verlies!" Der Kobold sah sie verachtend an. "Legen Sie Ihren Zauberstab vor", meinte er gelangweilt. Hermine schluckte. Der Zauberstab, den hatte sie nicht. "Ich bin Bellatrix Lestrage, ich werde wohl nicht meinen Zauberstab vorzeigen müssen!", zischte sie arrogant. Der Spitzel kam langsam näher. Ron und Harry bemerkten das. "Sie schöpfen bereits Verdacht, Sie müssen irgendetwas tun", raunte Griphook. Harry zog den Zauberstab und hauchte: "Imperio." Der Kobold lächelte und meinte: "Natürlich, selbstverständlich, Madame Lestrage, bitte folgen Sie mir." Ihnen war klar, dass der Spitzel trotzdem Verdacht schöpfen würde. Sie fuhren mit dem Waggon zum Verlies, doch zwischendrin ging auf einmal ein Alarm los und sie fielen in die Tiefe. "Was war das?" "Hermine, du bist wieder du!", hauchte Ron. "Du aber auch!" "Diebesschutz", erklärte Griphook. "Sie!" Alle vier sahen zum Bankdirektor. "Was haben Sie hier zu suchen -" "Imperio!" Er öffnete das Verlies. So viele Schätze waren darin. Die Augen der drei durchsuchten den Raum nach dem Horkrux. "Wo würde ich einen Horkrux verstecken, wenn ich ihn hier verstecken würde?", murmelte Harry. Dann sahen sie einen kleinen Kelch. Der Kelch von Hufflepuff. "Was ihr auch immer tut, seid vorsichtig", mahnte Griphook, doch schon geschehen: Ron hatte versehentlich einen Teller umgestoßen, der sich auf einmal verdoppelte und vervierfachte. "Nicht bewegen!", rief Harry. Er kletterte, um an den Kelch zu kommen, während Hermine und Ron die Verbrennungen spürten zwischen den sich vervielfachenden Gegenständen. Griphook schnappte sich das Schwert und rannte fort mit den Worten: "Diebe! Hilfe! Diebe!" "Verdammt!", brüllte Harry. "Wir müssen hier raus!" Sie versuchten herauszukommen. Später war das einzige Hindernis noch der blinde Drache, der die drei attackierte. "Auf seinen Rücken! Schnell!" Sie kletterten auf seinen Rücken, lösten die Ketten und flogen hinaus.

Als sie wieder bei Bill und Fleur waren, kam ihnen Harryna entgegen, die erstmal einen Schrecken bekam. "Wie seht ihr denn aus!?" Sie hatten überall Brandblasen. "Heftig", meinte Bill und suchte in einigen Schränken nach einer Tinktur. "Wo wart ihr denn!?" "Bei Gringotts ... aber die haben ein gutes Sicherheitssystem ...", erklärte Ron. Fleur, Bill und Harryna waren damit beschäftigt, die drei zu heilen. "Und Griphook hat sich mit dem Schwert aus dem Staub gemacht ..." Bill grinste. "Nicht wirklich ... soweit ich weiß war ein Spitzel von uns Undercover." Harry sah ihn fragend an, als eine Schleiereule am Fenster saß, ein großes Paket dabei. Bill öffnete der Eule und nahm das Paket entgegen. "Ist für dich, Harry." Es war der sprechende Hut.

Nutze es, wenn es soweit ist

Maria

"Danke ...", hauchte der Dunkelhaarige und sah zu den anderen.

Kapitel 56 - Gefährliche Erinnerungen

Die vier blieben noch lange Zeit bei Bill und Fleur. Wie oft hatten sie schon versucht, das Schwert von Gryffindor aus dem sprechenden Hut zu beschwören und doch ging es immer wieder schief. "Wieso funktioniert das nicht mehr!?" Hermine war skeptisch, versuchte einen Zauber nach dem anderen, doch nichts geschah. "Damals war Harry in Schwierigkeiten, als das Schwert erschien", stellte sie fest, "vielleicht muss es auch diesmal so sein." "Das Schwert kann man nicht austricksen, so wie es aussieht ... wir müssen wohl eine andere Möglichkeit finden, den Horkrux zu zerstören", schloss Ron.

Am Abend machte Harry noch eine Runde durchs Haus, ehe er in sein Zimmer ging. Ron und Hermine lagen auf ihren Feldbetten. Ihre Finger berührten sich. Als er dann weiter zu Harrynas und seinem Zimmer schritt, hörte er diese wimmern. "Harryna?" Doch sie schien es nicht zu merken, anscheinend schlief sie, doch ihr Wimmern wurde immer mehr, sie fing an zu zucken. "Harryna!" Sie schrie und schlug nun um sich, als Harry versuchte, sie aufzuwecken. Was auch immer das war, es hieß nichts Gutes. Bill und Fleur kamen angerannt, um nach dem rechten zu sehen. "Was ist los?" "Harryna ... sie ... sie hat irgendetwas ... sie will sich nicht beruhigen!", keuchte Harry und versuchte sie weiterhin stillzuhalten. Bill zog den Zauberstab und versuchte Harry zu helfen. "Harryna!" Die Schwarzhaarige riss die Augen auf und war schweißgebadet. Sie atmete schwer. "Hast du schlecht geschlafen?", fragte der Dunkelhaarige besorgt. Sie schluckte. "Harry ... ich glaube es gibt einen weiteren Hinweis, wo der nächste Horkrux ist ..."

Am nächsten Morgen sah man Harry an, dass er kaum geschlafen hatte. Ron und Hermine waren allerdings auch nicht besser dran. "Was war gestern los, dass du so geschrien hast, Harryna?", wollte Bill wissen. "Ich habe geschrien?" Er nickte. "Und nicht allzu leise." Sie sah zu Boden. "Ich habe einen Hinweis erhalten, wo der nächste Horkrux sein könnte ... Die Lösung liegt in Du-weißt-schon-wers Erinnerungen." Harry konnte nicht ganz folgen, was sie meinte. Sie griff in ihre Hosentasche und hatte dort einen aquafarbenen Stein herausgeholt. "Das Denkarium ist im Wohnzimmer", meinte Bill und die Schwarzhaarige nickte. Die vier gingen zum Denkarium und Harryna löste den Verschluss des Amuletts. Es sah aus wie ein Stein, war aber ein Gefäß für Erinnerungen. "Wie bist du -" "Anscheinend hat sich eine Materie gebildet, weshalb ich geschrien habe", konnte Harryna nur schließen. Sie ließ die Flüssigkeit ins Denkarium fließen und tauchte mit Harry, Ron und Hermine ein.

Sie landeten in einem alten Dorf, vermutlich Little Hangleton. Es war verlassen und düster, anscheinend war seit Harrys und Harrynas letztem Besuch mit Dumbledore vor Voldemorts Geburt viel passiert. "Wo sind wir hier?", wollte Hermine wissen und sah sich besorgt um. "Little Hangleton ... Jahr, keine Ahnung." An ihnen vorbei ging ein Junge mit einer Laterne in der Hand. Mit eiligen Schritten wollte er Richtung Waldstück. "Hinterher", flüsterte die Brünette. Sie folgten ihm ebenso schnell, bis sie am Anfang des Waldes waren. Ein großer Hügel mit tiefem Hang, mitten von Bäumen umgeben. Es war eine Hütte, alt und verlassen wie es schien, doch war es genau diese, die er begehrte. Er klopfte. Ob doch noch jemand dort wohnte? Tatsächlich öffnete eine Frau. Den dreien stand der Mund offen. "Harryna? Du?" Harryna schüttelte den Kopf. "Harrys Großmutter." Es war Maria in ihren jungen Jahren. Sie war in Lumpen gekleidet, dieselben wie damals waren es aber nicht mehr. Ihr Haar war dick und fiel in zerzausten Locken schwer wie Stein. Sie sah recht jung aus, bestimmt Anfang 30. "Was willst du?", knurrte sie ihn an. Der junge Mann sprach Parsel. Sie schien verwundert darüber. "*Du sprichst unsere Sprache? DU SPRICHST UNSERE SPRACHE?*" "*Wieso sollte ich sie nicht sprechen?*", entgegnete Riddle. Maria musterte ihn von oben bis unten. "*Du bist nicht dieser arrogante Mistkerl, wie es scheint, dennoch, was willst du hier?*" Er hob die Augenbraue. "*Du bist doch die Schwester meiner Mutter, nicht wahr?*" Auch wenn das Licht sehr dumpf war, konnte man Marias Augen gut erkennen. Sie waren dasselbe sanfte, dunkle Braun, doch waren sie zu der Zeit noch in Hass getränkt. "*Sie ist nicht meine Schwester. Ich wurde von den Gaunts aufgezogen, als meine Eltern Grindelwald zum Opfer fielen.*" Der Junge musterte sie ebenfalls und meinte: "*Kannst du mir weiterhelfen?*" Sie blieb skeptisch, öffnete aber die Tür. "*Komm rein. Es muss nicht jeder wissen, dass diese Hütte bewohnt ist.*" Tom Riddle trat ein, sie schloss die Tür langsam hinter sich. Es war dunkel, nur eine Kerze schien im kleinen Haus. Ein Bett wie aus dem finsternen Mittelalter, dazu ein kleiner runder Tisch mit drei Schemeln. Eine kleine Küche aus Stein und zwei winzige Fenster. Das Holz war von außen schon etwas morsch, der Steinboden voll Dreck und

Staub und es roch nach Stroh. Sie bot ihm den einen Schemel an und holte die Öllampe. *"Egal was du wissen möchtest, ich glaube nicht, dass ich dir weiterhelfen kann, wenn du deinen Vater suchst. Ich habe kein Verhältnis mehr zu Merope. Seit sie mit diesem schmierigen Ekelpaket durchgebrannt ist, ist sie für Morfin, Vater und mich gestorben."* Sie sprachen immer noch im Parsel, wohl aus Angst, dass jemand sie belauschen konnte. Riddles Miene blieb im Licht der Lampe wie in Fels gemeißelt. *"Du nennst ihn Vater, obwohl er es nie war. Und du sprichst von meiner Mutter, als wäre sie der letzte Dreck gewesen",* schloss er leise. *"Sie hat unser reines Blut beschmutzt, indem sie nicht nur für ihn empfand, einen minderwertigen Muggel, sondern sie hat mir meine Tränke gestohlen und sich mit meinem Pferd davongestohlen. Ich weiß nicht, wo sie ist, ich habe versucht, sie zu finden, doch als ich damals dann ins Waisenhaus kam, hieß es, sie sei tot. Dein Vater hat sich feige aus dem Staub gemacht, als der Liebestrank nicht mehr gewirkt hatte, aber das hat diese kleine Schlampe reglich verdient!"* Der Hass hatte sich in ihr aufgebaut und ihre Hand zitterte zur Faust geballt. Riddles Blick fiel auf das Bett. *"Du bist alleine, nicht wahr?"* Maria sah ebenfalls zum Bett. *"Das geht dich nichts an. Was jetzt zählt ist sowieso, was du wissen möchtest."* Man merkte ihr an, dass sie ihn loswerden wollte. Er senkte die Stimme. *"Jede Hilfe, die du mir geben kannst, um meine Vergangenheit zu kennen."* Sie stand auf. *"Ich kann dir nicht weiterhelfen, ich habe seit Jahren keinen Kontakt mehr zu niemandem gehabt. Woher sollte ich etwas wissen? Und jetzt raus mit dir, ehe ich mich vergesse und den Hass gegenüber deinem dreckigen Vater an dir auslasse!"* Riddle war wenig beeindruckt, verließ dann aber die Hütte und die vier tauchten wieder auf. "Was war denn das?", fragte Ron. "Die alte Maria ... aber es gibt einen Anhaltspunkt, wo wir weitersuchen können." Hermine sah Harryna entgeistert an. "Wir?" Harryna sah sie böse an. "Keine Widerrede! Ich weiß, wo die Hütte ist!"

Kapitel 57 - Unerwartete Gesellschaft

Nachdem Harryna auch nicht weiter mit sich diskutieren ließ, entschlossen die drei, sie doch mitzunehmen, damit sie wenigstens die Hütte durchsuchen konnten. Doch anscheinend wusste sie noch mehr, als sie ihnen erzählt hatte. Die Schwarzhaarige apparierte mit ihnen zu dem einst kleinen Dorf, das mittlerweile kaum noch zu erkennen war. Eisenbahnschienen, wo man hinsah und aus dem Dorf war ein Industriegebiet geworden. Hermine hustete, als die Abgase von den Autos die Luft verpesteten. Als sie jedoch nach oben sahen, erblickten sie denselben Hügel, den sie im Denkarium gesehen hatten. Sie liefen darauf zu, die Hütte stand ebenfalls, wenn auch immer noch von Tannenspitzen bedeckt.

Als sie angekommen waren, war alles still und ein wenig Nebel umgab das kleine Haus. Das Holz war ebenso morsch und leicht feucht und von Moos teilweise bedeckt. Es sah aus, als wohnte hier niemand mehr. "Vermutlich hat sie ihre Behausung damals aufgegeben...", flüsterte Hermine und wollte zur Tür gehen. "Stop!" Harryna hielt sie am Arm fest. "Nicht, dass hier noch Fallen aktiv sind ..." Die Schwarzhaarige hob den Zauberstab, doch man fand nichts. Dann gingen sie auf ihr Nicken rein. Es war dunkel. "Hier ist nicht einmal mehr eine Kerze ...", murmelte Ron und öffnete den Deluminator. Lichtkugeln schwirrten durch den Raum und erleuchteten das Zimmer. "Hier ist nicht viel, wieso sollen wir hier suchen?" Es hatte sich nichts verändert. Das Bett, der kleine Tisch, die drei Schemel, die aus Stein gefertigte Küche. Ein kleines Regal fiel ihnen über dem Bett auf, wo ein paar zusammengefaltete Pergamente lagen und ein kleines Kästchen. Der Dunkelhaarige streckte seine Hand danach aus, als er langsam auf das Bett zugegangen war. "An deiner Stelle würde ich die Finger von den Sachen deiner Großmutter lassen." Harry wirbelte herum. Es war Maria. Die anderen waren auch total erschrocken, abgesehen von Harryna, die anscheinend gewusst hatte, dass sie sich hier versteckte. "Professor -" Sie hielt ihm den Mund zu. "Wir sind nicht mehr in Hogwarts, Maria reicht mir wenn schon aus." Dann ließ sie ihn los. "Wir müssen mit dir reden, aber zunächst danke, dass du den Hut geschickt hast, in der Hoffnung, dass wir an das Schwert kommen." Die Schwarzhaarige nickte nur. "Reden? Um was geht es?" Die Schemel bewegten sich nach hinten. "Setzt euch. Harryna, du legst dich hin, du hast Sendepause." Sie nickte und legte sich aufs Bett, Maria setzte sich. "Du-weißt-schon-wer war damals bei dir, als er nach etwas gesucht hast. Kannst du uns über die Zeit genauer etwas sagen?" Maria sah zum ersten Mal nachdenklich, ein wenig trauernd sogar zu Boden. Nach einem längeren Atemzug meinte sie: "Ja, das kann ich." "Warst du zu der Zeit alleine? Zeitlich würde es sonst nicht mit meinem Vater hinkommen ..." "Nein, Evan hat James mit zum Quidditchspiel genommen, ich bin in der Hütte geblieben. Aber du musst verstehen: Du weißt selbst, dass ich nicht so ein Unmensch bin, das merkst du auch, sonst hätte ich dich wohl nie zu mir geholt und Harryna schon zweimal nicht. Aber damals war es wie eine Gehirnwäsche, es war das, was mir mein Pflegevater eingetrichtert hat: Der Stolz, ein Reinblut zu sein. Ich habe auch James keine Vorwürfe gemacht, als er mit Lilly angekommen war, weil ich einfach nicht das Glück meines Sohnes zerstören wollte. Und da Du-weißt-schon-wers Vater mich ständig belästigt hat, habe ich mich hier zurückgezogen. Was mir wegen ihm passiert ist, kam alles wieder hoch, als er vor der Tür stand und ich war ihm gegenüber skeptisch, darum habe ich ihm nichts erzählt, was ihm heute vielleicht hätte Vorteile verschafft. Ich wollte nicht den Pfad ins Verderben freimachen. Und mir ist bewusst, dass Horace einen Fehler gemacht hat, ich spüre das einfach, seit meinen letzten Briefen damals hat er mir nie wieder geantwortet." Sie strich sich einige Strähnen ihres zerzausten Pferdeschwanzes aus dem Gesicht. "Wie dem auch sei, ich konnte das einfach nicht mehr, habe zu allen meinen Verwandten den Kontakt abgebrochen außer zu deinem Vater und deinem Großvater. Und außer Horace und Rosmerta hatte ich sowieso niemanden mehr, mein Pferd hat Merope mir damals gestohlen." "Und weißt du inwiefern diese Erinnerung einen Hinweis auf einen Horkrux geben kann?" Maria sah ihn an. Ihr Gesicht sah eingefallen aus im Licht. "Du musst den Zusammenhang erkennen. Wir hatten ungewollt eine Bindung, die von Du-weißt-schon-wem ausging. Er hat mich erst angefangen zu jagen, als ich mich gegen ihn stellte und dir das Leben rettete. Als ich in jener Nacht zu dir kam, deine Eltern tot auffand und dich als einzigen Überlebenden sah, schwor ich mir, dass ich dich beschützen würde. Damals durfte ich dich laut Dumbledore nicht zu mir nehmen, du solltest zunächst weit weg von dem aufwachsen, was passiert war. Also wurde ich Lehrerin, um weiterhin ein Auge auf dich zu haben und Dumbledore willigte ein, sofern ich mich nicht zu sehr in deine Angelegenheiten einmischte." Ihr kamen ein wenig die Tränen. "Tatsache ist, dass ich meine Phönixe in die Schlacht schicke, ehe sie Hogwarts erreichen können und dort Schaden anstellen, größer,

als ihn sich jemand vorstellen kann. Er hat die Zaubererwelt unter Kontrolle, vielleicht auch schon die Muggel, aber wenn Hogwarts eingenommen wird, dann ist wirklich alles verloren." Harryna setzte sich rasch auf. "Nein, was dich angeht du hast dir sowieso schon viel zu viel Ärger die letzten Jahre über eingehandelt, das löffelst du aus und kümmerst dich nicht mehr ums Kämpfen!", meinte Mariaforsch. Harryna legte sich wieder hin. "Wo ihr suchen müsst ist im Schloss, es ist gut versteckt, aber wie dir bereits wohl aufgefallen ist, hast du das Medaillon von Slytherin, als auch den Kelch von Hufflepuff in der Hand. Godrics Schwert ist heil, aber ein Haus wurde ebenfalls mit Dunkelheit besudelt." Harry schien zu verstehen. "Es muss also ein Gegenstand aus Ravenclaw sein ...", stellte er leise fest. Sie nickte. "Ich werde nicht nach Hogwarts zurückkehren, sie hätten mich schon einmal fast erwischt. Meine Schützlinge brauchen mich im Moment mehr und es ist uns wichtig, dass wir bald die Schule von Ungeziefer wie den Todessern befreien, zumindest der kleine Teil, der erfolgreich eingedrungen ist." Er nickte. "Also müssen wir wieder zurück." Maria sah raus. Ein Lichtstrahl war in der Nähe. "Ich glaube, ihr solltet verschwinden. Anscheinend hat jemand eure Anwesenheit bemerkt." Die vier standen auf. Raussehen wollten sie nicht. "Viel Glück. Harry ..." Maria sah ihren Enkel an. "Ich weiß nicht, ob wir uns danach wiedersehen. Falls nicht, nimm das bitte an dich." Sie ging einen Schritt auf ihn zu, legte etwas in seine Hand und legte die Finger darauf. "Gib es deiner zukünftigen Frau und wenn du Kinder hast an das Kind, das du am meisten liebst, weiter." Zum ersten Mal sahen sie sie so instabil. Sie - Maria Potter, die immer so stark war - so ungesund und traurig. Harry umarmte sie. "Ich verspreche es!" Ihr kamen die Tränen, als sie sich aufmachten. Harryna sah zu Maria. War das ihr Ernst? Würde sie vielleicht sterben und nicht mehr in der Zukunft sein? Hatte sie so viel verschoben, dass nicht mal mehr die Wahrscheinlichkeit bestand, dass Maria sie zu sich nehmen würde, wie sie es damals getan hatte? Ihr kamen ebenfalls die Tränen. "Es tut mir Leid ...", flüsterte sie in ihre Richtung, ehe sie verschwanden.

Kapitel 58 - Die Rückkehr

Hermine war besorgt, als sie nach Hogsmeade apparierten. "Sie sah so emotional angeschlagen aus! Es muss wirklich etwas Ernstes sein, dass sie so reagiert hat!", bemerkte sie. "Wir können nichts dagegen tun. Sie wollen Hogwarts schützen", erwiderte Ron. "Das ist alles meine Schuld", hauchte Harryna, "wäre ich niemals hierher gekommen, dann hätte ich die Vergangenheit nie so verändert! Wenn ich Pech habe, dann verhindere ich, dass meine Freunde geboren werden, dass ich selbst geboren werde ... dass irgendjemand überhaupt überlebt ..." "Nein, das stimmt nicht!" Harry legte seine Arme tröstend um sie. "Du kannst nichts dafür, dass du hier bist, du wurdest irgendwie hierher gezwungen." Doch die Schwarzhaarige war mit den Nerven am Ende und brach weinend zusammen. In dem Moment hörte man eine Katze schreien und das mehrere Male. "Potter!" Die vier nahmen die Beine in die Hand und rannten, bis ein alter Mann ihnen die Tür öffnete. "Hier rein! Schnell!", zischte er und schloss hinter ihnen die Tür. Am Fenster sah man die Schatten einiger Todesser, die weiterliefen. "Er sah aus wie -", fing Ron an. Hermine nickte. "Dumbledore." Tatsächlich war es ein alter Mann, der Dumbledore zum Verwechseln ähnlich sah. "Was denkt ihr euch eigentlich, einfach in Hogsmeade reinzuspazieren, als wäre nichts gewesen? Es herrscht Krieg!" "Wir ... was?" "Ihr müsst so bald wie möglich verschwinden, das ist besser, als der Rat meines Bruders." Harry sah ihn an. "Wir ... haben eine Mission ..." Er sah ihn an. "Unsinn ist das! Nichts weiter! Er hat dir nichts aufgetragen, du warst nur zu dumm, es zu glauben, Junge! Geht nach Hause! Es hat sowieso keinen Zweck mehr und wegen ihm werden auch noch viele Unschuldige sterben, mehr als vorher!" "Nein, wir müssen nach Hogwarts, egal wie!", erwiderte Harryna entschlossen und sah ihn an. "Und wir werden auch nicht ruhen oder rasten, bis wir das Ganze hier beendet haben!" "Mädchen, gerade du solltest es besser wissen." Sie sah zu ihrem Bauch runter. Ihr wurde übel. Dann aber ging der alte Mann zu einem Bild von einem Mädchen. "Schick ihn hierher." Das Mädchen verschwand in das nächste Bild, bis sie verschwunden war. Minuten später kam sie zurück - mit Neville. "Neville?" Er lächelte. Zwar waren seine Kleider etwas zerrissen und sein Gesicht hatte schon bessere Tage gehabt, aber er war wohl doch wohlauf. "Harry! Oh mein Gott, ihr habt es geschafft!" Er umarmte ihn. "Kommt mit! Danke, Aberforth, den Rest schaffen wir alleine", meinte er zum alten Mann, der mürrisch nickte. Sie folgten Neville durch einen Tunnel. "Das ist der einzige sichere Ausgang ... die anderen wurden versperrt und patrouilliert." Am Ende angekommen waren sie im Gemeinschaftsraum der Gryffindors. Die Freude war riesig, wenn auch begrenzt. "Wir müssen etwas finden, was mit Ravenclaw zu tun hat", erklärte Harry, "hat jemand eine Idee?" Betretenes Schweigen. "Das Diadem von Ravenclaw", hauchte Luna. "Es hat niemand gesehen, aber sie müsste es wissen." "Es ist doch verschollen!", erinnerte Cho. "Aber wenn man mit ihr redet, wird sie es wohl sagen ..." Harry war dankbar, dass er Luna kannte und das nicht zum ersten Mal. Doch dann wurden alle Schüler in die Große Halle gerufen. Snape war Schulleiter und beharrte darauf zu wissen, wo Harry sich versteckt hielt. Doch Harry stellte sich selbst und lieferte sich mit Snape ein Duell, in das jedoch McGonagall eingriff. "Wehren Sie sich, Sie Feigling!", brüllte sie, doch er wählte den kürzeren Weg, sprang durchs Fenster und war verschwunden. "Unser Schulleiter braucht wohl eine kleine Pause", meinte sie bissig. Dann donnerte es. Eine Schülerin schrie in einer Ecke und hielt sich die Ohren zu. Kaum waren sie zu ihr geeilt, schrie schon die nächste. *Ich weiß, dass ihr einen Krieg anzetteln wollt, aber jeder Widerstand ist zwecklos. Ihr habt eine Chance: Gebt mir Harry Potter und ich werde euer Leben verschonen, gebt ihn mir und ich werde euch belohnen! Eine Stunde habt ihr Zeit!* Pansy hob den Arm zitternd. "Aber da ist er doch! Jemand soll ihn festhalten!" Die anderen standen auf, die Zauberstäbe gezückt, doch gegen Pansy, die schluckte. "Sie verlassen mit Mr. Filch die Große Halle zuerst. Die anderen ihres Hauses folgen." Doch dann ging das Tor auf und Maria stand in den Toren. Ihr eisener Wille war zurück. "Alle Phönixe, die bereits Stufe 7 oder höher erreicht haben, stehen jetzt auf!" So wie Harry und Co. sahen, waren wohl viele der Schüler in Hogwarts Phönixmitglieder. "Stufe 7 bringt bitte die Schülerinnen und Schüler, die nicht kämpfen wollen und noch nicht 17 sind, sicher mit Mr. Filch hier raus. Stufe 8 schützt das Schloss rundum. Stufe 9 wird mit uns, Stufe 10 in die Schlacht gerufen. Wir werden die Todesser abfangen, ehe sie Hogwarts erreichen!" Harryna stand auf und sie merkte, wie der Anzug ihrer Uniform ihren Bauch verschwinden ließ, als wäre sie nie schwanger gewesen. Es war ein Zauber. Der königsblaue Anzug mit der goldenen Verzierung umschmeichelte wieder ihre normale Figur, das goldene Futter ihres Schulterumhangs blendete ein wenig und ihre Maske umspielte in ihrer weiß-goldenen Pracht ihre Augen. *Ich werde kämpfen*

Kapitel 59 - Der Kampf beginnt

Harry wandte sich an Professor McGonagall, als die anderen Schüler evakuiert wurden. "Suchen Sie, wonach Sie suchen müssen, Potter, wir werden ihn so lange aufhalten." Der Dunkelhaarige nickte. Er, Ron und Hermine wollten gehen und suchten nach Harryna. Sie erkannten sie nicht gleich, da sie ja keinen Bauch mehr hatte. "Was ist passiert?" "Das ist nur ein Zauber, dem Kind wird es gut gehen", erklärte Harryna, "aber das tut jetzt nichts zur Sache. Ich werde gebraucht. Geht ohne mich diesmal!" "Aber -" "Nichts aber! Ich gehöre zur 9ten Stufe, ich werde gebraucht! Geht schon! Wir halten sie auf!" Harry nickte und verschwand mit Ron und Hermine. Wo sollten sie anfangen zu suchen?

Maria ging durch die Reihen der bereits versammelten Phönixmitglieder. "Der Phönixorden wird nicht unseren Rücken decken, sondern er wird helfen, die Schüler und die Schule zu schützen. Unsere Aufgabe wird es sein, die Todesser aufzuhalten, so weit wie es nur geht! Wir können nicht verlieren und wenn wir es tun, dann wenigstens mit Würde!" Die Schwarzhaarige sah zu Harryna. "Wir sind dann so weit. Harryna, du mischst dich unter die Truppen, Du-weißt-schon-wer wird damit rechnen, dass du an meiner Seite kämpfst." Harryna nickte und verschwand zwischen die Truppen.

Harry schlug vor, dass die drei sich aufteilten. Er würde im Ravenclaw-Gemeinschaftsraum suchen und Ron und Hermine sollten bis dahin den Horkrux zerstören, da er sonst nur eine Last wäre. Sie nickten und machten sich auf den Weg zur Kammer des Schreckens. Der Dunkelhaarige machte sich auf, das Diadem von Ravenclaw zu suchen. Doch dann erinnerte er sich, dass er damals eins gesehen hatte, auf der Büste, als er im Raum der Wünsche sein Buch versteckt hatte. Sofort blieb er stehen und drehte um. Vielleicht war es immer noch dort.

Die Truppen machten sich auf den Weg. Mehrere Kilometer legten sie zurück, bis das Schloss nur noch eine handgroße Silhouette war. Es sollte alles nach Plan laufen. Die Todesser mitsamt Voldemort kamen ihnen entgegen. Maria blieb stehen, er ebenfalls. Hinter den beiden unzählige Todesser und Phönixmitglieder. Nagini schlängelte sich ihren Weg zu ihrem Meister, die Augen hungrig auf sie gerichtet. Einige Worte in Parsel, dann trafen sich die Blicke Marias und Voldemorts. Ein hämisches Grinsen ging von ihm aus, während sie ihre Miene eisern hielt, zum Angriff bereit. Voldemort hob den Arm und schrie. Maria tat das gleiche, bis das Meer von Hexen und Zauberern sich in den Kampf stürzte. Wenige und eng im Verhältnis stehende Personen von ihr wollten ihr helfen. "Weg, dieser Mann gehört mir!", zischte sie. Sie wollte alleine gegen ihn kämpfen. *"Ich kann mit Stolz sagen, dass du durch meine Worte nichts getan hast, wofür ich hätte verantwortlich sein können!"* "Du glaubst, du kannst dich in Sicherheit wiegen, wenn du mich umbringst? Deinen Neffen?" Die beiden gingen im Kreis, lauend auf den Angriff des anderen. *"Du bist nicht mein Neffe und warst es auch nie. Wir sind nicht einmal blutsverwandt! Ich werde dich vernichten, für die Missgeburt, die du bist!"* Voldemort lachte. *"Versuch es doch!"* Die Zauberstäbe schlugen Funken und die Zauber schleuderten sie gegen den anderen. Zwischen dem Gemetzel um sie herum waren sie in ihrem eigenen Kampf.

Harryna verteidigte sich, wich aus, schleuderte einen Zauber nach dem anderen, bis ein Todesser sie zu Boden riss. Erschrocken rollten sie beide. Sie versuchte sein Gesicht wegzutreten, doch der Todesser ließ nicht locker. Er schlug ihr heftig ins Gesicht. Benommen lag sie am Boden. Der Todesser lachte nur leise. "Ich will sehen, wer sich hier so erbärmlich schlägt", hauchte er. Diese Stimme kam ihr bekannt vor. Er riss ihr die Maske vom Gesicht, doch in dem Moment trat sie ihm in den Bauch und nach hinten, wobei sie ihm die Maske ebenfalls vom Gesicht riss. Als sie sich aufrappeln wollten, sah Harryna entsetzt drein. "Draco!" Der Blonde spuckte Blut, ehe er sie ansehen konnte. "Harryna?" Sein Blick sofort auf den Bauch. "Das Kind -" Doch weiter kam er nicht. Die Schwarzhaarige nahm sein Gesicht in beide Hände und küsste ihn. Der Geschmack von Blut umgab ihre Lippen, ihr wurde fast schlecht, aber das war ihr egal. Die beiden waren am Rand eines Abgrunds, während weiterhin um sie herum Schlachten stattfanden, Leute fielen und besiegt wurden. Endlich lösten sie den Kuss. "Du elendes Arschloch", hauchte sie, jedoch in einem sanften Ton. "Ich hab mir das hier nicht ausgesucht", hauchte Draco. Aus seinem Mundwinkel tropfte Blut.

Kapitel 60 - Die Schlacht um Hogwarts

Er stand auf. "Verschwinden wir ins Schloss! Hier sind wir nicht sicher!" Der Blondschoopf hielt ihr die Hand hin. Sie sah ihn entgeistert an. "Wir sollen verschwinden? Sie werden uns suchen!" Er schüttelte den Kopf. "In Hogwarts sind wir sicher, glaub mir. Komm einfach!" Sie nahm seine Hand und eilte mit ihm Richtung Schloss.

Mittlerweile bereiteten sich auch die Lehrer vor, das Schloss mit einer Barriere zu sichern. Der Phönixorden unterstützte so gut er konnte und kümmerte sich darum, dass die Schüler sicher mit den Phönixmitgliedern evakuiert wurden. Harry eilte zum Raum der Wünsche und bekam mit, wie etliche Zauber in den Himmel emporstiegen, bis sie ein Schutzschild bildeten, das verblasste und unsichtbar wurde. Er hatte nicht allzu lange Zeit. Ron und Hermine kamen zurück, den zerstörten Kelch in der Hand - und einen Giftzahn. "Ron hat die Kammer des Schreckens geöffnet. Er hat versucht, Parsel zu sprechen, ich habe totale Gänsehaut bekommen", berichtete Hermine und lächelte mild. "Moment ... was ist mit den Hauselfen?", fragte Ron. Die beiden sahen ihn fragend an. "Jemand muss sie warnen, dass sie nicht verletzt werden -" Hermine schmiss sich an ihn und küsste ihn. Ron war erschrocken, doch erwiderte den Kuss so liebevoll, dass es Hermine fast den Boden unter den Füßen nahm. "Ist das nicht etwas unpassend für den Moment?", fragte Harry, der mit ansehen musste, wie ihre Lippen förmlich aneinander klebten. "*Hey, es herrscht Krieg!*" Die beiden sprangen auseinander und wurden rot. "Naja, morgen könnten wir schon tot sein", versuchte Ron zu rechtfertigen und räusperte sich.

Harryna und Draco eilten die Gänge in Hogwarts entlang, einen Schutzwinkel suchend. "Ich muss zu Harry, tut mir Leid! Er braucht mich und ich kann mich freier bewegen." Draco nickte. "Geh schon, ich finde dich dann schon." Die Schwarzhaarige nickte und eilte dann die Treppen hoch, keine Ahnung, wo sie anfangen sollte, nach Harry zu suchen.

Erste Beben erreichten Hogwarts, ausgelöst von Riesen und den etlichen Zaubern der Todesser, die die Barriere zu zerstören versuchten. Die drei gingen in den Raum der Wünsche. "Wie sieht es aus?", fragte Hermine, die einen Stapel durcheinanderschmiss. "Es ist eine Schrift eingegräbt ... *Witzigkeit im Übermaß ist des Menschen größter Schatz*", keuchte Harry, der in den Lumpen herumwühlte. "Ich hab es!" Ron deutete auf die Büste. Harry wollte auf sie zugehen. "Halt, Potter!" Der Dunkelhaarige wirbelte herum. Crabbe, Goyle und Draco standen da. "Was macht ihr denn hier?" "Wir kriegen ne Belohnung!", gackerte Crabbe mit seiner leisen Stimme. Harry sah zu dem Diadem, dann zu den dreien. Wenn es eine Möglichkeit gäbe, schneller zu sein als sie. "Sieht so aus, als wäre das Spiel vorbei", meinte Draco gehässig. Doch dann kam ein Feuerphönix von hinten, der knapp über ihren Köpfen vorbeiflog. Harryna stand mit Zauberstab in der Türe. "So viel zum Thema du wolltest das nicht", meinte sie ernst und zielte mit dem Zauberstab auf die drei. "Du weißt schon, dass ich euch drei mit einem einzigen Zauber wegblasen kann?" Der Blonde schluckte. Er wusste, dass sie nicht blöffe, denn die Phönixe kannten einen Spruch, der Todesser ohne Weiteres zu Staub zerfallen ließ. "Zauberstäbe runter und dann macht, dass ihr rauskommt!", drohte sie. Doch Crabbe war weniger beeindruckt. Er zielte auf Harryna. "Nicht! Wenn du jetzt einen Zauber abfeuerst, kann sie dich töten!", schrie Draco. "Nur weil du flennst wie ein kleines Mädchen und auf so nen uralten Trick reinfällst, lass ich mir das hier nicht durch die Lappen gehen!", zischte er und feuerte einen Fluch ab. Harryna wehrte ihn ab und schrie zu Harry und Co. "Lauft!" Die drei ließen sich das nicht zweimal sagen. Harry schnappte sich das Diadem und rannte mit den beiden los, während Draco schrie: "Stop!" und Goyle sie mit Flüchen bombardierte. Crabbe lieferte sich ein Duell mit Harryna, dabei beschwor er einen Löwen aus Feuer. "Scheiße!" Wenig später stand der ganze Raum in Flammen. Die sieben waren eingeschlossen. Harryna wusste nicht, wie man das Feuer löschte, Crabbe konnte den Zauber nicht aufhalten, das Feuer drang weiter aus der Spitze seines Zauberstabs. Draco und Goyle retteten sich auf einem großen Stapel, Harry, Ron und Hermine konnten auf dem Besen bis an die Decke fliegen. "Schnell! Hier rauf!", rief Harry und hielt Harryna die Hand hin, die sich daraufhin hochzog. "Was ist mit ihnen?", fragte sie und deutete auf die beiden, die keinen Ausweg sahen. "Wenn wir wegen denen draufgehen, bring ich euch um!", rief Ron, als Harry mit Harryna zu den beiden flog. "Gib mir deine Hand!"

Ron nahm Goyle mit auf den Besen, Harry zog Draco hoch. Dann machten sie, dass sie rauskamen, ehe die Tore sich schlossen. Nur einer fehlte. "Cr-r-abbe!", winselte Draco erschrocken. "Das Dämonenfeuer hat ihm den Rest gegeben. Du kannst nichts mehr für ihn tun", meinte Harry. Harryna sah böse zu Draco. "Mit dir bin ich fertig", zischte sie und warf ihren Umhang nach hinten. Sie ließ mit Harry, Ron und Hermine die beiden zurück.

Kapitel 61 - Ich öffne mich zum Schluss

Voldemorts Schreie hallten durch das Schloss. Es war das Diadem, das durch das Feuer zerstört wurde. "Jetzt fehlen nur noch zwei!", fasste Harryna zusammen. "Dann haben wir es geschafft." Sie rannten durchs Schloss, planlos, als Harry auf einmal gegen die Wand rutschte. "Harry!" Er hielt sich die Stirn. Er sah, wie Voldemort außer sich war. "*Bringt Severus her! Bringt Severus her!*" Harry öffnete die Augen. "Irgendetwas ist mit Snape! Sie sind ... unten ..." Hermine, Ron und Harryna sahen sich ratlos an, als der Dunkelhaarige sich dann aber erhob und losrannte. "Warte, Harry!", rief Hermine und sie rannten hinterher. Flüche schossen dicht an ihnen vorbei und schlugen in die Mauern ein. Dann war es Harryna, die zusammenbrach. "Harryna!" Die Schwarzhaarige schüttelte heftig den Kopf und stieß Hermines Hand weg. "Geht!" Ihr kamen die Tränen. Sie hatte eine Vision. Was, wenn Voldemort Maria erledigt hatte? Es musste ja einen Grund geben, dass er den Kampf mit ihr abgebrochen hatte. Sie sah sie vor ihrem Auge, tot, mit geöffneten Augen. Ihr Gesicht war blutüberströmt, während um sie herum weiter die anderen kämpften bis zum letzten Mann.

Harry wollte nicht weitergehen, doch sie hatten keine Zeit mehr. Er rannte mit Ron und Hermine mit schlechtem Gewissen weiter. Noch war die Treppe, auf der sie zusammengebrochen war, wie ausgestorben - vielleicht war sie auch schon vom Kampf ziemlich staubig und verwüstet - aber wer wusste, ob nicht ein Todesser sie doch fand und tötete? Und nicht nur sie, sondern auch eine weitere Person, die hinter ihrem Anzug jeden Moment auf die Welt kommen konnte. "Weiter, Harry! Sie kommt zurecht! Du hast gehört, was Malofy meinte, sie kann mit einem Fluch einen Todesser zerfetzen!", hauchte Ron und schob ihn weiter. An ihrem Ziel angekommen hörte man nur noch: *Töte!* Es war jemand Nagini zum Fraß vorgeworfen worden. Sie versteckten sich, bekamen aber mit, wie das Opfer attackiert wurde. Als sie sicher waren, dass keine Gefahr mehr herrschte, eilten sie hinein. es war Snape. "Komm her", hauchte er mit zittriger Stimme. "Fang sie auf!" Eine Träne rollte seine Wange herunter, die Harry mit einem Fläschchen auffing. "Sieh mich an ..." Er sah ihn an. "Du hast wahrhaftig die Augen deiner Mutter ..." Zu mehr war er nicht mehr fähig, er starb.

Harry eilte mit den beiden zum Denkarium, um die Erinnerung einzusehen. Was er sah, zog ihm die Eingeweide zusammen. Doch dann hörte man Voldemort. *Ihr habt euch tapfer geschlagen, doch es ist eine Schande, dass so viel reines Blut vergossen wird. Potter, du hast zugelassen, dass Leute wegen dir sterben. Stelle dich. Du hast eine Stunde Zeit. Wenn du bis dahin nicht im verbotenen Wald bist, werde ich selbst nach dir suchen und jeden töten, der sich mir in den Weg stellt. Bis zum letzten Mann.* Hermine sah Harry entsetzt an. "Tu's nicht!" Doch Harry sah so aus, als ob er es auf sich nahm. Er drückte Ron das Felix Felicis in die Hand. "Gib Ginny davon." Ron sah ihn entgeistert an. "Was? Nein!" "Harry, das ist verrückt! Er wird dich töten!", hauchte Hermine. Er sah beide an. Sie wussten ja nicht, was er gesehen hatte. "Ich muss es tun." Harry drehte sich um und ging. Er ließ die beiden zurück, die am Ende waren.

Tapfer schluckte er die Tränen herunter, die ihm kamen. Er war wie ein Schwein zum Schlachten herangewachsen. Einfach nur, um zu sterben, wie die anderen, nur früher. Als er nicht allzu weit weg vom Inneren des Waldes war holte er den Schnatz aus seiner Tasche und legte seine Lippen auf ihn. "Ich werde sterben", hauchte er. Der Schnatz öffnete sich und heraus fiel ein Stein. Es war der Stein der Auferstehung. Sirius, Remus und seine Eltern standen auf einmal um ihn herum, als er diesen mehrmals in der Hand drehte. "Wir sind so stolz auf dich", hauchte seine Mutter und lächelte. Harry hatte Tränen in den Augen und sah zu Sirius. "Tut es weh? Zu sterben meine ich ..." Dieser lächelte. "Nein, geht schneller, als einschlafen." Er ging zu Remus. "Professor Lupin ... Ihr Sohn ..." Er lächelte ebenfalls. "Er wird erfahren, wofür seine Eltern gestorben sind." Es war, als fühlte sich Harry stärker. "Werdet ihr bei mir bleiben?" Sirius nickte. "Bis zum Schluss." Er ging mit ihnen weiter in den Wald hinein, wo bereits Voldemort wartete. Er erhob sich und sah den Jungen an. "Harry Potter", hauchte er, "der Junge, der überlebte." Er hob den Zauberstab. "Ich habe dir nichts mehr zu sagen." Harry nickte und ließ den Zauberstab mitsamt dem Stein fallen. "Nein, Harry! Nicht!", schrie Hagrid, der an Bäume gefesselt war. "Ruhe!" Harry schloss kurz die Augen. "Nicht, Harry!" Er öffnete sie wieder und sah Harryna. Sie wurde also gefangen genommen. Ihm wurde schlecht. Er hatte seine Tochter - was Voldemort anscheinend nicht wusste. "Stirb!" Harry schloss die Augen. Sein Herz setzte aus und es war, als würde er bewusstlos werden.

Kapitel 62 - Die Zeit ist reif

Als er die Augen öffnete, befand er sich an einem goldenen Ort. Harry war splitternackt, wie er zu seinem Entsetzen feststellen musste und wünschte sich, er hätte einen Umhang. Tatsächlich hatte er dann auf einmal einen an. Ein merkwürdiges Geräusch, ein Gewimmer, erfüllte den vermeintlichen Bahnhof. Als Harry sich nach der Bank bückte, sah er darunter ein Wesen, dessen Haut wie abgezogen war. "Du kannst nichts für es tun." Der Dunkelhaarige schreckte hoch. "Professor Dumbledore!"

"Herr!" Harryna wollte die Chance nutzen, als Voldemort am Boden lag und sich losreißen. Die Todesser gegeneinander geschlagen fielen diese den Hang herunter. Sie nahm die Beine in die Hand und rannte, so schnell wie es eben ging, doch schon merkte sie, wie schlingenartige Seile nach ihren Knöcheln griffen und sie zu Boden rissen. "Hiergeblieben!" Die Wurzeln wickelten sich weiter um ihren Knöchel und als sie hilflos vor dem Todesser lag, spürte sie nur noch einen festen Schlag ins Gesicht mit der Faust. Blut rann über ihr Kinn. Voldemort stand wieder auf. "Es geht! Ich brauche keine Hilfe!", zischte er und sah sich um. "Seht nach, ob der Junge tot ist! Untersuch ihn!" Narzissa schluckte und ging unsicher Richtung Harrys Körper. Harryna bemerkte, wie sie zögerte. "Er ist tot." "Nein!" Die anderen lachten und johlten. "Seht ihr? Seht ihr den berühmten Potter am Boden? Crucio!" Das konnte nicht das Ende sein. Harryna wollte nicht glauben, dass er tatsächlich tot war. "Nimm du seine Leiche, damit sie auch jeder sieht!" Hagrid hatte Tränen in den Augen und heulte, als sie Richtung Schloss liefen. Die Schwarzhaarige hinkte, wurde aber jedes mal getreten oder geschlagen, wenn sie hinterher war. "Schneller!", schnauzte Greyback und verpasste ihr einen Tritt ins Kreuz. Harryna schrie auf. "Wirst du wohl-" Als er erneut zutreten wollte, hielt Rockwood ihn auf. "Das reicht jetzt" Wir verlieren dadurch nur Zeit!", zischte er.

Am Schloss angekommen, wollten die anderen es nicht glauben. "Nein! Harry! Harry!" Hermine hatte die Hände vorm Mund und Tränen in den Augen. "Zu meinen Füßen, da gehört er hin!", befahl Voldemort. "Seht, wie feige er sich davongemacht hat, während ihr wegen ihm gekämpft habt." "Das stimmt nicht!" Neville trat aus der Menge. "Das ist alles gelogen! Er hat sich im Kampf geschlagen!" Er lachte nur. "Jetzt habt ihr die Chance, zu uns zu wechseln, ansonsten werdet ihr dasselbe Schicksal erleiden wie Potter hier!" Dracos Eltern sahen ängstlich zu ihm. "Draco! Komm her! Mach schon!", zischten sie leise. Draco machte einige Schritte. "Gut gemacht, Draco. Was ist mit dem Rest?" Er sah sie an, niemand rührte sich. "Und was dich angeht: Ihr wart beide fleißig und du weißt, wovon ich spreche." Voldemort hatte sich Harryna zugewandt, die von den Todessern auf die Knie gedrückt wurde. "Es ist jammerschade um den Verlust deiner treuen Anführerin, aber ich bin mir sicher, dass Draco nichts weiter dagegen hat, wenn eure Pläne ... vereitelt werden." "Mich wirst du nicht so schnell los!" Voldemort blickte verwundert auf. Maria kam zwischen der Menge hervor. Ihr Haar war verwüstet und sie hatte einige Schürfwunden und eine große an der Wange, doch sie lebte. "Und du wirst nicht zerstören, was die beiden sich verdient und aufgebaut haben!" Diese Unruhe, die entstand, nutzte Harry aus, um aufzustehen und auf Nagini einen Fluch abzufeuern, der allerdings abprallte. Voldemort sah ihn, ein weiteres Mal überrascht worden und griff zum Zauberstab. "Harry! Du lebst!" "Endlich allein", grinste Harryna, schlug den beiden Todessern die Ellenbogen in die Magengegend, schnappte sich ihren Zauberstab und feuerte Flüche, was das Zeug hielt. Neville fand das Schwert von Gryffindor, sah die Schlange an und enthauptete sie. Voldemort schrie auf. Jetzt waren alle Horkruxe vernichtet - jetzt war er sterblich.

Harry und Voldemort lieferten sich das letzte entscheidende Duell. Es sah nicht gut aus für Harry. Doch dann wendete sich das Blatt. Voldemort starb und Harry nahm seinen Zauberstab an sich. Harryna befreite sich und Neville meinte grinsend zu den Todessern: "Na, immer noch so mutig?" Diese ergriffen die Flucht, abgesehen von Draco. "Draco, komm!", zischte Narzissa. Doch dieser ging zu Harryna, nahm sie in den Arm und meinte: "Nein." Die Schwarzhaarige sah ihn an. Das Blut rann ein wenig über ihre Wange. "Ich bleibe bei ihr. Wir haben gesagt, dass wir eine Familie werden und mir ist es egal, auf welcher Seite wer ist." Er sah sie an. "Weil ich sie liebe." "Ätzend!", kommentierte Ron und sah aus, als würde er brechen, doch Hermine küsste ihn, da war er dann auch still. "Vorausgesetzt ... du willst mich immer noch ..." Harryna sah ihn an und ihr kamen ein wenig die Tränen. Sie nickte und küsste ihn einfach.

Als alle in der Großen Halle waren, wollte Harry allein sein. Er nahm den Elderstab an sich, den er gewonnen hatte, und ging damit an einen Teil der zerstörten Steinbrücke. "Willst du das wirklich machen? Ich meine ... du bist unbesiegbar ...", meinte Ron. Der Dunkelhaarige zerbrach den Stab in der Mitte und warf ihn weg, während der Rotschopf mit offenem Mund hinterhersah. "Ich hatte bis jetzt genug Probleme." Die drei gingen zu Draco und Harryna, die mittlerweile wieder Arm in Arm auf einer der Bänke saßen. Sie hatten die Hände, an denen die Ringe waren, ineinander verhakt. Harry lächelte mild. "Alles ok?" Harryna nickte und lächelte. "Ja, bis jetzt." Draco sah Harry an. "Potter ...". Es war, als würden sich beide etwas anerkennen. Maria kam zu ihnen. "Harryna ...". Die Schwarzhaarige sah zu ihr auf. "Es wird Zeit. Das Portal ist geöffnet, das dich wieder in deine Zeit bringen kann." Sie sah sie an. "Ich dachte, dass du keinen Weg wüsstest!" Sie nickte. "Ja, das war auch so, aber du hast die Wahl, ob du gehst oder bleibst." Harryna sah sie alle an. Eigentlich wollte sie schon wieder zurück, aber auf der anderen Seite hatte sie bereits die Hoffnung aufgegeben. Sollte sie das hinschmeißen, was sie aufgebaut hatte? Ihre Augen waren auf das Portal gerichtet. "Ich schätze, es wird wohl ohne mich verschwinden", entschloss sie. "Es war mein Wunsch, aber hier habe ich etwas, was ich mir sehnlichst gewünscht habe."

Kapitel 63 - Der Abschied

19 Jahre später

Die fünf Potters waren auf dem Weg zum Bahnhof, als erneut der Streit ausbrach, der schon im Auto angezettelt wurde. "Ich will aber nicht nach Slytherin!" "James, hör auf deinen Bruder zu ärgern." "Ich habe nur gesagt, dass er nach Slytherin kommen *könnte*", grinste er. Harry seufzte. Er ging als Erster durch die Wand zum Gleis. "Was, wenn ich wirklich nach Slytherin komme?", fragte Albus-Severus seinen Vater. Er kniete zu ihm runter. "Albus-Severus. Du bist nach zwei der größten Männer benannt und einer von ihnen war ein Slytherin. Wenn es dir am Herzen liegt, dass du nicht nach Slytherin willst, dann kannst du dich für Gryffindor entscheiden. Damals hat der sprechende Hut meine Wahl auch beherzigt." Seine Augen wurden größer. "Wirklich?" Harry nickte. "Aber nur einmal angenommen ..." "Dann hat das Haus Slytherin einen guten Schüler gewonnen." Sie gingen ebenfalls durch die Wand. Dort warteten Ron und Hermine bereits mit ihren Kindern. "Hallo", hauchte Albus-Severus sichtlich erleichtert. Die drei lächelten. "Schon wieder jemand Neues, der nach Hogwarts muss", grinste Ron. "Schau mal, wer da drüben ist." Harry sah nach hinten. Draco und Harryna standen einige Meter weiter weg, ein kleiner Junge, der Draco sehr ähnlich sah, an ihrer Seite. "Das ist also der kleine Scorpius ... pass bloß auf, dass du dich nicht mit ihm anfreundest!", mahnte Ron. Hermine lachte nervös. "Ron, du sollst sie nicht aufeinanderhetzen, ehe das erste Schuljahr richtig begonnen hat!" Harryna sah die Blicke der drei, nickte kurz zu Draco und kam zu ihnen. Sie hatte sich nicht allzu sehr verändert. Ihre Haare waren mit einer Spange befestigt und sie trug einen schwarzen Mantel, der bis zum Hals zugeknöpft war, doch alles in allem stand es ihr. "Hallo", hauchte sie mit einem Lächeln. "Hey, sag bloß, dass die Schwangerschaft vor acht Jahren war", grinste Ron. Harryna schüttelte den Kopf lächelnd. "Die beiden, die du meinst, sind bereits erwachsen und kriegen trotzdem nicht genug von Hogwarts", grinste sie. Sie sahen verblüfft drein. "Du hast ..." "Zwillinge. Ja." Ron klappte der Mund auf. Harryna nickte mit dem Kopf in die Richtung. Eine junge Frau, die Harryna sehr ähnlich aussah und ein Junge, der nach beiden recht stark kam. "Jane und Devan wollen Lehrer in Hogwarts werden, kein leichter Weg, aber wenn es ihr Traum ist, warum nicht?" "Die sind sicherlich schon körperlich fit, so wie du gekämpft hast damals", gluckste Ron. "Ach, es geht eigentlich ..." Dann aber die nächste Überraschung: Lucius hatte nicht Narzissa im Arm, sondern Maria, als sie zum Bahnhof schlenderten. "Na sieh mal einer an." Sie lächelten. Harry verstand die Welt nicht mehr. "Wie -" Maria lächelte. "Narzissa wollte die Scheidung und ich hab uns eine Chance gegeben", erklärte sie. "Und was macht ihr hier? Immerhin müsst ihr keine Kinder hierher bringen, oder?" "Sag das nicht", erwiderte sie und zwischen den beiden kam ein kleines Mädchen hervor, hellblonde, lange Haare, aber die rehbraunen Augen von Maria. "Wir kommen gleich, Rowena!" Nun liefen sie alle zum Zug, denn man hörte das Pfeifen bereits. Als die Kinder im Zug davonfuhren, wandte sich Maria an Harryna. "Was dich angeht: Es wird Zeit, nach Hause zu gehen." Die Schwarzhaarige sah fragend drein. "Was meinst du?" Sie öffnete ein Portal. "Du hast dich viel zu lange in dieser Zeit aufgehalten. Für dich ist es Zeit, dass du wieder in deine richtige Zeit zurückgehst." Harryna sah zu den anderen, vor allem zu Draco. "Ich ... ich kann nicht! Hier bin ich doch zu Hause!", hauchte sie verzweifelt. Maria legte eine Hand auf ihre Schulter. "Du hast zu viel verändert und wenn du nicht gehst, wirst du verschwinden und niemals geboren sein. Und deine Freunde werden dich vermissen." Ihr fiel es nicht leicht. "Komm, verabschiede dich wenigstens von ihnen." Harryna nickte und fiel ihnen um den Hals. "Es tut mir Leid", flüsterte sie unter Tränen, als sie Draco hielt. Dieser küsste sie noch ein letztes Mal liebevoll. "Wir werden uns wiedersehen, auch wenn wir uns nicht aneinander erinnern." Dann ging sie langsam auf das Portal zu. "Wir sehen uns, Harry, Ginny ..." Sie versuchte zu lächeln, denn so sollten sie sie in Erinnerung behalten. "Und du wirst Dracos Vater niemals lieben können?" Maria zuckte mit den Schultern. "Wer weiß, was die Zukunft nicht alles bringt", lächelte sie. "Nein, das wärst nicht du." Sie ging durch das Portal und fühlte eine kühle Flüssigkeit.

"Harryna? Harryna! Harryna, wach auf!" Sie spürte eine Wärme im Gesicht und wie jemand sie an den Schultern unsanft rüttelte. "Harryna!" Benommen erhob sie sich langsam. Es roch nach Gras. "Was ist denn los?" Als sie die Augen öffnete, sah sie feuerrotes Haar, das vor ihrem Gesicht herumbaumelte. "Oh mein Gott! Ich sehe rot!" "Wedel mit deinen Haaren doch nicht so in ihrem Gesicht herum, Ronja!" Die

Schwarzhaarige blinzelte. Diese Stimmen, sie kannte sie. "Ronja?" Sie sahen sie an. Endlich diese smaragdgrünen Augen, die sie anblinzelten. Ronja lächelte. "Wir dachten schon du bist tot! Bist du eingeschlafen?" Harryna sah sich um. "Wahrscheinlich ..." War das alles nur ein Traum? "Was für nen Tag haben wir?" Die beiden tauschten fragende Blicke, als Harryna das sagte. "Äh, geht's dir nicht gut? Es sind Ferien! Morgen geht's nach Hause!" Sie riss die Augen auf. "Komm, wir wollten unsere Sachen packen." Harryna sah sie an. "Geht schonmal vor, ich komme nach ... diesmal wirklich ..." Die Rothaarige nickte und ging mit ihrem Kumpel bereits Richtung Gemeinschaftsraum, während Harryna sich sammelte. War das alles nur ein Traum? Doch sie sah Maria, die mahnend neben einer Säule stand und mit dem Kopf zu ihrer Hand nickte. Harryna öffnete diese und sah darin die Kette, die Harry ihr mal gemacht hatte, als sie im Zelt unterwegs waren. Sie lächelte. Nein, es war kein Traum und diese Erinnerung war echt. Aber wieso konnte sich auch Maria daran erinnern? Die Frage, wie auch die, wer den Schnatz geschickt hat, blieb ungeklärt. Sie atmete auf und schloss die Augen, als der Wind ihr Gesicht streichelte und sie das frische Gras riechen konnte. "Endlich wieder zu Hause."

Kommentar vom Autor:

Dies war das letzte Kapitel der Fanfiction "Harryna Potter - Die Zeitreise". Danke für eure Kommentare, fürs Abonieren und natürlich fürs Lesen! Ob ich noch eine Fanfiction rausbringe, weiß ich nicht, aber es wird keinerlei neue Zusatzkapitel für diese Fanfiction hier geben. Hiermit ist diese Fanfiction abgeschlossen.